№ 184. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 6. Juli 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage. „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 131. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

L **Berlin**, 4. Juli. Wie sehr **die nationalliberale Partei** berechtigt war, mit Befriedigung auf den Verlauf der **diesmaligen Reichstagswahlen** zurückzublicken, tritt zutage, wenn man nicht nur, wie es bisher geschehen, die Mandate, sondern auch die Zahlen der bei den Hauptwahlen abgegebenen Stimmen berücksichtigt. So sehr es auf die Stärke der Fraktionen ankommt, sobald die Volksvertretung zu entscheiden hat, so sehr gilt die Zahl der Wähler, so lange man Stimmen nicht nur zählt, sondern auch wägt; so lange eine Regierung weise genug ist, sich bei jedem Gesetz und jeder Abstimmung zu fragen, welche Teile und Schichten des Volkes stehen dahinter. Vor allem aber: sobald man beurteilen will, wie es um die Grundlagen einer Partei im Volke steht und um ihre Zukunft.

Die amtliche Statistik, die nach den Wahlen zu erscheinen pflegt, fehlt bisher. Ersatz bietet eine Aufstellung, die soeben der Statistiker Prof. A. L. Hickmann veröffentlicht, die, wenn sie auch vielleicht einige nicht unerhebliche Veränderungen erfahren wird, doch wohl als unparteiisch allseitig angesehen werden wird. Diese Statistik ergibt

erstens, daß die nationalliberale Partei bei diesen Wahlen als die zweitstärkste der bürgerlichen Parteien sich erwiesen,

zweitens, daß die nationalliberale Partei, während alle anderen größeren bürgerlichen Parteien zurückgegangen sind und sich gegen 1893 die Wahlbeteiligung vermindert hat, die einzige von den bürgerlichen Parteien ist, die eine erhebliche Vermehrung der Wählerzahlen aufweisen kann. Und nun der zahlenmäßige Beweis nachstehender Gegenüberstellung, der bei den Hauptwahlen 1893 und 1898 für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen:

	1893	1898
Zentrum	1 468 500	1 330 000
Konservative . . .	1 088 300	900 000
Freis. Volkspartei .	666 400	500 000
Reichspartei . . .	438 400	220 000
Antis. Reformpartei	263 900	310 000
Freis. Vereinigung .	258 500	230 000
Polen	229 500	180 000
Südd. Volkspartei .	166 800	120 000
Demgegenüber die **Nationalliberalen** .	**997 000**	**1 160 000.**

Zugenommen haben danach also, von den „Reformern" abgesehen, nur die Nationalliberalen, und zwar um 163 000 Stimmen, und sind damit an die zweite Stelle gerückt. Dagegen verloren hat an Stimmenzahl zunächst das Zentrum, und zwar nahezu 140 000 Stimmen. Beide konservative Parteien haben noch mehr, nämlich 356 000 Stimmen verloren. Wir empfehlen diesen Verlust jenen Organen der Rechten zur geneigten Beachtung, soweit sie unter höhnischem Hinweis auf die nationalliberalen Mandate sich und das Zentrum als alleinigen Hort gegen die Sozialdemokratie „nach Oben" empfehlen. Auffällig ist, daß zwei Drittel des Stimmenverlustes bei den Konservativen auf die freikonservative Partei kommt. Sie hat fast genau die Hälfte ihrer früheren Stimmen verloren.

Sodann die beiden freisinnigen Parteien und die süddeutsche Volkspartei; sie haben zusammen rund 240 000 Stimmen eingebüßt, wovon nahe 47 000 auf die süddeutsche Volkspartei entfallen und 166 000 auf die freisinnige Volkspartei. Nur 28 500 ist hingegen der Verlust der freisinnigen Vereinigung. Verloren haben weiter die Polen und zwar nahezu 50 000 Stimmen. Der elsässische Protest, der 1893 noch 114 700 Stimmen hatte, ist diesmal auf 90 000 heruntergekommen. Zugenommen haben die Dänen, um etwa 600, worunter, wie kürzlich mitgeteilt, sich die dänischen Optanten befinden, die sich zur deutschen Staatsangehörigkeit in letzten Jahren entschieden haben. Um die Liste der bürgerlichen Parteien vollzählig zu machen, sei noch erwähnt, daß die baierischen Bauernbündler gegen 72 000 im Jahre 1893 diesmal 140 000 Stimmen aufgebracht haben und dem Bund der Landwirte 60 000 Stimmen zuzuschreiben sind.

Diesen Verschiebungen gegenüber, die aus den Zahlen des Prof. A. L. Hickmann sich ergeben, steht nun wie ein drohendes Gespenst der Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie, die 1893 noch 1 786 700 und diesmal 2 120 000 Stimmen aufzuweisen hat. Der Kampf gegen die sozialdemokratische Irreführung wird aber in erster Linie im Volke selbst geführt, in zweiter Linie erst im Parlament. Der sozialistischen Bewegung gegenüber kommt weniger in betracht, wie die Abgeordnetengruppirung im Reichstag ist, sondern wie die Massen des Volkes denken und fühlen. Die nationalliberale Partei hat im Vordertreffen gegen den Umsturz gestanden, vermöge ihres Programmes und der Lage ihrer Wahlkreise. Zugleich fiel ihr, auch wo sie gegen Sozialdemokraten stand, eine zerstörende Interessenpolitik in die Flanke. Gegen sie hatte sich weiter Monate lang eine durchaus unberechtigte Polemik von Links her gewandt — und nun das Ergebnis! Mehr als im Jahre 1893, wo doch das Volk vor eine große nationale Frage gestellt war, hat sich diesmal gezeigt, wie festgegründet die Fundamente des national gesinnten gemäßigten Liberalismus sind, wie fest im deutschen Bürgertum die Partei wurzelt, die allezeit uneigennützig dem Gesamtwohl gedient und die Ideale, die bei der Gründung des Reiches in voller Gewalt gewirkt, auch in einer Zeit der Zerrissenheit und des Eigennutzes hochgehalten. Wenn auch aus den oben dargelegten Gründen die Nationalliberalen im Reichstage nur in früherer Stärke vertreten sind, für die Autorität und das Selbstbewußtsein der Partei ist die Zahl der Stimmen ausschlaggebend. Gefestigt geht die Partei aus den Reichstagswahlen hervor und mit neugewonnenem Selbstvertrauen auf ihre Kraft kann sie nun mit guten Hoffnungen die Vorbereitungen für die preußischen Landtagswahlen aufnehmen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund

für das Jahr 1897.

IV.

Die Hohenzollern haben die Wichtigkeit einer richtigen Wasserwirtschaft und damit im Zusammenhang auch die der Binnenschiffahrt als billiges Verkehrsmittel schon vor 200 Jahren erkannt und wenn auch die Zeit des Dampfes seit 60 Jahren ein ungleich schnelleres in den Eisenbahnen schuf, welches die schiffbaren Wasserstraßen Deutschlands jahrzehntelang überflügelte und deren manche versandeten ließ, so reifte doch bereits in den 60er Jahren unter der gesegneten Regierung Wilhelm I. und seines großen Kanzlers die Erkenntnis, daß Eisenbahnen und Wasserstraßen sich nicht überall und nicht in allen Funktionen ersetzen können, sondern, daß sie beide nötig sind. Der Wassertransport ist langsam aber billig, der Bahntransport schnell aber teuer. Damit ist die Grenze dieser Gebiete gegeben. Die Artikel, welche die Fracht nicht tragen können, die die Eisenbahn für die Selbstkosten und einen bescheidenen Gewinn haben muß, gehören naturgemäß dem Wassertransport und nur ein feindlicher und verderblicher Wettbewerb kann sie ihm entziehen wollen, ein Wettbewerb, der um den Konkurrenten zu schädigen, selber Schaden leidet (für den er sich allerdings an einem unschuldigen dritten zu erholen gedenkt, der Eile hat und deshalb auf den Bahnbetrieb angewiesen ist).

Wer viel Zeit hat und wenig Geld, kann nur den Wassertransport benutzen, wer viel Geld hat und nur wenig Zeit, ist nur auf die Eisenbahn angewiesen, — das sind die unbestrittenen Klienten beider Verkehrsarten. Dazwischen liegt als streitiges Gebiet der Fall, daß jemand Geld genug hat, aber auch Zeit genug, und deshalb die billige Wasserfracht wählt, das ist ein Vorsprung für den Schiffer. Demgegenüber steht aber der gewiß gleichwertige Vorteil der Eisenbahn, daß sie Sommer und Winter fährt und fast überall direkt hin kann, während für die schiffbaren Wasserstraßen des Binnenlandes bei Hochwasser, Eis und Dürre Liegezeit ist und weitaus die meisten Orte nicht ohne Bahn und nicht ohne Umladung zu erreichen sind. Dazu kommt, daß eine große Menge minderwertiger Massengüter, Erden, Steine, Dünger, Torf, Schlick, Stroh, Brennholz 2c. in sehr vielen Fällen die Selbstkosten des Schiffers nicht oder nur eben zu decken vermögen, sodaß derselbe sie nur fahren kann, wenn er Rückfracht sicher hat, oder wenn er wertvollere Güter, die lohnende Fracht bezahlen, beiladen kann. Der Schiffer kann also auf Frachten, wie Getreide, Holz, Kolonialwaren garnicht verzichten, aber er kann sie in den meisten Fällen nur einen Teil ihres Weges fahren und muß sie dann wieder an die Bahn abliefern, von der er sie meistens auch wohl bekommen hat. Die Rechte und Rollen sind also nicht unbillig zwischen beiden Verkehrsarten verteilt, beide sollten sich nicht als Konkurrenten und Gegner betrachten, sondern als Kollegen, welche zwei gleich mächtige und wichtige Faktoren in dem großen Getriebe unserer nationalen Arbeit bilden. Sind doch die bedeutenden Subventionen, welche das Reich den Postdampfern zahlt, Beweise dafür, daß es dem Verkehr nicht nur keine Steuern auferlegen, sondern im Gegenteil den großen Reedereien zur Pflicht machen und die Möglichkeit geben will, dem deutschen Verkehr nach Ostasien bis tief unter ihre Selbstkosten dienstbar zu sein. Die preußischen Eisenbahnen sind doch gerade deshalb unter der ausdrücklichen Bedingung und Zusicherung verstaatlicht worden, daß sie weniger dem Erwerb, sondern in mustergültiger Weise dem Verkehr dienen sollen. (cf. Maybach, 13. Febr. 1879 Abg.-Haus.)

Wir haben in unserem letzten Jahresbericht reiches Material aufgemacht, aus dem hervorgeht, daß Kaiser Wilhelm I., sein Reichskanzler und sein Gesamtministerium durchdrungen waren von der Richtigkeit und Wichtigkeit à fonds perdu gebauter abgabenfreier Wasserstraßen und Flußregulirungen und daß sie die Durchführung dieses Gedankens in den engsten Zusammenhang brachten mit dem noch umfassenderen Plane der Eisenbahnverstaatlichung. Wir haben mit Freude und Zuversicht bei verschiedenen Gelegenheiten und auch jetzt das Interesse an den deutschen Wasserstraßen von höchster Stelle lebhaft bekunden sehen. Die Eisenbahnen des Industriebezirks sind trotz aller Anstrengungen am Rande ihrer Leistungsfähigkeit angekommen, aber der Kanalbau geht trotzdem nicht voran, von den 1882 schon projektirten Strecken ist nur eine in Bau genommen und gerade die, welche vielleicht am ungeeignetsten von allen war, den Anfang zu bilden, oder gar isolirt, ohne Anschluß nach dem Rhein und der Weser irgend eine besondere Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Die Anschlüsse nach dem Rhein, die Vor- und Lebensfrage der ganzen Kanalisationsidee, die Verbindung mit der Elbe, das Rückgrat des Systems, sind heute noch auf demselben Punkt wie vor Jahren und die Kosten des Grunderwerbs steigen rapid von Jahr zu Jahr. Wir sind auf eine neue Kanalvorlage im Herbst vertröstet und müssen weiter warten. Inzwischen geht von höheren Eisenbahnbeamten ein Broschürenkrieg gegen die abgabenfreie Binnenschiffahrt weiter, der die gesamten preußischen und deutschen Verwaltungs- und Rechtsanschauungen auf den Kopf stellt, Gesetz und Verfassung beiseite schiebt, und von dem man sich deshalb kaum vorstellen kann, daß er nicht im Einverständnis mit den verantwortlichen Stellen geführt werde. In der bösen Konkurrenz, die uns Nordamerika, England und Belgien machen, helfen uns Kanäle, die mit Abgaben für Verzinsung und Amortisation des Baukapitals belastet sind, ebenso wenig wie Eisenbahnen, die Getreide nicht von Berlin nach Breslau fahren wollen für den Preis, für den es der Amerikaner von Amerika nach Mannheim legt.

Einen wertvollen Bundesgenossen hat die Binnenschiffahrt und die freie Wasserstraße neuerdings am Prinzen Ludwig von Baiern bekommen, der in klarer Erkenntnis der Sachlage die Dinge beim richtigen Namen zu nennen und auch die endliche Erfüllung dieser sehr alten Zusagen an der einzigen Stelle zu befürworten in der Lage ist, von der allein noch Abhülfe dieser beklagenswerten Uebelstände zu erhoffen steht.

Der Vorstand der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustriellen hat in den letzten Tagen eine Petition um Unterstellung des Wasserbaues unter ein besonderes Bauenministerium beschlossen. Dasselbe soll die Regulirung der Wasserwirtschaft, an der ja der Grundbesitz der Städte wie des flachen Landes ein mindestens ebenso großes Interesse hat wie Handel und Industrie, von einheitlichen Gesichtspunkten aus ordnen und damit auch den verhängnisvollen Gegensatz, der zwischen Landwirtschaft, Handel und Industrie bezw. der Wasserstraßen besteht und in unverantwortlicher Weise genährt wird, zu einer gedeihlichen Lösung und Verständigung führen. Wir können uns diesem Vorschlag unbedingt anschließen.

Vereins-Nachrichten.

* **Brackel**, 3. Juli. Heute fand hierselbst die **Jubelfeier des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins** unter Beteiligung fast des ganzen Ortes statt. Gestern hatte der Vereinswirt ein Konzert im Festzelt veranstaltet, welches leider unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte; der, kurze Unterbrechungen ausgenommen, immerfort hernieder strömende Regen verleidete manchem den Gang zur Festwiese. Glücklicherweise zeigte der Himmel heute ein heiteres Gesicht. Schon früh gegen 5 Uhr wurde den Schläfern durch den Weckruf der Trommler und Pfeifer der Anbruch des Festtages angesagt. Gegen 1/4 10 Uhr stand der ganze Verein zur Kirchenparade in Reih und Glied vor dem Vereinslokale. Nach dem Abholen der Fahne begab sich der Verein in geschlossener Reihe in die Kirche, welche bald bis auf den letzten Platz von Andächtigen gefüllt war. Um 1 Uhr begann der Festzug durch den Ort. Ueberall wurde der stattliche Zug, voran das stramme Trompeterkorps der 8. Husaren auf das freudigste überrascht. Die ganze Gemeinde prangte im schönsten Festesschmucke. Rechts und links waren auf den Straßen Birkenzweige aufgepflanzt, Ehrenpforten mit sinnigen, patriotischen Inschriften waren errichtet und Guirlanden gezogen; fast kein Haus war ohne Flaggenschmuck, dazu schauten aus den Fenstern fröhliche Menschen, welche den alten, wie jungen Kriegern ein herzliches „Glückauf!" zum Jubelfeste entboten. Auf der Festwiese angekommen, entwickelte sich bald das regste Leben und Treiben. Besonders übten die Konzertstücke des Trompeterkorps immer wieder von neuem ihre unwiderstehliche Anziehungskraft auf das Publikum aus, welches mit seinen Beifallsbezeugungen auch nicht geizte. Abends, während der Polonaise, wurde ein Feuerwerk abgebrannt und danach das Tanzbein weiter geschwungen. Leider müssen wir der Vollständigkeit wegen in diesem Festbericht eines recht bedauerlichen Unfalles Erwähnung thun, der Kommandeur des Festzuges, Herr Brünnger, fiel von dem plötzlich scheu

---

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

72) (Nachdruck verboten.)

„Ich darf Sie versichern, daß dabei alles mit rechten Dingen zugegangen ist und zugeht", fuhr Frau Blumbach fort. „Ich sage Ihnen, was Sie noch nicht wissen, daß ich nämlich auch kurze Zeit in Wien war. Ich mußte darauf denken, wie ich uns mit den natürlichen Mitteln, über die wir allein geboten, eine günstige Position schaffte, und da lag es nahe, unsere Hoffnungen auf das Theater zu richten. Ich meinte, Franziska werde am leichtesten in Wien Gelegenheit haben, sich denen zu empfehlen, die sie protegiren könnten. Das war freilich ein Irrtum. Wir waren dort ganz fremd, durch unseren Dialekt sogleich als Norddeutsche kenntlich, konnten nicht angemessen auftreten und verschmähten es, Unterstützungen anzunehmen, die allzu teuer erkauft sein wollten. Aber ich machte da sehr schätzenswerte Erfahrungen, die mir dann in Berlin nützlich wurden. Und schon, daß ich dahin von Wien und als Frau von Blumbach kam —"

„Immer toller!"

„Sie werden mir glauben, daß ich mich selbst nie so nannte. Was konnte ich aber dafür, daß man mich in Wien adelte und daß die Briefe, die mir später von dort zugingen, ebenso freigebige Adressen trugen. Meine Wirtsleute und andere Personen nahmen davon ohne mein Zuthun Kenntnis. Bei Vorstellungen zu widersprechen hatte ich schwerlich die Pflicht. Ich bin auch fest überzeugt, daß durch mein Schweigen niemand getäuscht wurde, der ein Interesse daran hätte haben können, nicht getäuscht zu werden. Jedenfalls gelang es mir umso leichter, nach dortigem Muster einen Salon im vornehmsten Stile zu eröffnen und darin die nobelste Gesellschaft zu versammeln. Es entsprach wenig meinen Neigungen, mich in so großem Maßstabe einzurichten, aber man hat da keine Wahl. Es versteht sich von selbst, daß es sich für mich um ein Geschäft handelte, das einträglich sein sollte. Meine Gäste durften den gewohnten Komfort nicht vermissen und steigerten ihre Erkenntlichkeit nach dem Wohlbehagen, das ich ihnen bereiten konnte."

„Ihre Erkenntlichkeit?"

„Selbstverständlich. Ich treibe ja diesen Luxus nur für sie. Es ist das, wenn ich so sagen soll, stillschweigende Verabredung. O, es geht in meinem Salon nicht anders zu, als wenn Frau von Blumbach eine sehr reiche Dame wäre, die zu ihrem Vergnügen ein offenes Haus hält. Ich würde niemand bei mir leiden, der diese Illusion zu stören wagte. Das weiß man und hat viel zu sehr das Bedürfnis, sich eine für den bequemen geselligen Verkehr so wohlthätige Einrichtung zu erhalten, um nicht ihre Grundlagen zu respektiren. Man bezahlt auch nicht etwa den Eintritt. Der ganze Unterschied zwischen einer geladenen Gesellschaft und der meinigen besteht darin, daß die Herren in den Kartenschälchen eine Anzahl Goldstücke liegen lassen oder beim Fortgehen eine Vase, die sie sich dazu ausgesucht haben, bereichern. Man kann sich wohl nicht auf zartere Weise einer moralischen Verbindlichkeit entledigen, und ich denke, es wird kein vernünftiger Mensch gegen mich einen Vorwurf daraus herleiten können, daß ich die Absicht verstehe."

„Gewiß nicht", sagte Thilde ganz überzeugt.

Das reizte Bernhard zu einer Entgegnung, die er sonst vermieden hätte. „Mich wundert doch, daß sich die Polizei da nicht einmischt", bemerkte er trocken.

„Die Polizei?" fuhr Frau Blumbach auf, ihre vornehme Zurückhaltung vergessend. „Wie dürfen Sie es wagen . . . . Ach, die Polizei! Es geschieht nichts unrechtes bei mir. Ich hoffe, Ihnen das völlig klargelegt zu haben, und darf erwarten, daß Sie mich wegen des unwürdigen Verdachtes, der Ihr mehr als sonderbares Benehmen gegen mich leitete, um Verzeihung bitten. Das scheint mir das wenigste, was ich von meinem Herrn Schwiegersohn verlangen kann." Sie war plötzlich feuerrot geworden.

„Aber Sie bestätigen doch nur mit jedem Wort —"

„Wie? Ich finde es empörend, daß Sie auch jetzt noch Bedenken haben, die mich in den Augen meiner Tochter herabzusetzen nur zu sehr geeignet sind. Ich nähre mich redlich und dulde ein Mißtrauen meiner nächsten Angehörigen bei diesem Punkte nicht." Sie wendete sich ihrer Tochter zu. „Das Benehmen Deines Mannes gegen mich ist wahrhaft empörend!"

„Liebste Mama —"

„Und Franziska?" fiel Bernhard ein, jetzt rücksichtslos vorzugehen entschlossen, um Thilde zur Besinnung zu bringen.

„Nun?" fragte Frau Blumbach herausfordernd.

„Assessor Braunfels läßt sie für das Theater ausbilden."

„Jawohl. Haben Sie etwas dagegen?"

„Ich —?"

„Nun, ich auch nicht."

„Das fällt mir eben auf. Sie sind die Mutter."

„Ja, was denken Sie sich denn? Soll ich meine Tochter hindern, ihr Glück zu suchen, nur weil — weil — weil die philiströse Zimperlichkeit vielleicht daran Anstoß nehmen könnte, daß sie einem Kunstfreunde gestattet, für ihre Bedürfnisse zu sorgen? Und übrigens — Franziska ist selbständig und für sich selbst verantwortlich."

„Sie begünstigen offenbar ein Verhältnis —"

„Was für ein Verhältnis? Ich verbitte mir jede beleidigende Vermutung. Es möchte Ihnen doch schwer werden, zu beweisen —"

„Sehr schwer. Aber es möchte Ihnen sicher noch schwerer werden, mich davon zu überzeugen, daß Herr Assessor Braunfels reelle Absichten hat."

„Wärs denn das erste Mal, daß ein reicher Mann eine gefeierte Bühnenkünstlerin heiratet? Das verstehen Sie doch wohl einzig und allein unter reellen Absichten."

Bernhard stand auf. „Ich sehe, daß wir uns nicht verständigen werden", sagte er, „und das sollte wohl auch Ihnen nun klar geworden sein. Ich habe nur die eine dringende Bitte: lassen Sie unsere Wege geschieden sein. Wenn Sie Thilde noch ein Fünkchen Mutterliebe bewahren, so bedenken Sie, was auf dem Spiele steht. Da ich Sie morgen früh schwerlich sehe, wünsche ich Ihnen schon heute eine glückliche Reise."

Er nahm seinen Hut vom Nagel, ging hinaus in den Garten und setzte sich in die Laube. Dort blieb er, bis er annehmen konnte, daß Frau Blumbach zu Bette gegangen sei. Thilde fand er in tiefem Schlafe.

Er täuschte sich sehr, wenn er glaubte, daß seine Schwiegermutter nun ihre Abreise beeilen werde. Er fand sie am nächsten Mittage noch vor. Sie hatte ihre sichere Haltung ganz wiedergewonnen, streckte ihm lächelnd die Hand entgegen und sagte in scherzhaftem Tone: „Sie haben mir zwar gestern eigentlich die Thür gewiesen, ich denke aber, es war so schlimm nicht gemeint. Uebrigens werde ich Sie morgen bereits von meiner unheilvollen Gegenwart befreit haben; es war auch ohnedies nicht meine Absicht, länger zu bleiben."

Bernhard verneigte sich, nahm sogleich am Tische Platz und verhielt sich auch während des Essens schweigend. Dann beschäftigte er sich mit der kleinen Käthe, indem er sie bei ihren ersten, sehr drolligen Gehversuchen unterstützte.

Er konnte doch nicht hindern, daß Frau Blumbach ihn wieder anredete. „Wissen Sie, lieber Bernhard", sagte sie, „ich habe die Absicht, Ihnen Thilde auf ein paar Wochen zu entführen."

„Wie das?" fragte er scheinbar gelassen und wie auf einen Scherz eingehend. In Wirklichkeit klopfte ihm sogleich das Blut in den Adern.

„Ich nehme Thilde nach Berlin mit", fuhr sie fort, „das arme Kind führt hier denn doch ein allzu trauriges Leben und wird ganz melancholisch werden, wenn ihm nicht einmal eine kleine Abwechselung geboten wird."

Er krauste die Stirn. „Hat Thilde sich bei Ihnen beschwert?"

„Ach, das ist wohl auch nötig! Ich habe ja doch Augen zu sehen, wie — kleinbürgerlich es hier bei Ihnen zugeht. Mein Himmel, ich bin weit entfernt, daraus einen Vorwurf für Sie herzuleiten — der Schelm gibts besser als ers hat. Und Thilde hat sich ja auch bewunderungswürdig in diese wirklich beklemmend engen Verhältnisse geschickt. Aber einer jungen Frau dürfen Sie doch nicht zumuten, sich besonders wohl darin zu fühlen. Jedenfalls werden Sie gegen eine Einladung der Mutter nichts erinnern können, wobei ich nur nebenher bemerke, daß Ihnen keinerlei Kosten daraus erwachsen sollen."

„Ich hoffe, Thilde wird sie bereits dankend abgelehnt haben", antwortete er. „Sie hat hier für Mann und Kind zu sorgen."

„Die kleine Käthe könnte ich ja mitnehmen", meinte seine Frau, „die hat die Fahrt noch umsonst".

Bernhard richtete sich erschreckt auf. „Du glaubst . . ."

„Aber nach vierzehn Tagen bin ich ja wieder hier."

„Das Kind lasse ich nicht fort", sagte er mit großer Entschiedenheit.

„Und mich?"

Die Kehle war ihm wie zugeschnürt. „Könntest Du denn wirklich wünschen, Thilde —?"

„Aber warum nicht? Es wird mir nicht leicht wieder so gut. Und in Berlin denke ich mirs —"

„Mit meiner Einwilligung geschiehts nicht", fiel er mit großer Heftigkeit ein, nahm den Hut und ging, obgleich er noch eine Viertelstunde Zeit gehabt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

gewordenen und sich hoch aufrichtenden Pferde herunter und verletzte sich die Hand. Zuletzt wünschen wir dem Verein ein weiteres rechtes Erstarken, Blühen und Gedeihen.

x **Kirchderne,** 4. Juli. Gestern hielt der **Krieger- und Landwehrverein Derne** im Lokale des Wirts Schulte-Göcking eine Generalversammlung ab, die in Verhinderung des 1. Vorsitzenden vom Vizepräses Schulte-Kump geleitet wurde. Nachdem die fälligen Beiträge erhoben waren, wurde beschlossen, daß bei Beerdigungen nur die alte Fahne mitgenommen werden soll. Sodann gelangte ein Einladungsschreiben des Vereins Aplerbeck zu dem dort am 17. Juli stattfindenden Kreis-Kriegerverbandsfest, sowie ein diesbezügliches Schreiben des Vorsitzenden des Verbandes Dortmund-Hörde, des Herrn Oberstlieutenants Harz, zur Verlesung. Der Verein nimmt mit einer größeren Deputation an dem Verbandsfest unter Mitnahme der „Kaiserfahne" und eines Trommler- und Pfeiferkorps teil. Nach Erledigung dieses Punktes erstattete der Vorsitzende Bericht über den Delegirtentag in Altena. Inbetreff der Feier des Sedantags wurde beschlossen, dieselbe mit der nächsten Generalversammlung zu verbinden. Diese Versammlung soll beim Wirt Borghardt in Altenderne stattfinden. Nachdem dann noch zwei unterstützungsbedürftigen Kameraden eine Unterstützung bewilligt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

x **Horstmar,** 4. Juli. Am Samstag und Sonntag wurde in hiesiger Gemeinde **Schützenfest** gefeiert. Trotz des am Samstag ununterbrochen herniederströmenden Regens war der Besuch gut und die Stimmung eine recht gemütliche. Gegen 5 Uhr nachmittags errang Herr Landwirt August Hallermann die Königswürde. Als Königin erkor er seine Gemahlin. Am Sonntag war das Wetter günstiger und daher die Teilnahme von auswärts auch eine zahlreiche. Die Restauration hatte Herr Wirt Meier von hier übernommen. Die Musik wurde von der Kapelle des Herrn Merkert ausgeführt.

Aplerbeckermark, 4. Juli. **Schützenfest.** „Der Schütze ist gern von innen naß, aber nicht von außen." Diese alte Schützenregel hat Petrus am ersten Festtage recht schlecht beachtet. In unaufhörlichen Güssen strömte vom Himmel das unangenehme Naß herunter. Wenn dies die Festfreude auch etwas beeinträchtigte, so konnte es den Fortgang doch nicht hemmen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit ging es hinaus zum Schießplatze, wo der Vogel in den Lüften tronte. Unaufhörlich knallte Schuß auf Schuß. Herr Adjutant Wilhelm Burgemeister holte die Krone und das Szepter, Herr Lieutenant Hennert den Reichsapfel herunter, ihnen folgten noch manche gute Schüsse, bis es gegen 8 Uhr Herrn Dietrich Flunkert gelang, den Königsschuß abzugeben. Derselbe erkor sich Frau Herkelmann zur Königin. In der üblichen Weise wurde die Krönung vorgenommen, und der erste Tag mit einem kleinen Tänzchen geschlossen. — Ein frischer Wind hatte am Sonntag-Morgen die Feuchtigkeit des vorhergehenden Tages abgetrocknet und der Himmel machte ein recht freundliches Gesicht. Kein Wunder, daß die Menge um Mittag in hellen Scharen hinausströmte, um an der Hauptfeier teilzunehmen. Nach einem äußerst imposanten, unter Begleitung der Musikkapellen stattfindenden Festzuge durch die Ortschaft, langte das ganze Regiment gegen 5 Uhr im Festzelte an, von wo bald nach dem am Festplatz liegenden schönen Walde aufgebrochen wurde. Hier saß man während des Nachmittags unter den herrlichen Baumriesen beim köstlichen Trunke, den Konzertweisen lauschend oder ergötzte sich an der sonstigen in reichem Maße vorhandenen Kurzweil. Wie im Fluge schwanden die Stunden dahin. Als die Dämmerung eintrat, erklangen die Signale „Aufforderung zum Tanz". Schnell suchte jeder tanzlustige Schütze eine holde Tänzerin und bald bewegte sich, beim Abbrennen eines brillanten Feuerwerkes, über den Festplatz eine stattliche Polonaise, der noch manch Rundtänzlein folgte. In schönster Harmonie sind die schönen Stunden dahingeschwunden, welche in der Geschichte der Festlichkeiten unseres Ortes ein angenehmes Erinnerungsblatt bilden werden. Dem Schützenverein, seinem Vorstande und Offizierkorps zum Dank für ihre Bemühungen ein donnerndes Hoch!

0 **Ende,** 4. Juli. Das Jahresfest der **hagener Kreisverbindung des westdeutschen Jünglingsbundes** fand am vergangenen Sonntag in Ende bei Herdecke statt. Morgens war Festgottesdienst in der Kirche und hatte der als warmer Freund der Jünglingsvereinssache bekannte Herr Pastor Tiefenthal-Weitmar die Festpredigt freundlichst übernommen. Der seiner Predigt zu grunde liegende Text Lukas 15, V. 17—19, gab ihm reichlich Gelegenheit, den Zweck der Jünglingsvereine klarzulegen: die Sammlung der Jünglinge und die Wiedergewinnung der dem christlichen Leben entfremdeten Jünglinge um das Banner des Evangeliums von Christo Jesu. — Die zur Kreisverbindung Hagen gehörigen Vereine Volmarstein, Hagen 1 und 2, Schwerte, Böhle, Haspe und der Nachbarverein Annen, sowie die Posaunenchöre der Vereine Hagen 1 und Volmarstein waren teils morgens, teils nachmittags erschienen, und unter Posaunenschall marschirten sämtliche Vereine nachmittags nach dem Pöthen zum Saale des Wirts Siepmann, wo schon eine zahlreiche Festversammlung zur Nachfeier sich eingefunden hatte. Die letztere begann mit dem gemeinschaftlich gesungenen Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe" und Gebet. In seiner Begrüßungsansprache bewillkommnete alsdann der Kreispräses, Herr Pastor Jost-Ende, die überaus zahlreich erschienenen Festgäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zum erstenmale in Ende ein solches Fest stattfände. Die Jünglingsvereinssache sei in hiesiger Gemeinde noch ziemlich unbekannt und freue er sich, daß heute der Gemeinde Gelegenheit gegeben werde, einen Einblick in dieses Werk zu thun. — Nach den Begrüßungs-Worten des Herrn Kreis-Präses fand eine Pause zum Kaffeetrinken statt, und hatte der Wirt, Herr Siepmann, es sich nicht nehmen lassen, für reiche Bewirtung seiner vielen Gäste zu sorgen. Während der Kaffeepause begannen die vereinigten Posaunenchöre der Jünglingsvereine Ende, Hagen 1 und Volmarstein ihre den weiteren Verlauf des Festes schmückenden Vorträge mit dem Liede: „Herr, deine Güte reicht so weit" u. s. w. Darnach sangen die vereinigten Chöre Ende und Hagen 1 die Motette: „Groß ist der Herr!" Nunmehr hielt Herr Pastor Beyer-Hagen die erste Ansprache über Sprüche Sal. 4, 7: „Die rechte Weisheit hier auf Erden besteht darin, daß man auf der Erdenwallfahrt sich vorbereitet für die Ewigkeit." Diese Weisheit sollen unsere Jünglinge treiben. Viele sagen, das alte Evangelium mache die Leute ungebildet und dumm — das Gegenteil ist wahr: die moderne Gottlosigkeit macht unklug. Weise Leute, die Jesu Gebote halten! — Der zweite Redner, Herr Janfrüchte aus Elberfeld, als Vertreter des Bundes-Komitees, wußte aus seiner reichen Praxis in der Jünglingsvereinssache manches Fördernde und Anregende zu bieten. Er forderte die Jünglinge besonders auf zum Kampfe gegen den Unglauben um uns und die Sünde in uns. Als dritter Redner schilderte in beredten Worten Herr Kreisschulinspektor Nickell-Hagen unseren Kaiser mit seiner lauteren Frömmigkeit und Demut als ein Vorbild für unsere Jünglinge. Dieser fesselnde Vortrag enthielt vieles, was ein Jünglingsherz erwärmen konnte für Kaiser und Vaterland, aber auch für den höchsten Herrn und das himmlische Vaterland. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät. Die Festversammlung stimmte begeistert ein und sang die Nationalhymne. Posaunen-, Gesang- und Duettvorträge, sowie Deklamationen füllten die Pausen zwischen den einzelnen Reden aufs schönste aus. Zum Schluß wies der Kreispräses nochmals auf unseren Bundesherrn, dem einst alle Knie sich beugen müssen, hin. Ohne ihn kein Heil, kein Glück, keine Seligkeit weder auf Erden noch in Ewigkeit. Mit gemeinschaftlichem Gesang und Gebet schloß die erhebende und schöne Feier, die gewiß nicht ohne segensreiche Folgen bleiben wird. Wir zweifeln nicht, daß viele, die bisher der Jünglingsvereinssache noch fern standen, den Eindruck mitgenommen haben, daß dieses Werk notwendig und segensreich ist.

Gewerbegericht.

a **Dortmund,** 4. Juli. Den Vorsitz führte Herr Rechtsanwalt von Bodecker; als Beisitzer fungirten die Herren Bauunternehmer Hermann Heine, Fabrikant Wilhelm Suhrmann, Dachdecker Fritz Sporkert und Zimmerer Ferdinand Walter.

Der Maurer Fritz Jöstingmeyer will für den Maurermeister Heinr. Trott 22 Wochen in Hörde gearbeitet haben und soll ihm letzterer die Vergütung des Fahrgeldes für die Eisenbahnfahrt Dortmund-Hörde zugesichert haben. Im Klagewege fordert J. 22 M. Beklagter bestreitet die behauptete Zusicherung. Auf dringendes Anraten des Vorsitzenden verpflichtet sich Beklagter zur Zahlung von 11 M.

Der Polsterer Karl Jacob klagt gegen den Möbelhändler Albert Busch wegen eines Lohnrestes von 14,25 M, sowie auf Zahlung einer Entschädigung von 12 M. wegen kündigungsloser Entlassung. Beklagter will den Lohnrest als Schadenersatz für verdorbene Arbeiten zurückbehalten. Der vernommene Gutachter hat den angeblichen Schaden festgestellt, ferner wurde durch die Zeugenvernehmung erwiesen, daß eine direkte Entlassung des Klägers nicht erfolgt war. Im Vergleichswege erhält Kläger 8 M.

Wegen nichtgewährter Kündigungsfrist fordert der Handlanger Gustav Rehm von dem Bauunternehmer Friedr. Neckert 12 M. Entschädigung. Die Klage wurde abgewiesen, da Kläger zugeben mußte, daß er wiederholt während der letzten Zeit seiner Beschäftigung beim Beklagten bei der Arbeit gefehlt hatte.

Der Schreiner Gottlieb Hopmeier verlangt vom Zimmermeister Wilh. Weber eine Lohndifferenz von 18,63 M. Beklagter hat dem Kläger nur 22 ₰ Stundenlohn ausgezahlt, während letzterer einen solchen von 36 ₰ beansprucht. Da die Leistungen des Klägers nicht zufriedenstellend gewesen, so kommt eine Einigung auf 25 ₰ Stundenlohn zustande und erhält Kläger hiernach noch 4,55 M. Diese Sache mußte unter Zuziehung eines Dolmetschers verhandelt werden, da Kläger taubstumm ist.

Ohne vorherige Kündigung sind die Arbeiter Wilh. Mönkemöller und Friedr. Keitel von der Seifenfabrik Herm. Meininghaus jun. entlassen, weil sie sich am 25. Juni des Morgens unbefugt von der Arbeit entfernt haben. Die von den beiden Klägern angestrengte Klage auf je 12 M. Entschädigung wird abgewiesen.

Weil der Arbeiter Otto Wermuth ohne Grund die Arbeit niedergelegt haben soll, hat ihm das Eisen- und Stahlwerk Hösch den Lohn für 4 Schichten und 3 Stunden mit 17,20 M einbehalten. W. klagte auf Auszahlung dieses Betrages und behauptet, daß er von seinem Vorgesetzten in grober Weise beleidigt worden sei. Letztere Behauptung bestreitet der Vertreter des Beklagten. Das Gericht legte dem Kläger über seine Behauptung einen Eid auf, den dieser ableistete. Hierauf wurde dem Kläger die eingeklagte Forderung zugesprochen.

Die Stellmachergesellen Karl Kühn und Johann Skrzypczak, sowie der Schmied Wilhelm Berger klagen gegen den Wagenbauer Gerber auf rückständigen Lohn und auf Herausgabe ihrer Entlassungspapiere. Kläger wollen nach vorhergegangener Kündigung die Arbeit verlassen haben, während Beklagter beschwört, daß die Kläger ohne jede Nebenbedingung sich ihnen gegenüber verpflichtet haben, das Arbeitsverhältnis wieder mit ihm fortzusetzen. Den Klagern konnte hierauf nur ein Teil des Lohnes zugesprochen werden; zur Herausgabe der Entlassungspapiere wurde Beklagter verpflichtet.

Der Sattler Richard Woicke beansprucht vom Sattlermeister Wilhelm Drewer 2,43 M als Restlohn und ferner 12 M als Buße wegen nichtgewährter Kündigungsfrist. Beklagter erkannte die Verpflichtung zur Zahlung des Restlohnes an. Die Entlassung erachtete das Gericht für berechtigt, da Kläger wiederholt ohne Entschuldigung bei der Arbeit gefehlt hatte und wurde Kläger deshalb mit diesem Anspruch abgewiesen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 4. Juli. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 4. Juli kr., waren 13 428 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 428, gefehlt haben keine Wagen.

Eine neue Beleuchtungsweise auf der Eisenbahn. Die preußische Eisenbahnverwaltung hat mit ihren Versuchen, die Personenwagen mit einem Gemisch von Acetylen- und Oelgas zu beleuchten, sehr befriedigende Resultate erzielt, deshalb ist die Einführung dieser Beleuchtungsweise, welche eine ganz wesentliche Verbesserung der Oelgasbeleuchtung unter Beibehaltung der bereits vorhandenen Einrichtungen darstellt, bei allen Personen- und Schnellzügen der Hauptbahnen in Aussicht genommen. Die hierfür zu errichtenden Anlagen bestehen aus den sogenannten Entwicklern, in denen das Acetylen durch Einwerfen von Kalciumkarbid erzeugt wird, ferner aus dem Kondensator, einem Messer, einem Reiniger und einem Gasbehälter. Von letzteren aus geht das Acetylen durch eine Gasuhr, die behufs richtiger Mischung der Gase mit der Oelgasuhr gekuppelt ist, und sodann mit Oelgas gemischt nach Passieren eines Schlangfängers zur Kompressionspumpe. Da eine solche Acetylen-Entwicklungsanlage feuergefährlich ist, muß hierfür ein von Wohnhäusern entlegener Platz gewählt werden.

Gewerkschaft „Dorstfeld". In der Gewerkenversammlung berichtete der Vorstand über die weitere Entwickelung der Zeche folgendes: Das Kohlensyndikat setzte die Jahresbeteiligung der Zeche am Absatz von 450 000 Tonnen auf 500 000 Tonnen vom 1. Okt. 1897; auf 550 000 Tonnen vom 1. April 1898 und auf 600 000 Tonnen ab 1. April 1899 fest, während die Beteiligung beim Kokessyndikat vom 1. Juli 1898 auf 37 000 Tonnen jährlich erhöht wurde. Von besonderer Wichtigkeit sind die Aufschlüsse im Westfelde des Schachtes II, welche markscheiderisch auf nicht weniger wie 5 000 000 Tonnen veranschlagt werden. Hierdurch, sowie durch die umfassenden Aufschlüsse in den nördlichen Feldesteilen, mit welchen die Erweiterung und Verbesserung der Anlagen Hand in Hand gehen, ist der Grube ein so enormer Kohlenreichtum gesichert, daß nach Mitteilung der Verwaltung eine noch weitergehende Erhöhung der Förderquote der Zeche gerechtfertigt erscheint.

Ein gewaltiger Arbeiterstreik wird aus Rußland gemeldet. In den Stahl- und Eisenwerken in Brjansk, in denen 4500 Arbeiter beschäftigt werden, ist ein großer Streik ausgebrochen. Zwei Kompagnien Soldaten wurden dorthin gesandt, konnten aber nichts ausrichten, sondern wurden zurückgedrängt. Darauf wurden zwei Bataillone ins Ausstandsgebiet beordert. Die Streikenden zerstörten alle Werkstätten. Der Streik dehnte sich dann in die benachbarten Gouvernements Moskau und Smolensk auf die dortigen großen Maschinenwerke aus. Ferner ist auf den Eisenwerken in Jekaterinoslaw ein großer Streik ausgebrochen, und auch dorthin wurden sofort zwei Bataillone gesandt. Auch hier wurden die Werkstätten vollständig zerstört. Die Ursache ist die Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihren Löhnen. Von Jekaterinoslaw hat sich bereits der Streik nach Charkow fortgepflanzt. Im ganzen streiken 22 000 Arbeiter.

Die berliner „Industrie", Fachzeitung für Kohlen- und Kali-Bergbau, meldet: „Das Gerücht, daß der bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation den Erwerb der **Zeche „ver. Karolinenglück"** beabsichtigte, hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Die Zeche markscheidet im Süden mit dem Grubenfelde „ver. Engelsburg" zu Eppendorf, deren Kuxen sich zum größten Teil im Besitz des bochumer Vereins befinden. Bisher herrschte insofern schon eine Personalunion, als Bergwerksbesitzer Heinr. Waldthausen in Essen a. d. R. sowohl Vorsitzender des Verwaltungsrates des bochumer Vereins, als auch Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft „Karolinenglück" ist. Der Verkauf der Zeche hat schon früher viel von sich reden gemacht, da oftmals angenommen wurde, daß die Firma Fried. Krupp in Essen, mit deren Zeche „Hannover" sie im Norden markscheidet, der Käufer sein würde."

Bochum, 4. Juli. **Zu dem Betriebsunfall, der den Schacht Friederika** vor einiger Zeit betroffen hat, teilt der Vorstand jetzt mit: Nachdem die eingehenden Untersuchungen über den auf Schacht Friederika der Aktiengesellschaft Zeche „Dannenbaum" stattgefundenen Unfall abgeschlossen sind, läßt sich erst jetzt ein Urteil über die Folgen dieses Unfalles bilden. Danach stellt sich derselbe doch nicht so nachteilig für die Gesellschaft heraus, wie anfangs befürchtet wurde. Unter teilweiser Berücksichtigung der durch den Unfall entstandenen Kosten der Wiederherstellungsarbeiten des Schachtes wird für das laufende Jahr eine Dividende von 4½ Prozent, gleich wie im Vorjahre, in Vorschlag gebracht werden. Der Schacht ist zwischen der ersten und zweiten Förderschle zusammengebrochen und sind die Rohre der unterirdischen Wasserhaltung zerstört. Es wird nun möglich sein, die Wasserhaltung in längstens zwei Monaten wieder in Betrieb zu setzen, sodaß dann die durch verstärkte Wasserhebung in Anspruch genommenen Maschinen der Schächte I und II wieder entlastet sind. Die Förderung auf Schacht Friederika, welche gegenwärtig vollständig ruht, wird bis Mitte August, wenn auch zunächst im beschränkteren Umfange, wieder aufgenommen werden können. Inzwischen ist die bereits früher beschlossene neue Schachtanlage auf Zeche Friederika in Angriff genommen und wird binnen Jahresfrist fertiggestellt sein und in Förderung treten können.

G **Essen,** 4. Juli. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: stark. Tendenz: fest. Umsätze: befriedigend.

Inl. Weizen	20,00—21,00 M	Futtergerste	11,75—12,25 M
F. Weizen	20,50—21,75 „	Mais	9,75—12,00 „
Inl. Roggen	14,00—15,00 „	Weizenvor-	
F. Roggen	15,00—16,50 „	schuß	26,50—27,50 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	15,25—17,00 „	schuß	20,25—21,00 „
Buchweizen	16,00—00,00 „	Weizenkleie	8,00—9,00 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 4. Juli. **Frucht-Markt.** Weizen kleiner 21,00, engl. la. 20,40, do. IIa. 19,90 M. Neuer Roggen la. 15,00, do. IIa. 14,50 M. Hafer 15,00 M. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 M für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M die 50 kg. Preßkuchen 94,00 M für 1000 kg. Kleien 4,60 M für 50 kg.

Köln a. Rh., 3. Juli. Wie die „K. Ztg." meldet, beträgt nach einer Mitteilung des Vorstandes des rheinisch-westfälischen **Kokessyndikats** die Erhöhung der Beteiligungsziffer der Mitglieder von heute ab nahezu 5 Prozent, trotzdem nur eine Erhöhung der Hervorbringung von 3 Prozent vorgesehen war, ein Zeichen dafür, daß die Nachfrage nach Kokes stetig zunimmt. Dasselbe Blatt berichtet vom siegerländer Eisenmarkt, daß die günstige Lage anhält. Das **Roheisengeschäft** hat sich wesentlich günstiger gestaltet als zu Anfang des Jahres. Mit dem 1. Oktober laufen beim Verein für Verkauf des siegerländer Eisensteins die Abschlüsse ab. Es verlautet nichts von einer Erneuerung der Verträge.

* **London,** 4. Juli. **Kupfer** stetig, 50 Pfd. St. 5 sh., 3 Mt. 50 Pfd. St. 10 sh., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 3 sh. 9 d. bis 50 Pfd. St. 8 sh. 9 d., best selected 53 Pfd. St. 12 sh. 6 d. **Zinn** Straits fest, 71 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 71 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 73 Pfd. St. 15 sh. **Blei** ruhig, span. 13 Pfd. St. 6 sh. 3 d., engl. 13 Pfd. St. 8 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnl. Marken 20 Pfd. St. 6 sh. 3 d., bess. Marken 20 Pfd. St. 8 sh. 9 d., gewalz. schles. 23 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 4. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 1 d.

Sport.

Münster, 5. Juli. **Die großen Sommer-Rennen zu Münster** finden am Donnerstag, den 14. Juli, nachmittags 3½ Uhr, auf dem neuen Rennplatz an der Hammer-Chaussee statt. Das Programm umfaßt sieben Rennen: 1. Ehrenpreis-Jagd-Rennen, Preis 375 M, 2. Prinz Salm-Jagd-Rennen, Preis 850 M, 3. Preis von Albersloh, Pr. 1950 M, 4. Graf Josef Westfalen-Jagd-Rennen, Pr. 1500 M, 5. Landsberg-Jagd-Rennen, Pr. 6000 M, 6. Westfälische Steeple-Chase, Pr. 4850 M, 7. Landwirtschaftliches Flach-Rennen, Pr. 250 M. Es wird auch wiederum ein Vereins-Totalisator funktioniren, und sei darauf hingewiesen, daß die Mitgliedschaft des westfälischen Reiter-Vereins à 10 M, welche zum freien Zutritt zum Sattelplatz und zur Tribüne sowie zum Totalisator für die Rennen am 14. Juli und ebenso zu dem Renntage am 16. Okt. berechtigt, im Bureau des Verkehrsvereins in der alten Hauptwache am Markt anzumelden ist.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Montag, den 4. Juli 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Tecklenburg	—	16,50—17,00	13,00—14 00	18,00—19,00
Steinfurt	—	16,75	—	—
Ahaus	—	18,00	13,00	—
Koesfeld	21,40	15,00	—	—
Lüdinghausen	20,30	15.00	18,00	16,60
Hamm	20,00	14,00	16,00	19,00
Meschede	—	16,20	—	—
Brilon	—	15,40	—	13,00—16,40
Iburg	—	16,00	—	—
Aschendorf	—	16,50	—	—

(„Westfale".)

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Groß ist die Zahl der Dichter in gebundener und ungebundener Sprache, die an den Ufern des Rheins, an den Gestaden der Ruhr, in den Bergen des Sauerlandes und in der Ebene zwischen Ems und Weser erstanden. Man singt ihre Lieder beim frohen Becherklang, man sieht ihre Dramen auf den weltbedeutenden Brettern, man liest ihre Novellen, man deklamirt ihre Romanzen, aber wie sich in den rheinisch-westfälischen Landen eine Litteratur systematisch heranbildete, darüber herrscht noch vielfach Unwissenheit. Gustav Koepper, der bekannte Kenner der poetischen Schätze unserer Sprache, hat es unternommen, eine **„Litteraturgeschichte des rheinisch-westfälischen Landes"** (Verlag von Sam. Lucas, Elberfeld) zu schreiben, die zweifelsohne für jede öffentliche und Haus-Bibliothek verlangt werden wird. Das umfangreiche Werk kostet 3 M und ist in obiger Buchhandlung zu haben.

— Fritz Storck, „der Reuter des bergischen Landes", hat in seinem **„Dreiblatt"** (Lyrisches, Episches, Dramatisches), eine neue und reiche Sammlung seiner teils hoch-, teils plattdeutschen Schöpfungen veranstaltet. Das elegant ausgestattete, auch dem Umfang nach sehr ansehnliche Buch ist bei Sam. Lucas in Elberfeld erschienen und kostet gebunden M 4,—, brochirt M 3,—.

— **Wie lernt man das Radfahren?** Kurzgefaßte Anleitungen und praktische Winke für den Radfahrer. Herausgegeben von Alois Stern, Schriftführer des mähr.-ostrauer Radfahrer-Klubs. Druck und Verlag von Julius Kittl in Mähr.-Ostrau 1897. Preis 50 ₰. — „Der Zweck dieses Büchleins ist", sagt der Verfasser im Vorworte, „jenen, die das Radfahren erlernen wollen, ohne jedoch Gelegenheit zu haben, sich von einem Fachmanne unterrichten zu lassen, praktische Anleitungen zu geben, und bei genauer Befolgung derselben wird man gewiß in kurzer Zeit eine Fertigkeit erlangen." Nicht wenig tragen auch die zahlreichen Illustrationen im Texte zum richtigen Verständnis des Ganzen bei.

Eisen-Somatose hervorragendes (eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss) Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Nervösen z. Notiz, dass m. Kuren geg. Zwangsgedanken, Angst, Schlaflosigkeit, Asthma, Herzerregung., Schwäche, Magenverstimmung, Darmträgh., def. Gicht etc. wieder v. April—Oktbr. in **Auerbach,** hess. Bergstr., stattfinden. Prospecte über Eigenart und Wirkung gratis. **Dr. Boroherot.**

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. **Thompson's Seifenpulver** werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall vorräthig** à 15 ₰ per ½ Pfd.-Packet. s 4220

Wascholin viel besser, billig. u. praktischer als Seife. Kein Anschmier. d. Wäsche mehr. s4142

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck best geeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten. In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.

Jagd-Verpachtungen.

Die Gemeinde-Jagden von **Altenmellrich, Anröchte, Berge, Ebbinghausen, Robringhausen, Schmerlecke und Uelde** sollen vom Tage der Eröffnung der niederen Jagd im Jahre 1898 ab auf weitere 6 Jahre neu verpachtet werden.

Zur Verpachtung dieser Jagden ist auf

Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der Frau Wwe. **Röper** zu Anröchte Termin anberaumt.

Die Gemeinden Anröchte und Uelde liegen unmittelbar an der Warstein-Lippstädter Eisenbahn; die übrigen Jagdbezirke sind von Stationen dieser Bahn und der Westfälischen Eisenbahn bequem zu erreichen.

Sämmtliche Jagden zeichnen sich durch einen vorzüglichen Wildstand aus. Die Jagden von Altenmellrich, Anröchte, Robringhausen und Uelde haben als Standwild Rehe, Hasen, Fasanen, Reb- und Birkwild.

Anröchte, den 1. Juli 1898. 11806 b

Der Amtmann: Wiese.

Otto A. Barleben's Maschinengeschäft,
Dortmund, am Hauptbahnhofe,
empfiehlt sich zur **Königswall 18.** **Fernsprecher 747.**
Einrichtung
von Maschinen- und Reparaturwerkstätten,
Lieferung
der Ausrüstungsgegenstände
für Maschinen- und Kesselhäuser.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Bäckerei
zu vermiethen.
Eine nachweislich mit bestem Erfolge betriebene Bäckerei, Industriegebiet, Nähe Dortmunds, ist zu vermiethen od. zu verkaufen mit Kundschaft und Backutensilien, sowie
Pferd und Wagen.
Wilhelm Ley, 11749
Dortmund, Hubertsgasse 5.

Bäckerei
zu verkaufen.
Eine rentable Bäckerei mit Colonialwaaren-Handlung, verbunden mit Postagentur, welche jährlich 500 Mark einbringt, außerdem kommen noch circa 300 M Miethe ein, ist durch mich für 21 000 M zu kaufen; es gehört zu der Besitzung ein schöner Gemüsegarten. 11748
Wilhelm Ley,
Dortmund, Hubertsgasse 5.

Ein **Beamter,** 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen, ev. Mädchens zwecks
Heirath.
Etwas Vermögen erwünscht. Photographie, welche auf Verl. zurückerfolgt, erbeten. Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Angeb. unter 11711 an die Dortm. Ztg.

Wohnhaus mit Garten für 5500 Mark zu verkaufen.
Näh. Cörne, Weststraße 11.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Baltenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Herren-, Knaben- u. Kinderanzüge.**



Immobilien-Markt.

Habe preiswürdig mit geringer Anzahlung zu verkaufen: im Süden und Osten gelegene, hocherrschaftliche Wohnhäuser mit Gärten, im Norden gelegene, gutgehende Geschäftshäuser, mehrere flottgehende Gast- und Schenkwirthschaften und Hotels; verschiedene kleine u. große Baugrundstücke von 40 ℳ an bis 1000 ℳ. die Quadr.-Ruthe. e

Ommelmann, Märkischestr. 61, Civil-Ingenieur, Immob.-Geschäft. Fernspr. 660. 11138

Die hochrentablen Häuser:

Dürenerstr. Nr. 51 u. 53
Geschäftshäuser, mit je zwei Läden, großer Einfahrt, Hinterhaus, Stallung und großem Hofraum,

Märkischestr. Nr. 157,
Wohnhaus mit großem Hofraum,

Dernerstraße Nr. 12
(in **Ober-Eving**),
Wohnhaus mit Einfahrt, Stallung und großem Hofraum,

Morkshoffstraße Nr. 4
(in **Ober-Eving**),
Wohnhaus mit Einfahrt, Hinterhaus, Stallung u. groß. Hofraum,

Nordstraße Nr. 78,
Geschäftshaus, 10509

Nordstr. Nr. 80 u. 82,
Wohnhäuser mit Einfahrt und gr. Hofraum,

Jakobstraße Nr. 17,
Wohnhaus mit Werkstatt,

sind unter **sehr günst. Bedingungen billig zu kaufen.**

F. J. Pieper,
Münsterstraße 90.

Wirtschaften zu verkaufen.

Wirthschaft für 105000 Mk. mit 20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Verbrauch pro Monat 38 Hekto Bier, 9—10 Hekto Branntwein, neben Miethe 2200 Mk.

Wirthschaft für 108000 Mk. mit 20000 Mk. Anzahlung. Verbrauch pro Monat 30 Hekto Bier, 12 Hekto Branntwein, neben Miethe 1000 Mk.

Wirthschaft für 65000 Mk. mit 10000 Mk. Anzahlung. Verbrauch pro Monat 28 Hekto Bier, 7 Hekto Branntwein, neben Miethe 500 Mk.

Wirthschaft für 55000 Mk. mit 12- bis 15000 Mk. Anzahlung. Verbrauch pro Monat 20 Hekto Bier, 5 Hekto Branntwein. f11248

Wirthschaft für 54000 Mk. mit 15000 Mk. Anzahlung. Verbrauch pro Monat 24 Hekto Bier, 4 Hekto Branntwein, nebenbei Gemüsegarten und 2 Morgen Land, auch für Bauplätze geeignet.

Wirthschaft, ganz neues Haus mit neuem Inventar, in bedeutender Industriestadt für 68000 Mk. mit 15000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Gastwirthschaft, direct am Bahnhof, für 65000 Mk. mit 15000 Mk. Anzahlung, neben Miethe 1300 Mk.

Wilh. Ley,
Immobilien-Geschäft,
Dortmund, Hubertsgasse 5.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle die neuesten combinirten

Getreide-Mähmaschinen

für Gras mit doppelter Messergeschwindigkeit, **Hand- und Pferderechen, Selbstentleerer, Heuwender, Gabelsystem.** Alle übrigen **landw. Maschinen und Geräthe** halte stets vorräthig am Lager und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

Mache noch besonders auf die neuesten **Centrifugen, Patent „Melotte“,** aufmerksam.

Prospekte gratis und franco.

J. Krämer, Kirchlinde,
Werkstatt und Lager landwirthsch. Maschinen und Geräthe.

Grundstück,

ca. 180—300 Ruth. groß, als Lagerplatz mit Zufuhrweg von der Straße aus, in der nächsten Nähe der Stadt — Süd oder Ost — auf längere Jahre zu pachten oder zu kaufen gesucht.

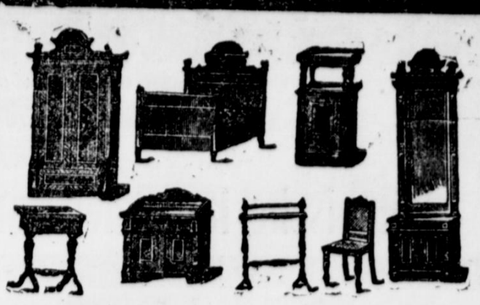
Schr. Angeb. mit Beschreibung und Preisang. unter H. H. 11724 nimmt die Dortm. Ztg entgegen. e

Von Bremen nach Gothenburg, Christiania,

sowie umliegenden Häfen befördert Güter zu billigen Frachten der Norwegische Dampfer **„Bremen“,** Capitain **Wold.** s 4584

Nächste Expedition am 9. Juni cr. und ferner jeden zweiten Sonnabend.

Herm. Danelsberg.
Bremen, Schiffsmakler.



Bequemste Erreichung von der Stadt durch den Königshof.

Ausverkauf wegen Neubau

Wer seinen Bedarf in diesen Artikeln wirklich billig einkaufen will, wende sich an die Firma

Becker & Ziegeler,

Steinstrasse 37 und 45,
in der Nähe des Schlachthofes. 8847

Binnen kurzem muß unser Lager Steinstrasse 45 geräumt sein.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg - Newyork
via Southampton und Cherbourg.

Oceanfahrt circa 6 Tage

Hamburg-Hâvre
Hamburg-Antwerpen
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Neworleans
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostafrika
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Südamerika
Süd-Brasilien
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Genua-La Plata
Orientfahrten
Nordlandfahrten



Die Flotte der Gesellschaft besteht aus 77 grössten Ocean-Dampfern mit einem Raumgehalt von insgesammt 406,948 Tons.

Die Hamburg-Amerika Linie ist die bei Weitem grösste Dampfschiffs-Gesellschaft der Welt, sie steht mit Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe unübertroffen da. Unter den 77 Oceandampfern der Gesellschaft sind nicht weniger als 20 Doppelschrauben-Dampfer neuesten Systems.

Nähere Auskunft ertheilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE,
Abtheil. Personenverkehr, Hamburg, sowie deren Vertreter.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** **Errichtet 1874.**

Klaviermacher,
Dortmund, Burgwall **35.**
Westfalens beste Bezugsquelle
von
Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von
G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 8739 I



Vertreter:
Herm. Wuttke
in s3057
Dortmund.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Gebrannter **Perlcaffee,**
Marke **„Vorzüglich“,**
à Pfund 1 Mark. 11584c
Gebrüder Wolff.

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und **Epilepsie** anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. frco. durch die **Schwanen-Apoth.,** Frankfurt a. M

12000 Mk.,
4½ Proc., zweite Hypothek, gegen dreifache Sicherheit gesucht. Schr. Angebote unter F. L. 11136 an die Dortm. Zeitung. 3

Parzellirung

des der **Landbank in Berlin** gehörenden

Gutes Werben,

bei Zossen, (Provinz Brandenburg).

Von vorgenanntem **Gute** stehen noch circa 800 Morgen in **Parzellen** von 30—100 Morgen, mit **Wiesen- und Waldbeständen, zum Verkauf.** Werben hat eine vorzügliche Lage, denn es befindet sich nur 6 Kilometer vom Bahnhof Zossen (Vorortverkehr mit Berlin) und ebensoweit vom Bahnhof Thyrow (Strecke Berlin—Leipzig) entfernt und ist rings von großen Dörfern umgeben. Kirche u. Schulen vorhanden.

Ebenso steht auch das **Hauptgut Werben,** circa 1000 Morgen groß, **zum Verkauf.** Zu demselben gehören circa 100 Morgen Wiesen, circa 100 Morgen Wald, schönes **herrschaftliches Wohnhaus, gute Wirthschaftsgebäude, großer Park und Obstgarten.**

Ferner ist noch das **Vorwerk Werben,** circa 300 Morgen groß, einschließlich circa 30 Morgen Wiesen und circa 40 Morgen Wald, **zu verkaufen.** Zugehörig sind **gute, massive Gebäude und reichliches Inventar.**

Sämmtliche verkauften **Ländereien** werden zu ¾ der Fläche mit Winter- und Sommergetreide, sowie Hackfrüchten **bestellt, übergeben.**

Anschläge und weitere Auskünfte giebt die
Gutsverwaltung Werben
s4583 **bei Zossen (Provinz Brandenburg),**
sowie auch die Landbank,
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Eine liegende
Dampfmaschine

mit Kessel, 25 Pferdekr., in gutem Zustande, sowie ein noch fast neuer, eiserner Schornstein, fahrbar, 25 m hoch und ½ m innere Weite, sofort zu verkaufen.
Wo, in der Dortm. Ztg.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.

Aktienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Neue verbesserte Mischungen Plantagen-Kaffee
zu 60 Pf., 75 Pf., 85 Pf., 90 Pf., Mk. 1,—, Mk. 1,20, Mk. 1,40, Mk. 1,60, Mk. 1,80.

Perl-Kaffee
zu 90 Pf., Mk. 1,—, Mk. 1,40, Mk. 1,50.

Direkter Import von der besten Plantage Guatemalas.

Verkaufsstellen: Dortmund, Markt Nr. 3, Rheinischestrasse Nr. 24 und **Ostenhellweg Nr. 31,** im Hause des Herrn Gerh. Meininghaus. s 4468

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm“ für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 I

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.



Egbert Peter. Telephon Nr. 724.

Versicherungen gegen
Feuer-, Blitzschlag-, Explosions- u. Einbruchsdiebstahls-Schäden
gewährt die s 3351
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.
Vertreter für Dortmund: **Carl Leue,** Kaiserstraße 64.
„ „ „ **J. C. Rappe,** Kuhstraße 2, II.
Agenten werden gegen hohe Bezüge überall angestellt.

Hôtel und Pension Marienhöhe,

BAD BERTRICH.

Neu und comfortabel eingerichtet.
Vorzügliche Küche. Weine renommirter Firmen.
Münchener Pschorr und Dortmunder Actienbier vom Fass.
Herrlich im Walde gelegen. Grossartige Fernsicht. Bequeme Auffahrt.
Gustav Steitz. 11588 ℓ

Ia. Gummischläuche,

sowie gumm. Hanf- und Baumwollschläuche
für Gartenschläuche 2c.
halten stets auf Lager 10602
Blancke & Wenker, Kaiserstr. 74.

A. Wübbel,

Zahntechniker,
Dortmund, Wißstraße 34 a. 88
(Nachfolger: **L. Wellhäuser.**)

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt, besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

In einer großen Industriestadt Westfalens ist wegen Krankheit des Besitzers ein

Fabrikations-Geschäft

in Beleuchtungs-Artikeln für Gas und elektrisch Licht, **Metzgerei-Einrichtungen, Baubeschlägen 2c.** nebst **Feinschleiferei und Vernickelungs-Anstalt** im ganzen oder getheilt sofort **billig zu verkaufen.** Sämmtliche Maschinen sind noch in sehr gutem Zustande. Ein großes Lager in fertigen und halbfertigen Fabrikaten, sowie kompletten Metzgerei-Einrichtungen und ausgedehnte Kundschaft ist vorhanden.

Schriftl. Angebote unter P 11666 an die Dortm. Ztg.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Gravuren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884

F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673
von Zeche „Langenbrahm“ empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus
Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke 2c.,** daher gebrauche man nur die **echte Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: **A. Speyer** Westenhellw. 72, **H. Köhler,** a. Markt

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,**
3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten neu, herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße, ferner:

ein Wohn- u. Geschäftshaus,
4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. **günstige.** Näheres beim Architekten **R. Lutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Wohn- und Geschäftshäuser,

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum, geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen
6001 **Julius Schmitt,** Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Haus

zu kaufen gesucht.
Ein im Süden der Stadt gelegenes herrschaftliches Haus mit etwas Garten zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote sind unter G K 11682 an die Dortm. Ztg. einzusenden.

Dicht am Rhein gelegenes
Hotel,

Nähe des Siebengebirges und besuchter Ausflugsort, mit großem Saal, schattigem Garten, Glasveranda, ist krankheitshalber zu verkaufen. Sichere Existenz.
Schriftliche Angebote unter 11701 an die Dortm. Ztg. erb.“

Für Bäcker.

Eine an einer Zeche gelegene Besitzung, in Größe von 60 Ruthen, (flotte Bäckerei, **Hausgeschäft**) ist anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. 11670 ℓ
Näheres Brüderweg 53, 1. Et.

Zimmerthüren

in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst u. senden Zeichnungen u. Preise gratis **Zippmann & Furthmann,** Düsseldorf. s3222

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste. W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,

Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig Alle Sorten **Arbeiter-Artikel** (Blousen, Hosen, Kittel 2c.).

Magnetische Heil-Praxis

übt nach der **weltberühmten Methode des Prof. Dr. (nicht Mediciners) Lucian von Pusch in Dortmund** nur einzig und allein aus

Frau Franziska Röttchen,

Heilmagnetiseurin,

ausgebildet von Prof. Dr. Lucian von Pusch, Leipzig.

Heilung sämmtlicher Krankheiten. 10608

Empfangsstunden Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags 6—8 Uhr,
Sonntags nur Vormittags von 9—1 Uhr.

Besuche in- und außerhalb der Stadt Morgens von 7—9 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Prima Referenzen und Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

Dortmund, 1. Kampstraße 105, 1. Etage.

Rheinischestrasse 9

befinden sich die Verkaufs-Lokalitäten der

Dortmunder Betten-Fabrik.

Special-Geschäft für Betten.

Böhmische Bettfedern und Daunen-Niederlage.

Frauenindustrie und Kunstgewerbeschule.

Gründlicher Unterricht

in allen weiblichen **Handarbeiten, Wäschenähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Buchführung, Kunststickerei, Brandmalerei, sowie Vorbereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung** ꝛc.

Prospekte und Anmeldung bei 8445

Alwine Neugebohrn,

staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part.

Teutoburger Wald!

Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden in Lage (Lippe) im Hotel **Deutsches Haus**, Inhaber A. Klöpping, angenehmen Aufenthalt. Das Hotel, welches etwas außer der Stadt liegt, hat einen großen, parkartigen Garten, da das Städtchen im Centralpunkte von Lippe liegt, sind sämtl. Ausflugsorte: **Hermannsdenkmal, Externsteine** ꝛc. bequem und leicht zu erreichen. Bei ausgezeichneter Verpflegung beträgt das Pensionsgeld pro Tag *M.* 3,—. Alles Nähere durch Prospekte, welche von mir zu beziehen sind.

Lage i. L. § 8110

A. Klöpping.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,

Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Neuheit!

Musterschutz angemeldet! 11640

Keine Lagerrohre mehr bei Kochherde.

Weil das Ofenrohr mit einem Griff links oder rechts angebracht werden kann, fabrizirt und liefert **in Emaille und Majolika** unter Garantie

August Kromberg, Dortmund,

Kaiserstrasse 74. Herdfabrik. Kaiserstrasse 74.

Schweizer-Festons,

Madepolam-Stickereien

auf einfachem und doppeltem Stoffe, 10545 2

farbige Festons, Wäschebördchen

sind in den neusten Dessins in unerreichter Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.

S. Löwenstein,

Brückstrasse 20.

Privat-Unterrichts-Institut

zu Dortmund.

Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für obere Klassen höherer Schulen.

K. O. Sichting,

4457] **Wißstraße 17.**

Timmann's

Nähmaschinen



sind die besten. Neue hocharmige **Tretmaschinen** von **50** *M.* an. Timmann's verbesserte **Schwingschiffchen-V. S.** und **Ringschiffchen-Nähmaschinen** zu dementsprechend billigen Preisen.

20% Rabatt

bei direktem Einkauf geg. Kasse.

H. Timmann, Dortmund,

Gegr. 1862, Münsterstr. 78.

Nähmaschinen-

9333] **Grosshandlung.**

Neu! **Neu!**

Hoffmann's Speisenmehl,



hergestellt aus feinstem Reis von der weltbekannten Firma **Hoffmann's Stärkefabriken** in Salzuflen, vorzüglich zum Bereiten von **Puddings, Crêmes, Saucen und feinsten Backwerken,** nach dem Urtheile von Autoritäten besser, ergiebiger und dabei billiger als andere Präparate (aus Mais). Recepte gratis.

Zu haben in Original-Cartons

à netto 1/1 Pfd. Mk. 0,45,
„ „ 1/2 „ „ 0,25.

In **Dortmund:**

Am Markt: **H. Köhler,**
Am Markt: **Th. Clüsener Nachfl.,**
Brüderweg 18: **P. Lorentzen,**
Burgwall 4, u. deren Filialen Nordstraße und Heroldstraßen-Ecke: **Gebr. Wolff, Lütgendortmund, Crengeldanz, Camen,**
Heiligegartenstr. 11: **Fritz Elberding,**
Heiligartenstr. 31: **C. H. Kipper,**
Heckenstraße 1: **Franz Bleilevens,**
Hohestraße 8: **W. Teigeler,**
Hohestraße 12b: **Peter Jos. Moll,**
Hohestraße 25: **Gottfr. Lehmkühler,**
Hohestraße 39: **Chr. Engelhardt,**
1. Kampstraße 32: **O. Blume,**
1. Kampstraße 119: **L. Mecklenbeck,**
Kaiserstraße 2: **J. Lefrang,**
Kaiserstraße 6: **W. Reichelt,**
Kaiserstraße 27: **J. Sieprath,**
Kaiserstraße 50: **C. Büddemann,**
Kaiserstraße 88: **Wilh. Berns,**
Kaiserstraße 94: **C. Remmert,**
Karlstraße 3: **Köster & Bömcke,**
Kuhstraße: **Rich. Hahne,**
Kuckelke 26: **Aug. Klöpper,**
Lambachstraße 3: **Wilh. Tormann,**
Leopoldstraße 32: **Gustav Lindner,**
Lütgebrückstraße 1: **Ferd. Jonas,**
Münsterstr. 7: **Schmitz & Greeven,**
Münsterstraße 15: **W. Butenuth,**
Münsterstraße 62: **Aug. Klöpper,**
Nicolaistraße 21: **W. Lambardt,**
Nordstraße 18: **J. Mainzer,**
Ostenhellw. 17: **W. Hummrich Nachfl.,**
Ostwall: **Julius Hemecke,**
Reinoldistr. 6: **S. Lindenbaum Söhne,**
Rheinischestraße 4: **Th. Fahnenstich Söhne,**
Rheinischestraße 26½: **Rud. Krüner,**
Rheinischestraße 28: **Louis Wurm,**
Rheinischestraße 54: **W. Butenuth,**
Rheinischestraße 63: **G. Benkhoff,**
Schwanenwall 2½: **W. Teigeler,**
Schwanenstraße 24: **G. Liebeck,**
Schwanenstr. 57: Frau **F. Diederichs,**
Steinstraße 8: Wwe. **S. Bödefeld.**
Steinstraße 27: **Joh. Stammen,**
Schützenstraße: **Schartenberg & Sammel,**
Weißenburgerstraße: **W. Hannessen,**
Westenhellweg 39: **Ed. Metzkes,**
Westenhellw. 106½: **Wilh. Hammann,**
Westenhellweg 132: **H. W. Müller,**
Westwall 14: **L. Hertkens,**
Zimmerstraße 6: **Fr. Kruse,**
Zimmerstr. 27: **G. H. Altemeyer,**

In **Hörde:**

Gebr. Gans,
Hörder Waarenhaus,
F. & H. Wallrabe,
J. Nußbaum,
F. Möllmann,
Wwe. A. Borghoff.

Zu beziehen

durch alle Colonialwaaren-Grosshandlungen.

Vertreter:

Gebr. Maisel, Dortmund.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,

2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Ich empfehle:

Feinste Crystall-□-Raffinade, per Pfund 27 Pf.,
feinste gemahlene Raffinade, per Pfund 25 Pf.,
feinster weißer Candis, per Pfund 36 und 40 Pf.,
feinster brauner Candis, per Pfund 38 Pf.,
prima Holländer Käse, per Pfund 50 Pf.,
feinstes Weizenmehl 00, per Pfd. 14 Pf.,
garantirt reines Gerstenmehl, per Sack, 150 Pfd., 10,50 Mk.
feinstes Rüböl, per Liter 50 Pf., 10872
feinste Süßrahmbutter, per Pfund 100 Pf.,
feinste Plockwurst, per Pfund 90 Pf.

Richard Hahne,

Kuh- und Wißstraßen-Ecke.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Reise-Handbüchern,** u. a.:

Baedeker's Reise-Bücher:

Belgien und Holland	6,— *M.*	Paris und Umgebungen	6,— *M.*
Nordost-Deutschland	5,— „	Südbaiern, Tirol, Salzburg ꝛc.	7,50 „
Nordwest-Deutschland	5,— „		
Schweiz	8,— „		

Grieben's Reise-Bibliothek:

Ahrthal und Neuenahr	1,— *M.*	Petersburg u. Umgebungen	3,— *M.*
Baden-Baden	1,— „	Pyrmont und Umgebungen	1,50 „
Bade-Orte, Heilquellen und Heilanstalten	2,50	Paris und Umgebungen	3,— „
Bergstraße und Odenwald	1,50 „	Rhein-Reise von Köln bis Frankfurt	1,50 „
Berlin 75 ₰	1,50 „	Rhein, große Ausgabe	4,— „
Belgien und Holland	4,00 „	Riesengebirge 80 ₰ und	2,— „
Nach u. in Constantinopel	3,— „	Rügen	1,20 „
Deutschland	6,— „	Rundreisen, empfehlenswerte m. Zeiteinteilung, Kosten-Anschlag und Angabe der Fahrscheine	2,— „
Dresden und die Sächsische Schweiz	2,— „	Salzkammergut und Tirol	4,— „
Ems und das Lahnthal	1,— „	Schwarzwald	3,— „
Erzgebirge	2,— „	Schweiz 1,50 und	4,— „
Fichtelgebirge, Fränkische und Nürnberger Schweiz	2,— „	Sommerfrischen und Höhenkurorte in Deutschland ꝛc.	2,— „
Frankfurt a. M.	1,— „	Straßburg u. die Vogesen	1,50 „
Hamburg u. Umgebungen	1,50 „	Seebäder (Ost- u. Nordsee)	1,50 „
—,—, kleiner Führer	0,75 „	Süddeutschland und Rhein	3,50 „
Harz 1 *M.* und	2,— „	Schweden und Norwegen	4,00 „
Karlsbad	1,50 „	Stockholm u. Umgebungen	1,50 „
Kissingen und Umgebungen	1,— „	Tatra und Touren in den Westkarpaten	2,50 „
Kopenhagen u. Umgebungen	2,— „	Teplitz und Umgebungen	1,— „
London und Umgebungen	2,50 „	Thüringen 80 ₰ und	2,— „
Marienbad, Königswart ꝛc.	1,— „	Tirol	2,— „
Misdroy, Heringsdorf ꝛc.	1,— „	Wesergebirge und Teutoburger Wald	1,50 „
Die Mosel von Koblenz bis Trier	1,20 „	Wien und Umgebungen 80 ₰ und	2,— „
München	1,20 „	Wiesbaden u. Umgebungen	1,— „
Nürnberg und Umgebungen	1,— „		
Norddeutschland	3,50 „		
Oesterreich-Ungarn	5,— „		
Oberbayern, Salzburg, Salzkammergut	2,— „		

Ferner empfehlen wir:

Meyer, Aegypten	7,50 „	Meyer, Oesterreich-Ungarn	5,— „
—,—, Griechenland u. Kleinasien	7,— „	—,— Schweiz	6,00 „
Harz	2,00 „	—,— Riesengebirge	2,— „
—,— Deutsche Alpen, 1. Teil,	4,50 „	Rheinlande	4,— „
—,—, Italien in 60 Tagen	9,— „	—,—, Süd-Deutschland	5,00 „
—,—, Mittel-Italien	6,— „	Thüringen	2,00 „
—,—, Palästina	7,50 „	Führer durch Dortmund	0,50 „

Alle anderen, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb 3 Tagen ohne Preiserhöhung bezogen werden. — Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.

Liebenow's Karten, Handtke's Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa.

Radfahrerkarten in großer Auswahl.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung,

in Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei.

! Basalt-Kleinschlag !

empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung

Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985=

Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Brikets.

Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen ꝛc. liefern billigst ab Zeche und frei Haus

Dönnhoff & Bellwinkel,

1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 163

Specialität!

Echter Doornkaat Genever

schmeckt und bekommt besser, wie Steinhäger. 11061

à Liter nur *M* 1,20,
bei 3 Liter *M* 1,10.

G. Benkhoff, Dortmund,
Fernspr. 387. Rheinischestr. 63.
Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank.

Natürliche Grösse. 01710 **Sensationelle Neuheit! Ueberraschende Fernsicht!**



Taschen-Fernrohr.

(Gesetzlich geschützt.)
Preis 2 Mk.
(Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 2,25 *M.*)

Zu haben bei

Friedr. Strunck,

Dortmund,
Westenhellweg 19.

Johns Schornstein-Aufsatz

verbessert jeden Schornstein.

zu beziehen von 10479

August Mellmann,

Dortmund,
Ostenhellweg 42/44.

Prospekte gratis und franko.

Reise-Artikel:

Reisetaschen, Plaidriemen, Touristentaschen, Reisenecessaires, Reiserollen, Reiseflaschen, Trinkbecher, Toilette-Gegenstände.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Geschw. Herbrecht,

Ostenhellweg 1½.



Photographie!

Photographische Apparate,
(Hand-Camera und Apparate mit Stativen),
Objective alle Nebenutensilien und Chemikalien
zu **Fabrikpreisen.**

Monopol-Trocken-Platten für Moment- u. Zeitaufnahmen, 13/18=2,85.
„ 12/16=2,50.
„ 9/12=1,50.
„ 6/9=0,80.

Celloidin-Papier, pro Pack 1,—.
u. s. w. empfiehlt
das Optische Special-Geschäft
von 9353

Wilhelm Maess,

Westenhellweg 96, nahe d. Petrik.
Fernsprecher 549.

Nur



das denkbar Beste in Fahrrädern liefert zu concurrenzlos bill. Preisen die Waffenfabrik v. **H. Burgsmüller, Kreienfeld.** — Ill. Catalog gr. u. frc. Wiederverkäufer gesucht. s 4051

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Prozent von fl. 100 aufwärts bei annehmbarer Quartals-Rückzahlung durch die protokollirte und konzession. Geldagentur

Budapest,

Keeskemetergasse 4.

Retourmarke erbeten.

Krebs Wichse

giebt den schönsten Glanz.

Garantirt reiner

Himbeersyrup,

unverfälscht.

Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10818

Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund nur 50 Pf.

G. Benkhoff, Dortmund

Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!

Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau

Livorneser

Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812]

G. Benkhoff, Dortmund,

Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Geräucherter Speck.

à Pfund 50 Pf., ungeräuchert 45 Pf.

Wilh. Butenuth, **Rheinischestraße und Steinplatz,** 8109]

Hörde, Hombruch, Aplerbeck, Langendreer, Castrop

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 184. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 6. Juli 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

c Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Juli. —

Die Reichstagswahlen haben die Stärke der Parteien in der wichtigsten Vertretung des deutschen Volkes nicht wesentlich verändert. Jedenfalls ist es sicher, daß die wenigen Gegner einer ruhig fortschreitenden sozialpolitischen Entwickelung nicht gekräftigt in das Parlament einziehen. Die Notwendigkeit der sozialpolitischen Entwickelung findet heute im deutschen Volke kaum noch nennenswerten Widerspruch. Mehr als je ist man auch in den besitzenden Ständen davon überzeugt, daß die materielle, geistige und sittliche Hebung bestimmter Gruppen der unbemittelten Volksklassen gleichbedeutend ist mit dem nationalen Fortschritt, mit der Erklimmung einer höheren Stufe deutscher Kultur. Daher sind die offenen Gegner einer namentlich zum Wohle der Arbeiter zu befolgenden Sozialpolitik seltener geworden. Und das ist ein Glück für unser Volk. Nur eine zielbewußte, kluge und ehrliche Sozialpolitik vermag, vereint mit der unter ihrem Einfluß erstarkenden privaten **Gemeinnützigkeit**, auch solche Volksgenossen, die der heutigen Staatsordnung feindlich gegenüber stehen, mit ihr zu versöhnen, sie allein vermag den politischen Radikalismus der lohnarbeitenden Klassen zu mildern, wie für jeden, der seine Augen zum Sehen gebrauchen will, das Beispiel der deutschen Sozialpolitik und der deutschen Arbeiterbewegung in den letzten fünfzehn Jahren zeigt.

Auch der neue Reichstag wird sich voraussichtlich zu dieser Anschauung bekennen. Seine ernste Pflicht wird die Lösung sehr wichtiger sozialpolitischer Aufgaben sein, unter denen die größere Ausdehnung des Arbeiterschutzes eine der schwierigsten ist. Mit einiger Bestimmtheit wird behauptet, daß er bereits in seiner nächsten Tagung sich mit einer besseren Regelung des Gewerbes der Gesinde- und Stellenvermittler werde zu beschäftigen haben. Es ist in der That hohe Zeit, daß wenigstens die ärgsten Uebelstände auf diesem Gebiet von einer energisch durchgreifenden Gesetzgebung beseitigt werden. Man will das Gewerbe der Gesinde- und Stellenvermittler konzessionspflichtig machen. Aber damit allein wird man nur geringes erreichen. Die eine Stellung suchenden Personen sind mit oder ohne Konzession noch immer der Ausbeutung durch gewissenlose Vermittler und Vermittlerinnen preisgegeben. Die Gesetzgebung muß fester zugreifen, wenn sie auf diesem Gebiet nicht auch, wie mit manchen anderen Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetzgebung, nur einen Scheinerfolg erreichen will. Hat der Staat für die Thätigkeit anderer Berufsklassen bestimmte Sätze der Entlohnung gesetzlich festgelegt, warum sollte das nicht möglich sein bei der immerhin sehr einfachen Arbeit eines Gesindevermieters? Vor allem sollte die Gesetzgebung die strengsten Vorkehrungen treffen gegen gewisse dunkle Treibereien mancher Gesindevermieter, wodurch stellungsuchende Personen nicht nur materiell, sondern auch sittlich gefährdet werden. Wenn sich der Reichstag bei dieser Gelegenheit mit der sozialen Lage des Gesindes einmal eingehend beschäftigen würde, so hieße es den Wunsch vieler Menschenfreunde erfüllen. Auch der Dienstbote der Großstadt befindet sich sehr oft in einer äußerst üblen sozialen Lage. Wir wollen nur erinnern an die trotz vielfacher Polizeivorschriften oft recht ungesunden Schlafräume städtischer Dienstboten, an die häufig ganz unbilligen Ansprüche, welche an die Arbeitsleistung gestellt werden, an harte Behandlung und auch oft schlechte Bezahlung. So gewiß es ist, daß in manchen Häusern der Dienstbote ein Heim im besten Sinne des Wortes findet, so wenig ist es zu bestreiten, daß manche Herren und Herrinnen nicht im geringsten daran denken, daß sie gegen ihr Hausgesinde denn doch noch höhere Pflichten haben, als ihm eine oft, wie gesagt, sehr dürftige materielle Existenz zu bieten. Ein Dienstmädchen, welches wiederholt eine schlechte Stelle hatte, wird schließlich scheu und sucht vielleicht sein Brot künftig als Fabrikarbeiterin. Jedenfalls würde eine sachliche Untersuchung der sozialen Verhältnisse des sogen. Hausgesindes, etwa durch die Reichskommission für Arbeiterstatistik, manche Anschauungen über die Lage desselben berichtigen und auch ein Licht auf die Gründe werfen, die heute so zahlreiche Mädchen bewegen, lieber in eine Fabrik mit ihrer geregelten Arbeitszeit und ihren Schutz- und Wohlfahrtseinrichtungen, als in einen beliebigen Dienst zu gehen. Die genannte Reichskommission wird jedoch schwerlich dieser Frage sobald näher treten können. Sie ist seit einigen Tagen im Reichsamte des Innern wieder versammelt und wird sich, wie es heißt, namentlich mit den Arbeitsverhältnissen im Müllerei- und Gastwirtsgewerbe und auch wohl mit der Bäckereiverordnung, wie ihre Gegner meinen, einem Schmerzenskinde unserer Sozialgesetzgebung, beschäftigen. Hoffnungen interessirter Arbeitgeberkreise, welche darauf gerichtet sind, daß die Bäckereiverordnung überhaupt wieder beseitigt werde, gehen jedoch schwerlich in Erfüllung. Die bisherigen Beschränkungen der Arbeitszeit im Bäckereiberufe mögen sich hier und da nicht bewährt haben, aber man wird schwerlich den Geist dieser Schutzbestimmungen, sondern nur ihre Form ändern, denn die Bäckereiarbeiter bedürfen des Schutzes sehr dringend, wie zur genüge bekannt ist.

Der nächste Reichstag wird jedenfalls sich damit einverstanden erklären müssen, daß ein gewisser Arbeiterschutz auch noch auf zahlreiche andere, wenn nicht auf alle Handwerke ausgedehnt wird. Ist man sich doch längst darüber im klaren, daß die Gesundheit der Arbeiter im Handwerk und in den hausindustriell betriebenen Gewerben ebenso, wenn nicht mehr, als in einer nach den heutigen Forderungen der Gesetzgebung eingerichteten Fabrik gefährdet ist. Warum soll der Handwerksgeselle nicht denselben Schutz genießen, wie der Fabrikarbeiter? — Thatsächlich ist man denn auch keineswegs grundsätzlich gegen diese Ausdehnung des Arbeiterschutzes, nur sieht man keinen gangbaren Weg, um ihn auch für Handwerk und Hausindustrie in dem gewünschten Umfange einzuführen. Es wird namentlich befürchtet, daß es unmöglich sei, bei der Einführung gewisser Arbeiterschutzbestimmungen in Hausindustrie und Handwerk die Befolgung derselben zu überwachen, ohne in Häuslichkeit und Familienleben des Einzelnen mehr als wünschenswert einzudringen und einzugreifen. Diese Befürchtung hat eine gewisse Berechtigung, aber sie darf nicht dahin führen, offenbar schwere Uebelstände nun für alle Zeit fortwuchern zu lassen. Der neue Reichstag wird die Pflicht haben, hier einen Ausweg zu finden. Er wird jedenfalls schon in seiner nächsten Tagung sich mit der Erweiterung der Fabrikaufsicht näher beschäftigen müssen. Bekanntlich ist die letztere bisher Sache der Einzelstaaten, obwohl es besser wäre, dieselbe würde zu einer Aufgabe des Reiches gemacht, da ja auch die hauptsächlichsten Arbeiterschutzgesetze Reichsrecht sind. Wie die Sache heute liegt, ist es erklärlich, daß in Beziehung auf die Fabrikaufsicht in den Einzelstaaten ganz verschiedenartige Anschauungen bestehen. So ist es schon längst der Wunsch der Arbeiter in allen größeren deutschen Industriebezirken, durch Vertrauensleute an der Fabrikinspektion beteiligt zu sein. In einzelnen Bundesstaaten hat man bisher wohl in Aussicht gestellt, diesen Wunsch zu „erwägen", aber in keinem Staat hat man bisher Anstalt gemacht, der Sache wirklich ernst näher zu treten, bis auf Baden. Dort hat kürzlich der Landtag den Beschluß gefaßt, nicht akademisch gebildete Unterfabrikinspektoren anzustellen und der Arbeiterschaft für diese ein Vorschlagsrecht zuzubilligen; auch zwei weibliche Gehülfen der Fabrikinspektoren sollen angestellt werden. Das ist wenig, aber immerhin ein Fortschritt und eine Maßregel, die mehr im Sinne unserer Zeit liegt, als die jetzt in Berlin hervorgetretene Absicht, solche Arbeitgeber, die ihren Leuten ohne Nebenabsicht und aus reinem Wohlwollen Fahrräder gegen Abzahlung kauften, um ihnen den Weg zur Arbeit oder das Wohnen in gesundern Vororten zu ermöglichen, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung in Strafe zu nehmen. In diesem Gesetz ist es verboten, daß Arbeitgeber ihren Arbeitern Waren auf Kredit liefern. Die Bestimmung ist sicher gut gemeint; sie soll den Arbeitnehmer gegen Schaden und zu große Abhängigkeit schützen, aber gegen keine Bestimmung wird mehr gefehlt, als gegen diese. Nach unserer Ueberzeugung entspricht die Auslegung, welche man jetzt jener Bestimmung geben möchte, wohl dem Buchstaben, aber keineswegs dem Geist des Gesetzes. Sollte man wirklich gegen solche Arbeitgeber, welche ihren Angestellten ohne eigenen Nutzen gegen Abzahlungen Fahrräder zur Verfügung stellen, strafbar vorgehen wollen, so ist es Zeit, jene gesetzliche Bestimmung derart zu ändern, daß auf persönliches Wohlwollen und Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen nicht gewissermaßen eine Strafe gesetzt wird, die dem ganzen Geiste, der unserer Sozialpolitik innewohnt, widerspricht. Denn mit demselben Recht können auch solche Arbeitgeber bestraft werden, die für ihre Leute gegen Teilzahlungen Brennmaterialien, Kartoffeln 2c. im großen und ohne eigenen Nutzen kaufen.

Das Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurteilter ist mit seiner Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" am 10. Juni in kraft getreten. Das Gesetz bestimmt in seinen Hauptzügen, daß solche Personen entschädigungsberechtigt sind, die im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder nach einem milderen Gesetz geringer bestraft wurden. Eine Entschädigung wird jedoch nur gewährt, wenn die Strafe ganz oder teilweise vollstreckt ist, also der oft sehr schwere mittelbare Schaden, welcher allein durch Anklage und Verurteilung einer Person entstand, deren Unschuld oder mindere Schuld sich vor dem Antreten der Strafe herausstellt, bleibt ohne Vergütung. Das ist eine Lücke im Gesetz, die unbedingt mit der Zeit ausgefüllt werden muß. Auch erhalten nur solche Personen Entschädigung, deren Unschuld thatsächlich erwiesen ist und gegen die ein begründeter Verdacht nicht mehr besteht. Auch darf der Verurteilte seine Verurteilung nicht durch eigene Fahrlässigkeit, z. B. durch ein unwahres Geständnis, herbeigeführt haben. Gegenstand der Entschädigung soll der durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden sein; auch unterhaltungsberechtigten Personen, denen durch den Strafvollzug der Unterhalt entzogen wurde, soll Ersatz geleistet werden. Der unschuldig Bestrafte oder die letzteren Personen haben ihre Ansprüche bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts, in dessen Bezirk das freisprechende Urteil im Wiederaufnahmeverfahren erging, innerhalb drei Monate nach dem letzteren Urteil, gelt. end zu machen. Das Gesetz gibt nicht viel, aber es ist wenigstens grundsätzlich die Entschädigungspflicht des Staates für Irrtümer auf dem Gebiet des Strafrechts anerkannt.

Vielleicht wird schon der neue Reichstag an den weiteren Ausbau dieses Gesetzes gehen, wie er auch nicht umhin können wird, das Genossenschaftswesen gegen gewisse Schwierigkeiten, die ihm jetzt in einzelnen Bundesstaaten bereitet werden, in Schutz nehmen In Beziehung auf das Genossenschaftswesen herrschen gegenwärtig derart unklare und selbstsüchtige Anschauungen, wie man sie heute kaum noch erwarten sollte. So ist man in kaufmännischen und Handwerkerkreisen bekanntlich vielfach ein ganz entschiedener Feind der Genossenschaften, soweit die Konsumenten von ihnen Vorteil haben, gleichwohl aber sind dieselben Kreise heute mehr als je bestrebt, Genossenschaften zum eigenen Nutzen zu begründen. Diese Gegner des Genossenschaftswesens haben zu wenig eingesehen, daß sie klüger handeln, wenn sie statt gegen Konsum- und ähnliche Genossenschaften zu eifern, die Vorteile genossenschaftlicher Vereinigung in der ausgiebigsten Weise für sich nutzbar machen. Nach und nach wird dieser Gedanke in den betreffenden Kreisen wohl durchdringen. Die Genossenschaften sind eine notwendige Form unserer volkswirtschaftlichen und sozialen Entwickelung, deren Wirkung sich auf die Dauer weder durch staatliche und städtische Bestimmungen verhindern läßt. Es ist daher erfreulich daß auch der deutsche Schlosserlag kürzlich einen Antrag des Vorstandes der deutschen Schlosser-Innungen mit großer Mehrheit annahm, der dahingeht, es sei den Mitgliedern deutscher Schlosserinnungen zu empfehlen, sich einer gut geleiteten Kreditgenossenschaft zur Beschaffung geeigneten Personalkredits anzuschließen und überall da, wo solche Genossenschaften nicht bestehen, Handwerker-Kreditgenossenschaften zu gründen, ebenso die Gründung von Rohstoffgenossenschaften energisch in die Hand zu nehmen. Wie die Vertreter der Schlosser-Innungen in Eisenach, so waren die Vertreter der deutschen Gastwirtsvereine kürzlich in Berlin versammelt. Es gab dort zahlreiche Klagen über Beschränkungen, welche man dem Gastwirtsstande durch Erhebung von Lustbarkeitssteuern, Erschwerung von Tanzmusiken und in anderer Weise auferlegt habe. Diese Klagen mögen von dem Standpunkt eines seinen Verdienst im Auge habenden Gastwirtes berechtigt sein, im Sinne der öffentlichen Wohlfahrt ist es jedoch gehandelt, wenn die Behörden Tänzereien und ähnliche Lustbarkeiten, bei denen der Bevölkerung gute Sitte und gutes Geld verloren geht, ohne Unbilligkeit und Engherzigkeit, so viel als möglich ist, zu beschränken suchen.

Deutschland.

w **Berlin**, 4. Juli. Gegenüber den Ausführungen der „Nationalzeitung" über angebliche Unzuverlässigkeit der vom Reichsamt des Innern herausgegebenen **Handelsstatistik**, namentlich bei den Angaben über den deutschen Handel mit Belgien, ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, zu erklären, daß, wie eine Nachprüfung des auf Belgien bezüglichen Heftes im kaiserlichen statistischen Amte ergeben habe, die Zahlen mit den früheren Veröffentlichungen des statistischen Amtes übereinstimmen. — Druckversehen seien bei einem so umfangreichen Zahlenwerke nie ganz zu vermeiden; die vorgekommenen Versehen seien aber, wie die Nachprüfung gezeigt habe, keineswegs derart, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß dadurch die Brauchbarkeit des Werkes beeinträchtigt würde. Es könne nur wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Reichsverwaltung nur dann in der Lage sein werde, den einzelnen angeblichen Mängeln näher zu treten, wenn solche im Einzelnen bezeichnet würden.

N **Berlin**, 4. Juli. Die diesjährige **General-Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft**, die Ende verflossener Woche in Danzig stattfand, hat nach dem allgemeinen Urteil der Teilnehmer einen außerordentlich anregenden Verlauf genommen und in ganz besonderem Maße durch den Gang der Verhandlungen Zeugnis abgelegt, zu welchen Hoffnungen die deutsche Kolonialpolitik berechtigt. Das ist dem Abgeordneten Richter natürlich entgangen, dagegen nicht, daß der Abgeordnete Rickert bei dieser Gelegenheit Mitglied der Kolonialgesellschaft geworden ist. Unwillig darüber läßt er sich in der „Freis. Ztg." also vernehmen: „Die freisinnige Vereinigung hat zuerst eine Wandlung in der Militärfrage vollzogen, dann in der Marinefrage und ist jetzt im Begriff, ebenso in der Kolonialpolitik eine Wandlung zu vollziehen. Seinerzeit haben gerade die Männer der freisinnigen Vereinigung unter Führung des Abgeordneten Bamberger in der freisinnigen Partei die Führung gehabt in der Bekämpfung der Afrikapolitik. Auch Abgeordneter Barth stand in der Opposition hierbei in der ersten Reihe." Dank der Hülfe der Nationalliberalen und der Zentrumswähler, die den Abgeordneten Eugen Richter immer noch einem Sozialdemokraten vorziehen, ist er in der Lage, auch in Sachen der Kolonialpolitik für die nächsten Jahre sein „sturmerprobtes" Nein zu sagen. Das sei ein Trost in schweren Stunden.

P **Berlin**, 4. Juli. In dem rheinischen Zentrumsorgan, der „Köln. Volksztg.", ist dieser Tage auf die vorjährigen Erörterungen im Reichstage über die Verhältnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen in der **Konfektionsbranche** hingewiesen worden. In einem gewissen vorwurfsvollen Tone wurde bemerkt, man habe sich über das notorische Elend in der Konfektionsbranche gewaltig ereifert; die Nationalliberalen hätten „sogar" eine Interpellation eingebracht, aber die Arbeiter der genannten Branche warteten noch heute auf eine durchgreifende Erledigung ihrer Beschwerden. Die „Köln. Volksztg." sollte doch nicht vergessen, daß es die Nationalliberalen gewesen sind, die diesen Beschwerden, soweit sie gerechter Natur sind, das moralische Gewicht der Billigung durch die Volksvertretung verschafft und damit den Anstoß gegeben haben, daß ihre praktische Erledigung in ernsten Angriff genommen wurde. Die Angelegenheit ist bekanntlich damals schon über eine Interpellation hinausgediehen; wenn die von den verbündeten Regierungen unter dem 18. Mai v. Js. eingebrachte Gewerbeordnungsnovelle, welche in erster Linie die Verhältnisse der Konfektionsbranche inbetracht zog, nicht zur Erledigung kam, so hat das sicherlich nicht an den Nationalliberalen gelegen. Wir erfahren übrigens, daß eine Wiederholung und Ergänzung dieser Vorlage mit Rücksicht auf die Konfektionsbranche für die kommende Reichstagssession in sicherer Aussicht steht.

Der „Nordd. Allgem. Zeitung" zufolge stattete der am Sonnabend hier eingetroffene **Präsident der vereinigten Staaten von Brasilien**, Dr. Manuel Ferraz de Campos Salles, gestern vormittag dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen Besuch ab und empfing gestern nachmittag den Gegenbesuch des Fürsten. Heute fand beim Reichskanzler zu Ehren des Präsidenten ein größeres Frühstück statt, an welchem der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Herzogin, der brasilianische Gesandte de Azevedo, der Handelsminister Brefeld, der Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen, u. a. teilnahmen.

Braunschweig, 3. Juli. **Regentschaftswechsel.** Die neueste Nummer des Organs der braunschweigischen Landes-Rechtspartei bringt in fettem Drucke und an erster Stelle folgende Mitteilung: „Eine sensationelle Nachricht, die uns von zuverlässiger Seite bestätigt wird, durchschwirrt unsere Stadt. Vor mehreren Wochen soll eine „verschleierte Dame", die das strengste Inkognito bewahrt hat, in der man aber mit voller Bestimmtheit die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Schwester Sr. Majestät des Kaiser, erkannt hat, einr genaue Besichtigung zunächst unseres Residenzschlosses, sodann des Schlosses in Blankenburg vorgenommen haben. Sollte dieser Besuch nicht nur einem touristischen Interesse entsprungen sein, so würden allerdings manche Geschehnisse der letzten Zeit, insbesondere ein gewisses Vertrauensvotum, in ein ganz besonderes Licht gerückt werden. Sollte ein Wechsel in der Regentschaft schon so nahe bevorstehen?" Daß bei einem Wechsel in der Regentschaft Prinz Adolf als Nachfolger des Regenten mit inbetracht kommen werde, ist ja eine weitverbreitete Ansicht. Aus der Besichtigung der beiden Schlösser durch die Prinzessin Adolf aber herleiten zu wollen, daß ein Wechsel nahe bevorsteht, ist doch wohl zu kühn kombinirt. Ebensowenig stichhaltig ist die von dem genannten Blatte an anderer Stelle in Verbindung mit der Regentschaftsfrage gebrachte Thatsache, daß die beiden ältesten Söhne des Schaumburgers hierher übersiedeln, um ein hiesiges Gymnasium zu besuchen. Die „Vaterl. Volksztg." knüpft an diese Meldung noch die folgenden Bemerkungen: „Daß man unsere Stadt und nicht das nähere Hannover wählt, ist hier und da aufgefallen. Auch uns scheint allein die Thatsache, daß Hannover nach Aufhebung der Hofhaltung des Prinzen Albrecht eines Hofes entbehrt, kaum eine ausreichende Erklärung der Meldung zu gewähren. Die hiesige Hofhaltung Sr. kgl. Hoheit des Regenten wird wohl nicht den Anlaß für die Verpflanzung der Prinzen nach Braunschweig gegeben haben, umsoweniger, als niemand weiß, ob dieselbe noch von langer Dauer sein wird. Höchstens könnte die beschauliche Stille des hiesigen Hoflebens mitbestimmend gewesen sein, von der den Studien der jungen Prinzen allerdings keine Gefahr drohen würde".

* **Kiel**, 4. Juli. **Die Kaiserin** unternahm heute nachmittag mit der Prinzessin Heinrich und der Herzogin Friedrich Ferdinand eine Fahrt nach der Außenförde. Die Jacht der Kaiserin, „Iduna", ist von Travemünde hierher zurückgekehrt, um Ihrer Majestät während des hiesigen Aufenthalts zur Verfügung zu stehen.

* **Posen**, 4. Juli. Der Regierungspräsident hat dem Vorsitzenden des Kongresses **polnischer Aerzte** eröffnet, daß die Anwesenheit von Ausländern auf dem Kongresse aus allgemein polizeilichen Gründen nicht gestattet werde und daß jeder Ausländer, welcher dennoch zur Teilnahme an dem Kongresse hierher kommen würde, als lästig angesehen und mittelst polizeilicher Zwangsmaßregeln des Landes verwiesen werden solle. Der Kongreß sollte vom 1. bis 5. Aug. hier tagen. Es sind bereits mehr als 800 Anmeldungen eingegangen.

Ausland.

* **Wien**, 4. Juli. Der Staatssekretär, Staatsminister **von Bülow**, der heute früh aus Berlin hier eintraf, ist nach kurzem Aufenthalt nach dem Semmering weitergereist.

* **Rom**, 4. Juli. **Deputirtenkammer.** Ministerpräsident Pellour gibt unter großer Aufmerksamkeit des Hauses nachfolgende Erklärung ab: Die Regierung beabsichtigt im Inneren absolute Aufrechterhaltung der Ordnung, beständigen eifrigen Schutz der staatlichen Institutionen und der bürgerlichen Gesellschaft und Beruhigung der Gemüter; nach außen den aufrichtigsten Frieden und Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu allen befreundeten und verbündeten Mächten. Wir werden unsere Sorge der schrittweisen finanziellen und ökonomischen Aufbesserung des Landes widmen und der Besserung der mißlichen Lage der Gemeinden. Wir werden die Reform der Gesetze über die öffentliche Sicherheit und über die Presse vorbereiten, um die Freiheit mit der Ordnung in Einklang zu bringen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Wahlen und über die Gemeinden vorbereiten, um die Ausübung des Wahlrechts zu erleichtern und die Selbstverwaltung der Gemeinden zu erweitern. Wir werden die Reform der Gesetze über die Armee vorbereiten, um die Dauer der Dienstzeit zu vermindern, ohne die Kraft der Armee zu vermindern. Wir werden die Reform der Gesetze über die Marine vorbereiten, um die Kraft der Marine zu vermehren. Wir werden die Reform der Gesetze über die Justiz vorbereiten, um die Justiz zu beschleunigen und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Finanzen vorbereiten, um die Finanzen zu sanieren und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Wirtschaft vorbereiten, um die Wirtschaft zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Sozialpolitik vorbereiten, um die Sozialpolitik zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Bildung vorbereiten, um die Bildung zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Kultur vorbereiten, um die Kultur zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Umwelt vorbereiten, um die Umwelt zu schützen und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Energie vorbereiten, um die Energie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Verkehr vorbereiten, um den Verkehr zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Kommunikation vorbereiten, um die Kommunikation zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Technologie vorbereiten, um die Technologie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Wissenschaft vorbereiten, um die Wissenschaft zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Kunst vorbereiten, um die Kunst zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Religion vorbereiten, um die Religion zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Familie vorbereiten, um die Familie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Gesundheit vorbereiten, um die Gesundheit zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Umwelt vorbereiten, um die Umwelt zu schützen und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Energie vorbereiten, um die Energie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Verkehr vorbereiten, um den Verkehr zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Kommunikation vorbereiten, um die Kommunikation zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Technologie vorbereiten, um die Technologie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Wissenschaft vorbereiten, um die Wissenschaft zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Kunst vorbereiten, um die Kunst zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Religion vorbereiten, um die Religion zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Familie vorbereiten, um die Familie zu fördern und zu vereinfachen. Wir werden die Reform der Gesetze über die Gesundheit vorbereiten, um die Gesundheit zu fördern und zu vereinfachen.

Sechs Jahre Gefangenschaft in Frankreich.

(Schluß.)

Am 2. Oktober 1891 wurde Theisen in Gesellschaft eines wegen Sittlichkeitsvergehens verurteilten sechzigjährigen Richters und eines Lehrers, der Unterschlagungen begangen hatte, im Zellenwagen nach dem Bahnhof gebracht, um nach Poissy übergeführt zu werden. Am Bahnhof waren diese und andere Verurteilte der grausamen Neugier des Publikums ausgesetzt. Was nun folgt, ist eine lange, erregende Schilderung des Lebens in den französischen Gefängnissen. Die Gefangenen haben das Recht, sich ihre Beschäftigung auszuwählen. Einer wollte bei der „Abnahme" der Gefangenen durch den Direktor von diesem Rechte Gebrauch machen; der Direktor ließ ihn abführen und empfahl den Bütteln, ihn durchzubleuen. Das geschah so diensteifrig, daß der arme Teufel nach den ersten Schlägen aus Mund und Nase blutend zu Boden lag. Ein junger Mann, der noch besserungsfähig war, wollte das Schneiderhandwerk lernen; der Direktor verwies ihn deshalb in die Schusterabteilung. Theisen kam zu den Schneidern, die für ein pariser Konfektionshaus arbeiten müssen. Die Arbeitsdauer beträgt 14 Stunden täglich. Die Löhne sind so gering, daß sogar die japanische Privatindustrie dagegen aufkommen könnte. Die Gefangenen erhalten, je nach der Art ihrer Verurteilung, ein Zehntel bis fünf Zehntel des Arbeitslohnes, wovon dann die häufigen Geldstrafen und die wucherischen Beträge für Nahrungs- und Genußmittel abgehen. Etwa ein Drittel der Gefangenen ist für gewöhnlich zu Wasser und Brot wegen angeblicher Unbotmäßigkeit verurteilt, damit, wie ein Wächter erklärte, die Schweine des Direktors und der Unterbeamten die für die Gefangenen bestimmten Bohnen erhalten können. Der Spaziergang in den Höfen ist eine Erholung von der Art, wie sie das Wassertreten in den englischen Gefängnissen sein muß. Die Schilderung einer Art Festlichkeit, die jährlich am 14. Juli zur Feier der Republik stattfindet, ist beinahe erheiternd wegen der dabei hervortretenden amtlichen Heuchelei; nur sorgt die Gefängnisverwaltung dafür, daß die Gnadenerlasse keine Arbeitsfähigen treffen. Auch ein Begräbnis ist in einem gewissen Sinne interessant. Einen jungen Mann, einen Unteroffizier, der sich unbotmäßig im Dienste benommen, hatten die Büttel mit der vorhin angedeuteten Strafe zutode gemartert. Der Aermste mußte, weil er angeblich mit einem Mitgefangenen über die Arbeit geplaudert hatte, „bis auf weitern Befehl" (also wiederum dem Reglement zuwider) in einem kleinen Raume bei Wasser und Brot den ganzen Tag gehen; man vergaß ihn, und da er nicht um Gnade bitten wollte, brach er am 33. Tage zusammen. Man wollte ihn mit Bohnen kräftigen, er erstickte daran und starb unter großen Qualen: an Verdauungsschwierigkeiten, wie man amtlich angab, und wie man auch angibt, wenn einer den Schlägen der Wächter erliegt. Beim Begräbnis hielt ein Wächter in der Erwartung des Geistlichen eine Ansprache an die Gefangenen, wobei er auf den Sarg klopfte: Seht, so wird es einem jeden von euch ergehen, der das Maul nicht zu halten weiß. Die Bücher, welche die Gefangenen lesen dürfen, sind schal und ohne jedes Interesse. Mit den gemeinsten pariser Sousblättern aber treiben die Wächter ein schwungvolles Geschäft, indem sie sie für je 5 Sous (20 ₰) an einen Gefangenen nach dem andern verleihen. Eines Tages erschien ein „Verleger", der, wie er sagte, von dem Minister des Innern gesandt war, um den Gefangenen eine belehrende Lektüre zu verkaufen. Für 6 Francs bekamen sie ein so elend hergestelltes Machwerk einer Enzyklopädie, daß schon nach wenigen Tagen die Blätter zerrissen umherlagen. Theisen hatte sich mit einem Anarchisten in Gespräche eingelassen; es kam heraus, und obschon es im Winter war, wurde Theisen seiner Unterkleider beraubt und auf 30 Tage bei Wasser und wenig Brot in eine bettlose Zelle eingesperrt. Durch die Luke konnte er sehen, wie einem Mitgefangenen, dem man die Zwangsjacke anlegen sollte, der Arm zerbrochen wurde; man achtete nicht darauf, und als der Arzt den Arm abnahm, war es schon zu spät, denn es war Brand eingetreten. Eine Beschwerde wegen Mißhandlung brachte Theisen abermals, aber im Sommer, in die Zelle, und nach fünfzig Tagen, während deren er unsäglich an Hunger, Durst und Schmutz gelitten hatte, zu einem kurzen Heilungsverfahren in den Krankensaal.

Mit einem jungen Ungarn, der auch 1889 zur Ausstellung nach Paris gekommen war und wegen angeblicher Begünstigung eines Diebstahls zu acht Tagen Gefängnis, in der Berufungsinstanz aber wegen angeblicher Beleidigung der Richter zu fünf Jahren verurteilt, dann im Gefängnis asthmatisch geworden war, verließ Theisen Poissy am Weihnachtsabend 1894. Es ging dann nach Paris und nach einigen Tagen Haft im Depot mit allerlei Gefangenen, darunter jugendliche Verbrecher, die wegen Streichholzschmuggels bis zu ihrem sechzehnten Jahre in eine „Besserungsanstalt" geführt werden sollten, von den abgefeimten Verbrechern aber sofort verdorben wurden, nach dem Zellengefängnis von Tours; doch waren der Verbrecher so viele, daß nur von einer Einzelhaft zu mehreren die Rede sein konnte. Bald darauf, auf einer Eisenbahnfahrt, während der man bei großer Hitze die Gefangenen Durst leiden ließ, ging es nach Fontevrault. Unter den „Reisenden" befand sich ein junger Lehrer, der zu drei Jahren verurteilt war, weil er das „Geheimnis" der Anfertigung von Melinit verraten haben sollte. Wer in den dunklen Verliesen von Fontevrault zum Krüppel wird, erhält einen Gewerbeschein als Bettler; für die Uneingeweihten ist er ein Kriegsverwundeter. Theisen wurde weidlich beschimpft, als man ihn dort in Empfang nahm. Man führte ihn in ein abscheuliches Gelaß. Er erfuhr, daß die Wärter die dort Untergebrachten in der Weise zu „strafen" pflegen, daß sie ihnen jede Stunde einen Bissen Brot in den Mund stecken, ohne ihnen zu trinken zu geben; will der Gefangene dann lieber Hungers sterben, so wird er windelweich geschlagen. Längere Zeit war Theisen im Dunkeln unbeschäftigt und ohne Bücher; dann durfte er etwas lesen und Perlmutterknöpfe einschachteln. Man gestattete ihm auch erst nach längerer Zeit, dem Gesetz zum Trotz, an seine Verwandten zu schreiben, um um Geld zu bitten, aber ohne Anspielung auf die Verurteilung und die Behandlung. Theisen erkrankte, mußte aber nach drei Wochen Lazarett ins Gefängnis zurück.

Am 23. Juli 1896, nach fünf Jahren und sieben Monaten Freiheitsentziehung, wovon 9 Monate in der Zelle, 18 Monate in der gemeinsamen Haft mit gemeinsamem Schlafsaal und 40 Monate in strengstem Gefängnis, sollte Theisen frei werden. Man rechnete ihm weder die Untersuchungshaft noch die eine vorzeitige Entlassung bedingende Zellenhaft an, sondern verschrieb noch seinetwegen viel Papier, bis man ihn am 11. Juli an die belgische Grenze brachte. Das ist eine Leidensgeschichte ohne gleichen. Sie fordert eine parlamentarische Untersuchung und gegebenenfalls die Bestrafung der grausamen Peiniger heraus. Gewisse Dinge, die Theisen vermeldet, können wir hier nicht wiedergeben. Auch enthalten wir uns jeglicher Schlußfolgerung. Nur bemerken wir, daß wir überzeugt sind, keine französische Behörde vom Präsidenten der Republik an bis zum letzten Büttel wird auch nur einen Finger rühren, um den Zuständen in den Gefängnissen ein Ende zu machen. Und sobald in den bekannten Bureaus der Rue Saint Dominique die geheimen Ausgaben gerechtfertigt werden müssen, wird man einen neuen Theisen finden, auf dessen Kosten sich gewisse Leute eine Beförderung oder die Ehrenlegion verdienen.

lichen Verhältnisse, in denen sich ein Teil unserer Bevölkerung befindet. Unser erster Gedanke soll sein, durch zweckmäßige Veranstaltungen und durch rationelles Entfalten der öffentlichen und privaten Thätigkeit diese traurige Lage zu lindern, welche, wenn sie auch an vielen Stellen nur den Vorwand der letzten Unruhen bildete, doch nichts desto weniger besteht und allgemein anerkannt wird. Dies soll geschehen, ohne daß in irgendwelcher Weise die Solidität des Budgets angegriffen wird, welche mit der größten Peinlichkeit gewahrt werden soll. Dies ist das Programm meiner Politik, welche ich eine Politik der Verwaltung, der Arbeit, der Ruhe und der Gerechtigkeit nennen möchte. Das Land ersehnt ängstlich diese Politik, mit der allein es sein Selbstvertrauen zurückgewinnen und seine wahre Wiederaufrichtung erwarten kann. Das Ministerium behält sich vor, die vom vergangenen Ministerium vorgelegten finanziellen und politischen Entwürfe zu prüfen. Für diesen Augenblick und ohne dabei nötig zu haben, neue Gesetzentwürfe vorzulegen, beschränkt sich das Ministerium darauf, nur dasjenige zu fordern, was es für unbedingt zum glatten Lauf der Verwaltungsgeschäfte erforderlich erachtet. Zum Schluß kündigt der Ministerpräsident an, die Regierung verlange ein provisorisches Budget bis zum 31. Dezember und fordere die Kammer auf, dasselbe so schnell als möglich zu beraten. — Hierauf erklärte die Kammer gemäß dem Antrage der Wahlprüfungskommission die Wahl des Sozialisten Nofri, des Deputirten im vierten turiner Wahlbezirke mit geringer Mehrheit für gültig. (Beifall auf der Linken, Lärm auf der Rechten.)

h **Madrid,** 4. Juli. **Die Meldungen aus Kuba** rufen in allen Bevölkerungsschichten die größte Erregung hervor. Auf den Straßen werden laute Verwünschungen über die Unfähigkeit der Regierung und der obersten Kriegsleitung ausgestoßen. Die karlistischen Klubs entwickeln eine bedenkliche Thätigkeit; man erwartet ernste Ereignisse.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 5. Juli. Auf Zeche „Amalie" der Harpener Bergbau-Gesellschaft wurden gestern nachmittag 25 Bergleute infolge **Hereinbrechens von Gestein abgeschnitten**. Nach eifriger Arbeit waren dieselben aber abends um 7 Uhr wieder befreit, keinem ist etwas passirt.

§§ **Die Liste der zum Schöffen- und Geschworenendienst** im Jahre 1899 verpflichteten Personen im Stadtkreise Dortmund wird gegenwärtig im Einwohner-Melde-Amt aufgestellt und gelangt demnächst zur Offenlegung. Schöffen- und Geschworenenfähigkeit ist jeder der das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat und zwei Jahre am Orte wohnhaft ist. Befreit von dieser Pflicht sind Richter, Staatsanwälte, Aerzte, Polizeibeamte und Volksschullehrer. Die Zahl der für die Stadt Dortmund infrage kommenden Personen beträgt etwa fünfzehntausend.

** **In der Redaktion der „Arbeiter-Zeitung"** scheint nach dem Hereinfall ihres Chefs bei der Reichstagswahl eine sehr üble Stimmung zu herrschen, die sich in zahlreichen Angriffen gegen unsere Zeitung Luft macht. Jetzt haben wir aufs neue ihr Mißfallen erregte und zwar aus folgender Ursache: In der letzten Nummer der „Bergarbeiter-Zeitung" war unter Merklinde eine mehrere Bergleute unterzeichnete Anfrage an den Bergmann R. enthalten, ob derselbe gewillt sei, eine Wahl als Knappschaftsältester anzunehmen, da dem alten „Jasager" die Rechnung aufzustellen sei. In derselben Nummer jener Zeitung war die Antwort jenes R. unter der Frage abgedruckt, er mußte also um die Anfrage gewußt haben, Frage und Antwort waren anscheinend gleichzeitig an die „Bergarbeiter-Zeitung" eingesandt worden. Das war zum mindesten drollig; lediglich von diesem Standpunkte aus gaben wir Frage und Antwort wieder. Der befragte Bergmann Anton Rehpöhler hat die Sache keineswegs geheim behandelt wissen wollen, da er die Antwort mit seinem vollen Namen unterzeichnete. Wir hatten die scherzhafte Bemerkung angeknüpft: Also Anton Rehpöhler ist der „kommende Mann". Das hat nun die „Arbeiter-Zeitung" furchtbar erregt, sie spricht von einem erbärmlichen Streich und feigen Denunziationsseelen. — Das ist so dumm und zeigt die Wut des Blattes über den Hereinfall seines Obergenossen derart, daß wir dasselbe ruhig seinem Schicksal überlassen können. Nur niedriger hängen wollen wir diese neue Flegelei des Blattes.

s Mittwoch unternimmt der **Dortmunder Gartenbau-Verein** seinen ersten diesjährigen Ausflug mit Damen. Punkt 2 Uhr ist vom Treffpunkt, am Steinplatz, die Abfahrt mit der Straßenbahn zum Fredenbaum, wo zunächst der Garten des Herrn Bankier Wiskott besucht wird. Von da geht der Spaziergang durch das Burgholz zu den Gartenanlagen des Herrn Stadtverordneten W. Crüwell in Kemminghausen und schließlich soll noch der städtische Wald (Grävingholz) besucht werden. Wir wünschen dem Verein recht schönes Wetter zu seinem für jeden Naturfreund interessanten Ausflug.

** **Dortmund,** 5. Juli. **Wie sich Dortmund amüsirt.** Im vergangenen Rechnungsjahr haben hier stattgefunden: 1360 Konzerte, 219 Tanzvergnügen bis 11 Uhr, 191 Tanzvergnügen bis 12 Uhr, 34 öffentliche Aufzüge, 15 Maskenbälle, 613 theatralische Vorstellungen, 50 kleinere Produktionen (Taschenspieler, Ballett- und Seiltänzer, Panorama, Feuerwerke 2c.), 163 Schießbuden und Karussells, 391 Vorträge auf Klavieren, 2 Auffahrten von Luftballons, 6 Preiskegeln, 8 Preisschießen, 6 diverse Lustbarkeiten, zusammen 3058 gegen 3041 im Vorjahre. An Gebühren hierfür sind bei der Polizei-Verwaltung für die Kämmereikasse 19 946,80 ℳ vereinnahmt gegen 21 652,05 ℳ im Vorjahre, mithin weniger 1795,25 ℳ.

*** Die Zahl der im Juni im handwerksmäßigen Betriebe und in gewerblichen Anlagen vorgekommenen **Betriebsunfälle** betrug insgesamt 206. Sie waren durchweg von ganz geringer Bedeutung, und nur in 13 Fällen wird bei den Betroffenen eine mehr als dreizehnwöchige Arbeitsunfähigkeit voraussichtlich die Folge sein.

e Auf unaufgeklärte Weise war Montag-Morgen gegen 5 Uhr in der Wohnung des Eisenbahnbetriebswerkmeisters Fuß, Uhlandstraße 22., hierselbst **Feuer** ausgebrochen. Infolge eines sehr starken Rauches und Brandgeruches wachte F. auf und gewahrte, daß in seinem Wohnzimmer mehrere Gegenstände in Flammen standen. Glücklicherweise konnte das Feuer noch gedämpft werden.

e In der Leopoldstraße kam es in der Nacht zum 4. Mts. gegen 1 Uhr zwischen mehreren Personen zu einer **Schlägerei**, wobei ein derartiger Lärm gemacht wurde, daß die ganzen Anwohner der Straße in ihrer Ruhe gestört wurden. Polizeibeamten trennten die Tummultuanten und stellten die Ruhe wieder her.

** **Dortmund,** 5. Juli. **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen die Eheleute Bäckermeister Gust. Bösebeck aus Barop Haide Nr. 40, die Brautleute Stationsassistent Alex Neuhaus aus Dortmund, Pottgasse 10 und Emma Waldeyer, Leopoldstraße 64, die Brautleute Berginvalide Peter Heinrich Kuhne aus Barop, Boringsstraße Nr. 8 und Witwe Berginvalide Johann Fauseweh, Lisette geborene Timmerbeil aus Hombruch.

b **Vom Hellwege,** 3. Juli. Unsere **Straßenbahn-Angelegenheit** scheint wieder einmal in ein anderes neues Stadium getreten zu sein. Nachdem wir nun jahrelang an dem Projekt des Herrn Overweg unser „Vergnügen" gehabt haben und wir jeden Tag auf den ersten Spatenstich warteten, kommt von Unna her die mehrseitig verbürgte Nachricht, die Stadt Unna gedenke der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld die Benutzung städtischer Wege für den Bau und Betrieb einer Bahn von Dortmund bis Unna und Kamen zu gestatten. Von einer Priorität der Herren Overweg und Heymann könne umsoweniger die Rede sein, als der Herr Regierungspräsident der Erteilung der Genehmigung für die genannten Strecken keine Schwierigkeiten bereiten würden. Nach diesen Nachrichten ist das ganze geplante Unternehmen also glücklich auf die Drehscheibe gebracht worden. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die Herren Stadtväter von Unna und solche, die es werden wollen, noch lange nicht in dieser Angelegenheit an einer Leine ziehen, sondern der eine will „Hott", der andere „Hah." Da drängt sich denn doch den Landgemeinden des Hellwegs die gewiß berechtigte Frage auf: Was sollen wir bei solchem Hin- und Herschreiben einer für uns so hochwichtigen eiligen Angelegenheit thuen? Wie wir schon früher an dieser Stelle ausführten, betonen wir auch heute noch: für die Hellweggemeinden ist der natürlichste Anschluß der beste. Naturentsprechend ist es, wenn wir den Anschluß von Dortmund her nachsuchen. Wir haben es schon früher ausgeführt, aus welchen Gründen der Anschluß an das dortmunder Elektrizitätswerk für uns wünschenswerter ist, als der Ausbau der Strecke von Unna her. Heute wollen wir nur noch erwähnen, daß Dortmund uns Anschluß an den letzten und ersten Wagen Cörne-Dortmund gewährleisten wird, ferner daß Dortmund uns einen 12 Minuten-Betrieb bietet 2c. Dieses sind Vorteile, welche uns von Unna aus unseres Erachtens nicht geboten werden können. Nicht zuletzt aber wollen wir ein beschleunigtes Tempo in die Angelegenheit bringen. Unna hat Zeit genug und kann sich über die Verhältnisse in aller Muse unterhalten und damit die Zeit totschlagen. Wir stehen die den Hellweggemeinden aber gerade jetzt in einer solchen Zeit rapidester Entwickelung, daß wir nicht wieder vielleicht jahrelang verhandeln können, ohne daß etwas auch nur dabei herauskommt. Schließen wir uns heute Dortmund an, so sind wir gewiß, daß wir noch in diesem Jahre die Sache auf die Räder bekommen. Wir hoffen daher, daß die augenblicklichen Bemühungen einflußreicher Herren am Hellwege dahin führen, daß die Gemeindevertretungen recht bald mit dem dortmunder Elektrizitätswerk zum Abschluß kommen.

X **Lünen,** 4. Juli. Der Arbeiter Heinrich Barenberg verließ gestern mit dem Sägemeister F. die Wirtschaft Otte genannt Heideblümchen, um zu seiner in dem benachbarten Alstädde belegenen Wohnung zurückzugehen. Sie schnitten den Hauptweg ab und gingen über ein Heidestück und dann an einem im Felde befindlichen Graben entlang. Dort begegnete ihnen der Maurer H. aus Alstädde, der ihnen Vorwürfe darüber machte, daß sie über sein Land gingen. Als sie nun umwenden wollten, schlug H. mit einem dicken Stock den Barenberg derart auf den Kopf, daß der Mann **blutüberströmt bewußtlos zur Erde stürzte** und besinnungslos liegen blieb. Dann griff der Thäter auch den F. an, welcher ebenfalls mehrere Schläge erhielt und dem der Rock am Leibe zerfetzt wurde. Darauf entfernte sich der Thäter. Barenberg wurde lebensgefährlich verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht, er hat einen Schädelbruch und eine Gehirnverletzung erlitten. Der rohe Thäter ist heute morgen verhaftet. Ob der Verletzte mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. — Gestern morgen entstand in dem Holtmannschen Hause am Judenberg **Feuer**. Das alte Gebäude brannte bis auf den Grund nieder, obwohl die hiesige Feuerwehr alsbald zurstelle war und thatkräftig eingriff. Das Haus ist versichert. Das Mobilar wurde größtenteils gerettet. — Am Samstag, den 2. d. Mts., fand hier **Gerichtstag** statt; es wurden verhandelt 10 Vormundschafts-, 1 Pflegschafts-, 2 Testaments-, 1 Prozeß- 6 Grundbuchsachen, zusammen 20 Sachen. — Gestern nachmittag fand hier im Bäckerschen Lokale eine **öffentliche Bergarbeiter-Versammlung** statt, an der aber nur 30—35 Personen teilnahmen. Ein Redner auch Bochum kritisirte das neue Knappschaftsstatut und tadelte das Verhalten der Knappschaftsältesten, namentlich die Aerztewahl, das Verordnen der Arzneien. Diese müßten sehr teuer bezahlt werden und sei ihr eigentlicher Wert nur sehr gering. Der Knappschaftsältesten-Bezirk Brechten-Lünen werde voraussichtlich geteilt werden. Als Kandidaten für Lünen wurden aufgestellt Bergmann Beyer und als dessen Stellvertreter Bergmann Schmidt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Hörde, 5. Juli. Wie noch erinnerlich sein wird, stellte sich beim **Bau der Viktoriastraße** die Notwendigkeit heraus, einen Teil derselben abzudämmen oder durch eine Mauer zu stützen. Mit den Adjazenten wurde die Stadtverordnetenversammlung bis auf einen einig und erhielt die Erlaubnis zum Abdämmen. In dem einen Falle wollte der Adjazent das Abdämmen ebenfalls gestatten, wenn die Stadt ihm einen kleinen, an der Viktoriastraße gelegenen Abspliß zu einem durch Gutachter zu bestimmenden Preise abtreten wollte. Das Stadtverordneten-Kollegium forderte den selbstgezahlten Preis, welcher, da mit den Grundstücken seinerzeit ein Haus hatte angekauft werden müssen, etwas sehr hoch war. Auf diese Bedingung wollte sich der Adjazent nicht einlassen, und die Folge davon war, daß eine Mauer gesetzt werden mußte. Diese vermag jetzt nach der Fertigstellung dem Drucke des Terrains aber nicht Widerstand zu leisten. Es entstehen an derselben Ausbauchungen, von denen bereits behauptet wurde, das sie für die Straße gefährlich werden könnten. Wie wir hören, haben vor kurzem dieserhalb eingehende Prüfungen durch sachverständige Personen stattgefunden, nach welchen die Ausbauchungen für die Straße zum Glück zu nennenswerten Befürchtungen noch keinen Anlaß bieten sollen. Immerhin dürfte, so schreibt das „Volksblatt", vielleicht doch zu erwägen sein, ob eine nachträgliche Einigung mit dem Adjazenten nicht doch noch erzielt werden kann, umsomehr, da auch ein unschöner Winkel durch eine solche in der neuen Straße verschwinden wird.

s **Annen,** 3. Juli. Die Gebrüder S. aus dem Ardey gerieten nach kurzem Wortwechsel in Streit, wobei der eine seinem Bruder solche **Verletzungen** beibrachte, daß derselbe von der Polizei in das Krankenhaus nach Witten geschafft werden mußte. Der Thäter wurde festgenommen. — Auf den hiesigen Kruppschen Werken ist den Arbeitern auf ihren Antrag die Mittagspause um eine halbe Stunde verlängert, von der Vor- und Nachmittagspause jedoch je eine Viertelstunde gekürzt.

Herne, 4. Juli. **„Will sich nicht haben".** Bekanntlich machen sich die Damen gern jünger als sie sind, doch sollte dies, wie die „Herner Zeitung" erzählt, einer derselben verhängnisvoll werden. Kommt da vor einiger Zeit ein biederer Polensohn von etwa 30 Jahren zum Amtsbureau in Baukau, um das Aufgebot mit einer heiratslustigen Witwe, gebürtig aus dem Osten, zu bestellen. Doch die nötigen Papiere waren nicht zurstelle, ja die Braut wußte nicht einmal, wie alt sie war, sie glaubte 42 Jahre. Zur Herbeischaffung der Urkunden entwickelte sich sodann eine umfangreiche Korrespondenz. Endlich waren den beiden die Wege zum irdischen Paradiese geebnet, und glückstrahlend erschienen sie vor dem Beamten, um ihm die Papiere zu überreichen. Da er nicht des Deutschen mächtig, so bat der Bräutigam um Verlesung des Inhalts und erfuhr nun zu seinem Schrecken, daß seine Auserkorene 1846 geboren, also 52 Jahre alt sei. Das war ihm doch zu stark, er erklärte deshalb rundweg: **„Will sich nicht haben!"** Und so zogen sie denn beide enttäuscht in eine nahe Wirtschaft und — feierten den Abschied.

Bochum, 2. Juli. **Aus Skandalusien.** Der „M. Spr." schreibt: Die ultramontane Presse verkauft ihre Entrüstung über den Ausfall der bochumer Wahl ellenweise. Die berichteten Wahlskandalosa nehmen ganze Spalten ein. Es ist geradezu haarsträubend, was den bösen Nationaliberalen aufs Konto geschrieben wird. Allerorten ist „Wahlbeeinflussung" verübt worden; so verstieg sich ein Landwirt dazu, seinem Knecht, als dieser einen Franken-Zettel zur Urne trug, fünfzig Pfennig für Bier zu schenken. Das ist gewiß Grund genug zu einem Wahlprotest. Aber der bösen Umtriebe sind noch mehr. Man höre die „Westf. Vztg." selbst: „Wiederholt ist es vorgekommen, daß Wahlzettelverteiler der Zentrumspartei mit übelriechenden Flüssigkeiten begossen wurden. In ein Wahllokal brachte man einen ausgestopften Fuchs herein, mit dem man unter Schimpfreden auf den Zentrumskandidaten allerlei Allotra trieb. Der Zentrumspartei war es unmöglich, ihre Zettel anzukleben; so oft man auch den Versuch machte, immer wurden sie wieder herabgerissen". Das sind gewiß betrübende Dinge, die geeignet sind, auch dem treuesten Zentrumsmann die Lust am Agitiren für seinen Kandidaten zu nehmen. Das muß bei der nächsten Wahl anders werden. Uebrigens wurde auch der nationalliberalen Partei das Ankleben von Zeiteln sehr erschwert; „so oft man auch den Versuch machte, immer wurden sie wieder herabgerissen". Namentlich hier in Bochum war die Frankenpartei übel daran, da dem Zentrum unzählige eifrige Hände zur Verfügung standen, die im Interesse der guten Sache die Aufrufe für Franken unschädlich zu machen suchten. Mögen nun immerhin die ultramontanen Blätter in beweglichen Klageartikeln dem Schmerz oder dem Verdruß darüber Ausdruck geben, daß die evangelischen „Sozialdemokraten" für Herrn Fuchs diesmal nicht zu haben waren — denn darauf läuft das ganze Gerede über die „konfessionelle Verhetzung" doch wohl hinaus —, eins wird man sich ausbitten dürfen, daß beschimpfende Angriffe auf die evangelische Geistlichkeit unterbleiben. Man kann auf evangelischer Seite nicht dulden, daß der Aufruf der Pfarrer als „berüchtigtes Predigerflugblatt" verschrieen wird. Eine derartige Bezeichnung muß entschieden zurückgewiesen werden.

Bochum, 4. Juli. **Warum spielt die städtische Kapelle nicht mehr im Stadtpark?** Es fällt allgemein auf, so schreibt der „M. Spr.", daß im Stadtpark schon seit längerer Zeit kein Konzert der städtischen Kapelle mehr stattgefunden hat. Dem sollen Differenzen zwischen dem Restaurateur und Herrn Kapellmeister Ehrhardt zu grunde liegen. Wenn man auch diesen beiden Stellen keine Vorschriften über ihre Abmachungen zu machen hat, so darf man es doch immerhin als eine Seltsamkeit bezeichnen, daß es uns in Bochum nicht vergönnt ist, in den städtischen Anlagen ein Konzert des städtischen Orchesters zu hören. Sollte es da nicht eine Instanz geben oder eine solche sich schaffen lassen, welche bei Meinungsverschiedenheiten ein vermittelndes und entscheidendes Wort spricht? Uebrigens glauben wir uns zu erinnern, daß in dem ersten Vertrage der Stadt mit Herrn Merkert die Abhaltung von Stadtpark-Konzerten mit niedrigem Eintrittspreis ausdrücklich vorgeschrieben war.

Herten, 4. Juli. In der Grube der Zeche „Ewald" wurde in der Nachtschicht dem daselbst arbeitenden Bergmann Z. von hier plötzlich unwohl. Das Unwohlsein erreichte einen solchen Grad, daß das schlimmste befürchtet wurde, und wurde Z. sofort nach seiner in Herten liegenden Wohnung geschafft. Doch an der Hausthür seiner Wohnung angelangt, verstarb er bereits, ohne vorher wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Gestern nun waren Gerichtsbeamte in Begleitung eines Gerichtsarztes hier anwesend, um zur Feststellung der Todesursache eine Obduktion der Leiche vorzunehmen. Wie wir hörten, hat diese ergeben, daß der so jäh aus dem Leben Gerissene **an Gehirnverblutung gestorben ist.** Wie hier und da verlautet, war schon ein Gerücht entstanden, als sei Z. eines nicht natürlichen Todes gestorben, vielmehr gewaltsam und zwar durch Vergiftung ums Leben gekommen. Dieses Gerücht ist nun durch den Ausspruch der Aerzte, den Befund auf Gehirnverblutung lautet, widerlegt. Der Verstorbene war erst seit 2 Monaten verheiratet.

Bielefeld, 4. Juni. **Zum deutsch-österreichischen Bundesschießen** hatten sich auch vier Vertreter der hiesigen Schützengesellschaft nach Wien begeben, auch war mit ihnen ein herforder Schütze gefahren. Wie der „W. Ztg." einer der Teilnehmer am Festzuge mitteilt, marschirte nach Bielefeld, das sich den zahlreichen süddeutschen Vereinen angeschlossen hatte, der Verein für Freihandschießen Hannover mit einem Veteranenwagen. Auf dem langen Marsche wurden Hannover und Bielefeld durch Zurufe lebhaft begrüßt. Fortwährend mußten die Bielefelder für die Ovationen, welche im „Heil Bielefeld", „Hoch Westfälinger", „Söhne der roten Erde" ausklangen, durch Hüteschwenken danken. Bei dem auf dem Schießplatz abgehaltenen Fest-Bankett hatten die Bielefelder in der Nähe des Fest-Komitees platz gefunden und konnten die Festreden gut verstehen. Nach den offiziellen Ansprachen erwiderte zunächst der Vertreter von Hannover dem Bürgermeister von Wien, Dr. Lueger, und darauf der Oberst der bielefelder Schützengesellschaft, Herr Fabrikant Erich Delius, hervorhebend, daß sie aus den westlichen älteren preußischen Provinzen gekommen seien, um ihrer Sympathie für das Deutschtum Ausdruck zu geben. Ein besonderer Ehrentag für die Schützen war der 29. Juni, an welchem der Kaiser die einzelnen Schießstände besichtigte. Den bielefelder Schützen wurde noch eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß ihnen durch die Fürstin Trautmannsdorf namens der wiener Damen nachträglich ein Fahnenband übergeben wurde, auf welches eigentlich nur Vereine mit neuen Fahnen Anspruch machen können.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

h **Wien,** 4. Juli. Hier verlautet, Spanien habe folgende **Friedenspropositionen** an Amerika gemacht: 1. Proklamirung der kubanischen Republik mit einer mehrjährigen Tributleistung an Spanien; 2. die Großmächte und Spanien dürfen zum Schutze ihrer Angehörigen kleine Truppendetachements in den Küstenorten halten; 3. die Philippinen erhalten unter ähnlichen Bedingungen gleichfalls ihre Unabhängigkeit; 4. Portorico verbleibt so lange im Besitze von Amerika, bis die Kriegsentschädigung bezahlt ist. (?)

* **Wien,** 5. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird positiv behauptet, daß nunmehr, nachdem die **Flotte Cerveras** zerstört und der Fall Santiagos nur noch eine Frage von einigen Tagen ist, die Großmächte den Moment für gekommen erachten, die **Friedensverhandlungen** mit Erfolg auszuführen. Die Vertreter mehrerer Großmächte in Washington haben bereits diesbezügliche telegraphische Ordres erhalten.

* **London,** 4. Juli. Ein Telegramm der „Daily Mail" aus Washington berichtet, daß heute oder morgen 15 000 Mann **Verstärkung nach Santiago** abgehen werden. Wie die Blätter aus New-York melden, ist der Korrespondent des „New-Yorker Journal" in der Schlacht vor Santiago gefallen.

* **London,** 5. Juli. **„Daily Mail"** meldet, daß die **Lage auf den Philippinen** für die Spanier eine verzweifelte ist. Die amerikanischen Verstärkungstruppen, im ganzen 2500 Mann, sind bereits am vorigen Donnerstag auf den Philippinen eingetroffen. Die Einnahme Manilas durch die Amerikaner wird von Augenblick zu Augenblick erwartet. — Das Ersatzgeschwader für die Philippinen hat auf den Carolinen die Unionflagge gehißt, „World" und „Journal" in Washington melden, daß Manila kapitulirt habe.

* **Madrid,** 5. Juli. Ein **amtliches Telegramm Marschall Blancos** bestätigt, daß die Flotte Cerveras den Hafen von Santiago verlassen hat. Das Telegramm meldet: Das spanische Geschwader durchbrach das Zentrum der feindlichen Linie um 11 Uhr vormittags und fuhr mit vollem Dampf in westlicher Richtung davon. — Ein spanisches Kanonenboot sank am 30. v. Mts. bei Niquero, die Besatzung wurde gerettet und die Munition geborgen.

* **Madrid,** 5. Juli. Die aus Playa del Este gemeldete Nachricht, die Spanier hätten ihre **Schiffe bei Santiago** verbrannt, ist unbegründet. Playa del Este liegt übrigens der von Cervera eingeschlagenen Richtung entgegengesetzt. Das spanische Geschwader überraschte Admiral Sampson vor Santiago, wurde aber alsbald von dessen fünf besten Schiffen, die neben den spanischen herfuhren, angegriffen, sie blieben jedoch bald hinter den spanischen Schiffen zurück. — Der Marineminister äußerte seine höchste Befriedigung über die **Ausfahrt Cerveras** aus den Hafen von Santiago. — General Rando befindet sich noch in Havanna. General Parejo sowie die **Obersten Escario** und **Nacio** befehligen **die nach Santiago abgegangenen Verstärkungen.** Der Zustand des **Generals Linares** hat keine Verschlimmerung erfahren, auch der Chef des Generalstabes Cerveras, **Bustamente, ist** verwundet.

* **Madrid,** 5. Juli. Depeschen aus zuverlässiger Quelle berichten, daß es **dem Geschwader Cerveras** nach einem heftigen Geschützkampfe mit dem amerikanischen Geschwader gelungen sei, die Richtung **nach** der Nordküste Kubas einzuschlagen. Man glaubt, es werde nach Havanna gehen. Die Lage in Santiago ist mit dem Eintreffen der Verstärkungen gebessert. Die Belagerung könne lange Zeit dauern, obgleich nach dem Abgang des spanischen Geschwaders die Amerikaner ihren Kampfgegner verloren hätten.

* **Madrid,** 5. Juli. Die Minister erklärten, als sie aus dem Ministerrate kamen, sie wüßten vom Geschwader Cerveras nur, was durch die Depeschen bekannt geworden sei; auch von dem Eintreffen der amerikanischen Verstärkungen auf den Philippinen sei ihnen nichts bekannt. Der Kriegsminister glaubt, daß Cervera nach Havanna geht.

* **Madrid,** 5. Juli. Eine amtliche Depesche **aus Santiago** meldet: Das Geschwader Cerveras unterhielt eine Stunde lang das Geschützfeuer und verschwand sodann in westlicher Richtung, von fünf amerikanischen Panzern und mehreren Yachten verfolgt. Wir verloren zwei Torpedobootszerstörer. Der General en chef der Truppen erließ die Aufforderung an uns, den Platz zu übergeben und drohte, falls dies nicht geschieht, mit einem Bombardement. Wir antworteten, daß es unsere Pflicht befiehlt, den Platz zu verteidigen.

* **Gibraltar,** 4. Juli. Hier verlautet, daß die **spanischen Kreuzer** „Lepando", „Kardinal Cisneros", „Alfonso XIII." und „Vittoria" Ordre erhalten haben, vor Cadix zu kreuzen.

* **New-York,** 5. Juli. Eine Depesche, datiert 10 Meilen westlich von Santiago, vom Sonntag-Nachmittag besagt, **Cervera** sei am Arm verwundet worden und befinde sich als Gefangener auf dem „Gloucester".

Nach dem „Evening World" begründete Cervera seinen Ausfall damit, er zöge es vor, unter dem Risiko eines Kampfes auf offenem Meere kämpfend zu fallen, anstatt in einer Mausefalle zu sterben.

* **New-York,** 5. Juli. Dem „Evening Telegram" wird **aus Santiago** gemeldet: **Die spanischen Schiffe** mit dem Admiralschiff an der Spitze verließen den Hafen und fuhren an der Küste entlang gegen Westen. Die amerikanischen Panzer sandten einen wahren Hagel von Geschossen; die Spanier erwiderten das Feuer. Die spanischen Schiffe „Christobal Colon", „Almirante Oquendo" und „Biscaya" mußten sich gegen die Küste zurückziehen. Von den amerikanischen Schiffen wurde nur der „Gloucester" beschädigt.

* **Washington,** 5. Juli. Marinesekretär Long beglückwünschte telegraphisch den **Admiral Sampson und** die Generäle Miles und Shafter. Die Marineleitung wünscht, daß die wichtigsten Städte der spanischen Küste baldigst bombardirt würden, da die Ereignisse der letzten 24 Stunden diesen Plan sehr erleichtern. Sechs Batterien und über 4000 Mann seien auf dem Wege, um die Truppenmacht des Generals Shafter zu verstärken.

* **Washington,** 5. Juli. Hier geht das Gerücht, **Santiago habe sich ergeben.** Dasselbe ist jedoch noch unbestätigt.

* **Washington,** 5. Juli. Das Marineministerium erhielt eine **Depesche Watsons**, derzufolge im Kampfe mit der Flotte Cerveras 350 Spanier getötet bezw. ertrunken, 160 verwundet und 1600 gefangen sind.

* **Hongkong,** 5. Juli. (Reuter.) **Manila** wird heute von der Land- und Wasserseite angegriffen. Der Kapitän der „Ulloa" hält mit 300 Marinesoldaten das Fort von Malate besetzt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. Juli:** Etwas günstiger, doch veränderlich wie bisher.

* **Berlin,** 5. Juli. Ein Telegramm aus Helsingborg meldet: Bis zur Höhe von Helsingör war die Fahrt vortrefflich. **Der Kaiser** befindet sich im besten Wohlsein. Es ist Aussicht auf gutes Wetter.

* **Wien,** 4. Juli. Heute trafen die Vertreter **der italienischen Schützen,** die vom dritten nationalen Schießen in Turin kommen, ein. Die Delegirten der venezianischen Schützen überbrachten dem Präsidium die Grüße der italienischen Schützen, die durch die gleichzeitige Abhaltung beider Schützenfeste verhindert seien, in der beabsichtigten stattlichen Zahl in Wien zu erscheinen.

* **Paris,** 5. Juli. Wie verlautet, wird die Regierung in nächster Zeit die Präfekten der drei Departements Allies, Gers und Aude wegen ihrer **Haltung bei den Kammerwahlen** pensioniren. — Nach den Generalratswahlen werden durchgreifende Veränderungen in der **Verwaltungsbeamtenschaft** stattfinden. — Da **Major Esterhazy** dem Militärstande nicht aktiv angehört, wird die Ueberfallsaffäre vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung kommen.

* **Paris,** 5. Juni. Das „Journal" veröffentlicht einen Brief aus Cayenne, nach welchem der körperliche Zustand des **Ex-Kapitäns Dreyfus** trotz seiner großen Schlaflosigkeit befriedigend sei, seine geistige Kraft dagegen habe ernstlich gelitten.

* **Montevideo,** 5. Juli. (Reuter.) **Der Aufruhr** ist unterdrückt. Die Chefs der aufrührerischen Regimenter sowie vier Generäle unterwarfen sich; man schenkte ihnen das Leben. Die Zahl der bei dem Aufruhr Getöteten und Verwundeten beträgt ungefähr 400. Der angerichtete Materialschaden ist bedeutend. **Die** Stadt ist ruhig.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **München,** 5. Juli. Bei Sprengungsarbeiten am Arbersee in Niederbaiern **explodirte** eine Dynamitpatrone direkt unter einem Arbeitsschiff, welches sofort zertrümmert wurde. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer verletzt.

* **Lemberg,** 5. Juli. Hiesigen Blättern zufolge ist die Behörde russischen Emissären auf die Spur gekommen, welche an den Unruhen und **Exzessen in Westgalizien** beteiligt waren. In vielen Städten fanden gestern wieder die Wochenmärkte statt, an welchen sich die Bauern in großen Massen beteiligten. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

* **Paris,** 5. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen ein Schreiben der bekannten Schauspielerin **Sarah Bernhardt,** worin diese die Gerüchte dementirt, in welchen behauptet worden war, sie werde sich nach Deutschland auf eine Tournee begeben.

* **Mons,** 5. Juli. In der Kohlenzeche „Grand-Hornu" fand gestern abend eine **Explosion schlagender Wetter** statt, wobei vier Arbeiter ums Leben kamen. Sie hinterlassen drei Witwen und sieben Waisen.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 5. Juli. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	30./6.	5./7.		30./6.	5./7.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	185,50	178,80
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	192,10	192,—
Diskonto-Gesellsch	190,25	190,50	Hörder Vorzug L. A.	147,90	143,—
Dortm. Bk.-Verein	131,10	131,80	Hösch. Eisen- u. Stahlw.	148,—	192,—
Annen. Gußstahlw.	173,—	165,25	Kölner Bergwerk	258,—	2.6,25
Aplerb. Margarethe	128,80	128,10	König Wilh. conv.	221,—	223,—
Baroper Walzwerk	76,—	85,—	dto. St.-Prior.	278,—	279,—
Bochum. Gußstahlf.	23,,80	224,—	Königs- u. Laurah	208,—	201,30
Bochum-Gelsenkirchen			Königsborn	158,50	158,—
Straßenbahn-Aktien	172,—	172,90	Louise Tiefbau, Akt.	67,10	71,—
Bonifacius	127,50	127,90	dto. St.-Prior.	109,—	107,75
Consolidation	286,—	287,—	Massener Bergwerk	142,—	141,75
Courl	150,10	151,75	Mont.-Ind.	131,50	131,30
Hannenbaum	114,40	112,2	Norstern Bergwerk	212,—	214,—
Dortm. Union L. C.	100,50	100,60	Pluto, Aktien	331,—	328,—
Dortmund-Enschede.	188,—	187,80	dto. St.-Prior.	331,—	—,—
Duisburger Vulkan	218,99	208,—	Rh.-Westf. Kalkw.	125,25	122,—
Eschweiler Bergwerk	—,—	202,70	Schalker Gruben	171,60	341,—
Gelsenkirchen	189,10	188,—	Tredertrocknung	431,—	430,—

Gerichtliche Entscheidungen.

☆ **Dortmund**, 5. Juli.

Heute hatte sich das Schwurgericht mit einer Anklage wegen **Jagdvergehens, schweren Widerstandes gegen einen Forstbeamten** und hierbei begangener **Körperverletzung** zu befassen. Angeklagt sind der **Bergmann Heinrich Norddicker** gen. **Schminkhoff** und der **Bergmann Josef Schröer**, beide aus **Eimenhorst**; der erstere ist 20 Jahre alt, wegen Jagdvergehens mit 75 *M.* bestraft, Schröer ist 23 Jahre alt, ebenfalls wegen Jagdvergehens bestraft und zwar mit mit 100 *M.* Norddicker ist nur wegen Jagdvergehens angeklagt, dem Schröer werden aber außer diesem Vergehen auch die oben benannten Verbrechen zur Last gelegt, die Ursache sind, daß die Sache dem Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen ist.

Am 19. November vorigen Jahres haben sich die beiden in die Jagd der Gemeinde Brambauer begeben, die von den Herren Julius Brand, Abgeordneter Th. Schmieding und Lotterieeinnehmer Frentrop angepachtet ist. Norddicker trug kein Gewehr bei sich, Schröer war aber mit einem zerlegbaren Jagdgewehr ausgerüstet. Der erstere gibt heute an, er sei allerdings mit Schröer in die betreffende Jagd gegangen, seine Absicht sei es aber nicht gewesen zu jagen, vielmehr habe er wilde Birnen- und Aepfelstämmchen suchen wollen; um Schröer habe er sich nicht bekümmert, habe demselben auch nicht als Treiber dienen wollen. Er möge wohl mehr als 60 Schritte von Schröer entfernt gewesen sein, als plötzlich der Förster Lewe auf der Bildfläche erschienen sei und ihnen zugerufen habe: Schröer und Schminkhoff stehen bleiben! Er sei ausgerissen. Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden, weshalb er denn ausgerissen sei, wenn er nichts gethan habe, antwortet der Angeklagte, er habe nicht gewollt, daß ihn „der Kerl" in den Balg schieße. Der Angeschuldigte will dann aus einer Entfernung von etwa hundert Schritten gesehen haben, wie der Förster mit dem Schröer verfuhr, ihm den falschen Bart abriß und ihn dann, als er entfliehen wollte, in einen Fuß schoß.

Schröer hat früher zugegeben, daß Norddicker ihn bei der Ausübung der Jagd habe als Treiber unterstützen wollen, heute stellt er dieses in Abrede. Im übrigen gibt dieser Angeklagte zu, daß er an dem betreffenden Tage gewildert, auch nach einem Hasen geschossen, diesen aber nicht getroffen habe. Hingegen stellt der Angeklagte in Abrede, sich des schweren Widerstandes schuldig gemacht und auf den Förster das Gewehr in Anschlag gebracht zu haben.

Der Landwirt Overthun aus Brambauer bekundet, er habe wiederholt gesehen, daß die beiden Angeklagten in seinen zur brambauer Jagd gehörigen Wald gegangen seien; er habe dann auch nach einiger Zeit Schüsse fallen hören. Die Jagd in seinem mit Eichen bestandenen Waldparzell sei sehr reich an Wild, insbesondere an Hasen, Rehen und Fasanen. Der **Jagdaufseher August Lewe** aus Brambauer ist von den Jagdberechtigten als Forstschutzbeamter bestellt, er übt sein Amt mit seltener Umsicht aus, wie schon daraus hervorgeht, daß er bereits **44 Wilddiebe zur Anzeige gebracht** hat. Auch einer der beiden Angeklagten war darunter. Daß diese, insbesondere auch Norddicker genannt Schminkhoff, wildern, wußte Lewe unter anderem aus einem Gespräch desselben mit einem anderen, das er belauschte, als er sich eines Abends in der Nähe der am Walde belegenen Wohnung des Schminkhoff befand. Dieser erzählte hierbei, daß er ein Gewehr im Walde versteckt habe, ein anderes hätte er zu Hause; mit diesem stellten die beiden dann Schießübungen nach einem Brette an.

Die heute zur Verhandlung anstehende Sache anlangend, so bekundet Lewe, er habe sich am 19. November in der Nähe der brambauer Jagd befunden, in welcher ein Schuß gefallen sei; er habe sich gleich gesagt, derselbe müsse von Wilddieben herrühren. Vorsichtig habe er sich herangepirscht und zunächst den Norddicker genannt Schminkhoff bemerkt, der mit einem Gewehr ausgerüstet, leise durch den Wald gegangen sei. Gleich darauf sei ein zweiter Mann mit einem schwarzen Bart aufgetaucht; da derselbe fortwährend an dem Barte gerückt, habe er sich gleich gesagt, daß es ein falscher sein müsse. Weil Norddicker und Schröer viel beisammen seien, habe er sich auch gesagt, es werde wohl Schröer sein. Als er nahe herangekommen sei, habe er gerufen: „Schminkhoff, Schröer, stehen bleiben!" In demselben Augenblicke habe Schröer das Gewehr auf ihn in Anschlag gebracht, ehe dieser jedoch schießen konnte, sei er herbeigesprungen und habe dasselbe nicht los gelassen, so daß er zurseite und fast zu Boden gefallen sei. In dieser Situation habe ihm Schröer Stöße mit dem Kolben oder mit der Faust an die Schläfe versetzt, ihm Kratzwunden im Gesicht beigebracht, ihm ferner den Kragen zerrissen. Er, Lewe, habe den in der Nähe wohnenden Kötter Mergelkamp gerufen, damit ihm dieser helfe, Schröer habe jedoch gesagt: Ja, rufe nur, Mergelkamp kommt nicht! Plötzlich habe ihn Schröer losgelassen und sei fortgelaufen, habe sich aber wieder umgewandt und mit dem Gewehre bedroht. Nun habe er — Lewe — nochmals gerufen: Das Gewehr weg, eins, zwei, drei! Als Schröer aber trotzdem das Gewehr nicht weggeworfen, habe er einen Schrotschuß abgegeben, der den Wilddieb an einem Fuße traf. Nun warf Schröer das Gewehr fort, Lewe nahm es an sich, Schröer war am Fuße verletzt, er hinkte.

Die Jagdinhaber, die Herren Julius Brand und Abgeordneter Theodor Schmieding stellen dem Jagd-Aufseher Lewe das allerbeste Zeugnis aus, derselbe sei ein ganz energischer Forstschutz-Beamter, wie man ihn für die hiesige Gegend haben müsse, keine Stunde des Tages sei ihm zu früh oder zu spät, wenn es sich um den Dienst handle. Seines energischen Auftretens halber habe Lewe unter den Wilddieben viele Feinde. Herr Dr. Funke hier hat an Lewe Verletzungen festgestellt. Der Angeklagte hat sich von dem Arzte Herrn Dr. Fluhme in Lünen behandeln lassen, bezw. hat er im Krankenhause von Lünen Aufnahme gefunden und dort bis zum 24. Dez. verweilt. In dem Fuße des Mannes befanden sich 20—25 von Schrotkörnern herrührende Verletzungen, der Fuß war arg geschwollen.

Herr Dr. Fluhme bekundet gutachtlich, es sei nicht anzunehmen, daß der Schuß etwa von hinten den Schröer getroffen, als dieser sich auf der Flucht befand, in der Hacke hätten sich keine Schrotkörner befunden, wohl aber auf dem Fußrücken und an der Seite, höchstwahrscheinlich sei der Schuß von der Seite gekommen.

Seitens der Verteidigung war eine Reihe von Zeugen geladen, die bekunden sollten, der Förster Lewe habe sie zu unrecht wegen Wilddieberei angezeigt, oder habe in ihrer Sache falsche Angaben gemacht. Einzelne von Lewe zur Anzeige gebrachte Leute bekundeten allerdings, daß sie Freisprechung erzielt hätten, es ist dieses geschehen, wenn bei mehreren Angeklagten die Schuld des einzelnen nicht bestimmt erwiesen werden konnte. Einige sind auch der Ansicht, Lewes Angaben hätten mit den Thatsachen nicht übereingestimmt. Da es sich aber meist um Leute handelte, die wegen Jagdfrevels bestraft sind, so fielen diese Angaben wohl nicht ins Gewicht.

Nach Schluß der Beweisaufnahme ließen die Herren Verteidiger bei der Fragestellung die Frage nach mildernden Umständen hinzufügen.

Der Staatsanwalt Herr **Bennerscheidt** beantragte gegen beide Angeklagte das Schuldig und gab den Geschworenen anheim, ob sie den Angeklagten mildernde Umstände zubilligen wollten.

Der Verteidiger des Angeklagten Norddicker, Herr **Rechtsanwalt Döpner**, betonte, es sei doch nicht ganz sicher erwiesen, ob sein Klient die Jagd ausgeübt habe. Selbst wenn die Herren Geschworenen solches annehmen sollten, dann möchten sie aber dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligen.

Herr **Rechtsanwalt von Bodecker**, der Verteidiger des Schröer, gab zu, daß der Angeklagte gewildert habe, fraglich sei es aber, ob derselbe den Förster Lewe bei der Widerstandsleistung absichtlich körperlich verletzt habe; hierin liege gerade das erschwerende Moment. Wie auch das Urteil der Herren Geschworenen ausfallen möge, so möchten sie dem Angeklagten aber mildernde Umstände zubilligen, da er sonst ins Zuchthaus komme.

Die Herren Geschworenen sprachen beide Angeklagte nach Inhalt der Anklage schuldig, billigten denselben aber mildernde Umstände zu.

Norddicker genannt Schminckhoff wurde zu **drei Monaten**, Schröer zu **drei Jahren zwei Monaten Gefängnis** verurteilt.

Die Angeklagten waren bis jetzt auf freiem Fuße gewesen, nach der Urteilsverkündigung wurde Schröer in Haft genommen.

☆ **Dortmund**, 4. Juli.

Erste Strafkammer. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Der Agent August Graßhoff hierselbst war von 1895 bis 1897 auf dem städtischen Hafenbauamte als Bureaugehülfe beschäftigt worden; er wurde entlassen, da er mit Unternehmern in Verkehr getreten war, um Provisionen zu erlangen. Weil dem Graßhoff kein günstig lautendes Führungszeugnis gegeben war, fühlte er sich bewogen, ein Schreiben an den Magistrat zu richten und sich über seinen Vorgesetzten Herrn Regierungsrat Mathis zu beschweren. Zunächst behauptete er, seine Entlassung sei in taktloser Weise geschehen, es seien bezüglich seiner unwahre Angaben gemacht. Hiermit begnügte sich Graßhoff aber noch nicht, er behauptete vielmehr, das, was ihm zu unrecht zur Last gelegt sei, habe ein anderer, der an seiner Entlassung mit schuld sei, besonders gethan, nämlich der Ingenieur Lonke. Graßhoff ging noch weiter, er deutete auch an, als habe sich Herr Regierungsrat Mathis selbst auf Kosten der Stadt Vorteile verschafft. So habe dieser auf Kosten der Stadt Dortmund eine Reise nach Königsberg unternommen, um Schwellen abzunehmen, der Hauptzweck sei aber wohl gewesen, dort die Zentenarfeier mitfeiern zu können. Von Herrn Lonke behauptete er, derselbe habe Briefe unterdrückt, Privatbriefe mit Marken frankirt, die dem Amte gehörten, von einem Unternehmer Sammet in Mainz habe derselbe 500 *M.* für die Zuwendung von Lieferungen erhalten. Gegen Graßhoff ist Anklage wegen Beleidigung der genannten Herren erhoben. Schon kürzlich stand ein Termin an, der jedoch vertagt werden mußte, weil der Angeklagte auf persönlicher Ladung des Zeugen Sammet bestand. Dieser werde seine Angabe bestätigen. Im heutigen Verhandlungstermine ergab es sich, daß an den ganzen Behauptungen des Graßhoff kein wahres Wort war, die falschen Angaben waren wider besseres Wissen gemacht. Herr Regierungsrat Mathis hatte den Angeklagten, dem es seinerzeit sehr schlecht erging, auf Bitten eines Bekannten Beschäftigung gegeben, ihm auch ein höheres Einkommen gewährt, als es sonst bei Bureaugehülfen geschieht. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr **Assessor Berger**, beantragte eine Strafe von drei Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof ging aber weit über diesen Antrag hinaus, indem er auf vier Monate Gefängnis erkannte. Wegen einzelner Ausdrücke in dem Schreiben stehe dem Angeklagten der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zurseite, im übrigen aber handle es sich um verleumderische Beleidigung. Deshalb sei auf eine hohe Strafe erkannt.

Der Speisewirt Albert Nölle hier soll den Metzger Wilhelm Reckert hier mit einem **Artilleriesäbel** über den Kopf geschlagen haben, außerdem soll Reckert auch von der Mutter des Angeklagten, der Speisewirtin Nölle, mißhandelt sein. Weil sich heute herausstellte, daß die That geschehen ist, als Nölle Soldat war und zwar als er sich hier auf Urlaub befand, so erklärte sich die Strafkammer für unzuständig und verwies die Sache an das Militärgericht. Frau Nölle wurde freigesprochen.

Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung (Beschäftigung jugendlicher Arbeiter über die vorgeschriebene Zeit hinaus) wurden die Fabrikanten Hermann und Karl Fischer aus Kamen zu 30 bezw. 20 *M.* Geldstrafe verurteilt.

Freigesprochen wurde der Landwirt Theodor Coßmann aus Ventrup von der Anklage, seine Schwiegermutter mißhandelt zu haben.

Die für Messerhelden übliche gelindeste Strafe, ein Jahr Gefängnis, erhielt der jugendliche Bergmann Paul Klinger aus Holthausen bei Castrop, weil er dem Bergmann Karl Vogt einen Stich beigebracht hatte.

Eine Gastvorstellung in Dortmund sollen vier junge Leute aus Altendorf bezw. Essen gelegentlich der Osterkirmes gegeben haben; sie sind deshalb heute wegen Taschendiebstahls angeklagt. Die Angeschuldigten waren der Dreher Georg Eichholz aus Altenessen, der Bergmann Hermann Lippold, der Monteur Max Beutler und der Bergmann August Licht aus Essen; abgesehen von dem ersteren sind die Angeklagten mit zahlreichen Vorstrafen belegt. Junge Burschen, die allerdings selbst nicht viel taugen, da der eine wegen Hehlerei bestraft ist und der andere wegen Straßenraubes in Untersuchungshaft (Corbinus und Wirtz), haben die beiden ersteren Angeklagten bei der „Arbeit" beobachtet, wie sie sich an Frauen heranmachten und denselben im Gedränge die Portemonnaies aus der Tasche zogen. Einer Frau ist das Portemonnaie ebenfalls aus der Tasche gezogen worden; sie hat den Angeklagten Beutler in Verdacht, wenigstens hat sie einen Menschen von dem Aussehen dieses Angeklagten gesehen, als er sich an den Kleidern zu schaffen machte. Der Frau Unfallinvalide Leist wurde das Portemonnaie mit 9 *M.* gestohlen. Eine andere Frau hielt ihre Tasche, in der sich das Portemonnaie befand; an der andern Hand hatte sie ein Kind. Dieses klagte über Müdigkeit, die Mutter nahm es deshalb auf den Arm, weshalb sie die Tasche auf einen Augenblick loslassen mußte. Als sie wieder nach dem Portemonnaie faßte, war es fort. Zahlreichen anderen Personen ist es ebenso gegangen. Am Donnerstag nach Ostern sind die Burschen endlich abgefaßt worden. Allerdings sind auch nachher noch auf dem Viehmarkte Taschendiebstähle ausgeführt worden.

Eichholz, der bei der That noch keine 18 Jahr alt war und der am wenigsten vorbestraft ist, erhielt 9 Monate Gefängnis, Lippold bekam **2 Jahre**, Beukeler **2½ Jahre** und Licht **2 Jahre Zuchthaus**. Den letzteren Angeklagten wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt, auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

h **Kiel**, 4. Juli. **Im Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck** entschied das Oberlandesgericht, daß der Fürst einen Eid zu leisten habe, wonach von ihm nicht zugesagt worden sei, Langes ganzes Einkommen sei pensionsberechtigt; ferner soll Fürst Bismarck beschwören, nicht zugesagt zu haben, Lange solle in allem gehalten werden wie ein preußischer Oberförster. Leistet der Fürst diesen Eid nicht, so wird er zur Zahlung einer Pension von 256,50 *M.* mehr, als er jetzt zu bewilligen bereit ist, verurteilt.

Lübeck, 4. Juli. **Wegen Mordes** wurde vor dem Schwurgericht gegen die 32 Jahre alte Kindergärtnerin Klara Burmeister aus Eutin verhandelt. Die Angeklagte, die schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, machte einen sehr krankhaften Eindruck. Sie gehörte zu jenen Unglückseligen, die sich dem Morphiumgenuß völlig hingegeben haben. Interessant waren ihre Erklärungen, wie sie sich in den Besitz großer Quantitäten des so ersehnten Betäubungsmittels zu setzen wußte. Sie änderte auf einem Rezept die Angabe des Quantums, und zwar in immer stärkerer Lösung, indem sie einfach aus 0,2, 0,4, 0,5 und endlich 0,6 machte. 0,6 ist die stärkste Lösung, die überhaupt verabfolgt werden darf. Ebenso schrieb sie selbst den nötigen Vermerk (rest) bei Neuanfertigung darauf und fälschte die Unterschrift des Arztes. Die Angeklagte war im Hause des Kaufmanns A. Minlos hier als Kindergärtnerin thätig. Am 16. Mai wurde die Frau M. von einem gesunden Knaben entbunden und seit dieser Zeit änderte die sonst stille Kindergärtnerin ihr Verhalten etwas, und zwar nicht nach der günstigen Seite. Ihr schien die Wärterin der Wöchnerin und des neugeborenen Kindes nicht angenehm und lediglich aus Rache gegen diese Frau, um derselben Ungelegenheiten zu bereiten, setzte sie der Milch des drei Wochen alten Kindes ein Quantum von drei Tropfen Morphium zu, wovon das Kind starb. Die B. ist dieser That geständig, will aber lediglich, um der Wärterin dadurch Ungelegenheiten zu bereiten, eine leichte Erkrankung des Kindes bezweckt haben. Urteil: 10 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Die körperlich völlig gebrochene Person, welche sich nur mühsam aufrecht zu erhalten vermochte, dürfte bald durch den Tod von ihrer Strafe erlöst werden.

Musikalisches.

Die am vergangenen Freitag mit so vielem Beifall überschütteten Künstler des **süddeutschen Männerquartetts** treten heute Mittwoch-Nachmittag an der Kronenburg nochmals in Verbindung mit dem philharmonischen Orchester auf. Wir machen alle Freunde guter Männerchöre darauf aufmerksam. Das Programm ist populär gehalten und wird bestimmt vielen Beifall finden. Folgende Stücke kommen zur Aufführung: 1. Teil: 1. Marsch „Semper fidelis" v. Sousa. 2. Ouverture „Orpheus in der Unterwelt" v. Offenbach. 3. Walzer „Die Hydropathen" v. Gungl. 4. Fantasie „Die lustigen Weiber" v. Nicolai. 5. Vokal-Quartette: a) „Zieh hinaus" v. Dregert. b) „Verlassen" v. Koschat. c) „Frag- und Antwortspiel" v. Schreiner. 2. Teil: 6. Kriegerische Jubel-Ouverture v. Lindpaintner. 7. Paraphrase „Still ruht der See" v. Pfeil. 8. „Schwarzwälder Spieluhr" v. Michaelis. 9. Finale zum dritten Akt aus „Rienzi" v. Wagner. 10. Vokal-Quartette: a) „Mährlein" v. Koschat. b) „Adam und Eva" v. Kuntze. 3. Teil: 11. Marsch und Chor aus „Judas Maccabäus" v. Händel. 12. Ouverture „Sirene" v. Auber. 13. Walzer „Schlittschuhläufer" v. Waldteufel. 14. Fackeltanz v. Meyerbeer.

Theater Millowitsch.

Im Stadttheater brachte am Montag-Abend das Stück „Kölner Leben" dem Theater Millowitsch wieder ein gutbesetztes Haus. Im Interesse der Beibehaltung der alten Muttersprache hat Millowitsch sich mit seiner plattkölnischen Bühne manche Lorbeeren errungen; denn ausverkaufte Häuser, die ihm überall zuteil werden, beweisen zur genüge, daß er mit der Schaffung einer solchen Bühne das Richtige getroffen. Drei Tage aus dem kölner Leben ist nun schon außer den verschiedenen Aufführungen im vorigen Jahre wieder zweimal gegeben worden und dürfte sicher noch öfter gegeben werden. Das an komischen Intermezzos reiche Stück weist eine Unmenge echt kölscher unübertrefflicher Pointen auf und steigert sich besonders im 2., 3. und 4. Akte zu grenzenlosem Humor, sodaß auch der krasseste Hypochonder und der ernsteste Charakter zu Heiterkeit und Lachen gezwungen wird. Der letzte Akt macht die Handlung tragi-komisch und verlangt schon ein gutes schauspielerisches Talent. Das Aennchen der Frau Direktor Millowitsch ist eine geradezu effektvolle Leistung, in welcher die Darstellerin ihre Mittel voll entfaltet, sodaß sie ganz in ihrer originellen Arbeit aufzugehen scheint. Jede Miene, jede Bewegung und jeder Blick gibt dem Auftreten eine vollständige Prägnanz. Ihr würdig zurseite steht Herr Anton Baum (Fremdenführer Joh. Knoll). Unverwüstlich charakteristische Typen sind auch der Tünnes und Schähl, auch Tünnes jun. scheint nicht aus der Art zu schlagen. Der ganze Apparat ist wohlbestellt und Dekoration und Ausstattung sind prächtig und naturgetreu. Jeder Mitspielende füllt seine Rolle vollständig aus, und wir sagen nicht zu viel, wenn wir von einem gut eingespielten Ensemble reden. Mittwoch-Abend ist die erste Aufführung der tollen Nacht, welche auch im vorigen Jahre mit kolossalen Beifall gegeben wurde.

Vermischtes.

— **Seuche unter den Rehen.** Wie aus verschiedenen Teilen Deutschlands gemeldet wird, ist unter den Rehen eine Seuche, die Rachenbremse, ausgebrochen, wodurch ein großer Teil der Bestände eingegangen ist. Besonders schlimm scheint es in den Revieren Fürstenberg i. W., Essentho, Marsberg und Bredelar zu sein. In diesen geschonten und waidgerecht geleiteten Jagden hat die Seuche schon bedeutend aufgeräumt, auf Pürschgängen bekommt man kaum Wild zu sehen. Ein vor einigen Tagen geschossener Bock, der noch ziemlich bei Wildpret war, hatte im Halse elf Maden und eine Made wurde schon im Gehirn gefunden. Um in diesen und in den benachbarten Revieren eine einigermaßen gute Rehjagd wieder zu erzielen, müssen die Anpächter unter allen Umständen mehrere Jahre schonen. Auch die Auerhahnjagd ist dort in diesem Jahre vollständig resultatlos gewesen, da durch Abholzen verschiedener alter Bestände das Auerwild sich vollständig verzogen hat; die sonst seit Jahren eingenommenen Brutplätze sind verlassen. Ein trauriges Ereignis für die Anpächter, die die Rehe schonen und nun auf die Auerhahnbalz ganz verzichten müssen.

—h **Wien**, 4. Juli. Aus dem hiesigen Garnisonarrest entsprang der zu drei Jahren verurteilte **internationale Schlafwagendieb Berisic**.

—h **Budapest**, 4. Juli. Der Professor an der hiesigen Musikakademie, Rudolf Lenz, **stürzte sich vom vierten Stockwerk eines Hauses**, wo er zum Besuch weilte, auf die Straße und blieb sofort tot. Das Motiv ist unglückliche Liebe.

Frauenrechte.

Gott gab die Dornen unserm Erdenleben,
Daß wir im Glücke uns nicht überheben;
Doch Rosen freundlich darin einzuflechten,
Gehört zu unsern schönsten Frauenrechten.
Und da ringsum so viele Dornen stehn,
Gilts achtsam sich und fleißig umzusehn!
Vor allem laßt an jedem neuen Morgen
Für Rosen uns im eignen Hause sorgen!
Und dürfen keins wir unser eigen nennen, —
Wohl uns, wenn dann in andre Häuser können
Den Rosenhauch der Liebe immer neu
Wir tragen, unsern Frauenrechten treu!
Ihr Frauen, könnt Ihr Rosen nicht mehr streuen,
Kann Euer Lieben niemand mehr erfreuen,
Fehlt Eurem Wirken auch der rechte Segen:
Ihr wandelt selber dann auf Dornenwegen!
Was hilfts, wenn Männerrechte Ihr erringt
Und Euch uns schönste Recht der Frau doch bringt!

Adamine von Diemar.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf denjenigen Grundstücken der **Gemeinde Udorf**, welche keinen eigenen Jagdbezirk bilden, sowie in dem 500 pr. Morgen großen, im Fürstenthum Waldeck gelegenen Udorfer Gemeindewalde soll 11834 b

am Donnerstag, den 14. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Gemeindevorstehers zu Udorf auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Niedermarsberg, den 4. Juli 1898.

Der e. Amtmann: Petrasch.



Henriette Davidis
praktisches Kochbuch. 37. Auflage.

Neu bearbeitet und herausgegeben von Luise Holle.
Mit über 1900 selbstgeprüften Rezepten.
Nützlichstes Festgeschenk für Hausfrauen und junge Mädchen.

Henriette Davidis Kochbuch hat sich den Ruf eines Musterkochbuchs erworben; anerkannte Vorzüge desselben: Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.

Preis: Solid und eleg. geb. 4,50 *M.*
Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Die Annoncen-Expedition von **August Rolef, Münster i. W.,**
Gegründet 1875.
Drubbel 12, Fernsprecher 148,
vermittelt **Anzeigen jeder Art** für alle Zeitungen zu deren Originalpreisen.
Arbeitsersparung! Kein Porto!
Ein Manuskript genügt für mehrere Blätter.
Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.
Prompte Bedienung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marla** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Schaeffer** aus Lüdenscheid beehren sich anzuzeigen 11809

Dortmund, den 3. Juli 1898.

Joh. Scherkamp & Frau,
Louise geb. Schulte-Berge.

Maria Scherkamp
Fritz Schaeffer
Verlobte.
Dortmund und Lüdenscheid (z. Z. Pyrmont).

Verlobungs-ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).
Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

Bad Kreuznach.
Dr. Hermann's Sanatorium, Privat-Heilanstalt für Hautkrankheiten. Staatlich concessionirt. Spezial-Kuren, besonders gegen Flechten, unterstützt durch die Kreuznacher Mutterlauge. Prospecte durch den dirig. Arzt **Dr. E. Vollmer.** s„3108

Pferdehaare
werden stets angekauft von
W. Rabe, Bürstenmacher,
11448 Ostwall 39.

Nur durch **Schöning's homöopathische Behandlung** wurde mein Kind von **Drüsen** befreit.
Kirchlinde. **Carl Wilhelmi.**

Gebrauchtes **Schuhmacherwerkzeug** billig zu verkaufen.
Lindenstraße 43.

Klavier umständehalber billig zu verkaufen. Humboldtstr. 36, part.

Eine **Ziehkarre** zu verkaufen.
Kuckelke 6.

Geschäfts-Auflösung.
D. Schuster, Dortmund, Rheinischestrasse 11.
Zur Confirmation
empfehle grosse Posten **schwarze** und **farbige Kleiderstoffe,**
ausschliesslich gute Qualitäten, **weit unter Werth,**
worauf hierdurch besonders hingewiesen wird. 11825

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bäckergesellen **Gustav Hassenpflug**, zuletzt in Dortmund wohnhaft, geboren am 27. Juli 1877 zu Witten, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Hehlerei verhängt. (6 V U 18/98)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, den 2. Juli 1898.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Beschreibung:
Alter 20 Jahre, Größe 1,74 m, Haare blond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Narbe auf der rechten Hand. †

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, **werde ich in meiner Schreibstube, Kaiserstraße 22, hier:**

14 vollstreckbare Titel

über ausstehende Forderungen, zur Konkurssache Spezereihändler Adolf Paasch in Hombruch gehörend, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 5. Juli 1898.

Kann,
11830f Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Bornstr. 6: 1 Commode, 1 Bettstelle mit Bettwerk, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Secretair, 1 Wasch- u. 1 Nachtconsole u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 11824 b

Dortmund, den 4. Juli 1898.

Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

Wirthschaft, Rotterdam.
Meine in bester Lage obiger Stadt, in unmittelbarer Nähe des Anlegplatzes der deutschen Rheindampfer und Schiffe gelegene Restauration (Eckhaus) biete ich, durch besondere Umstände dazu gezwungen, zu dem Spottpr. von M. 3000 zum Kauf an. Sehr schönes, großes Lokal, billige Miethe. Informationen über den Betrieb geben Bierbrauer u. Brenner gerne. **L. Loock**, Rotterdam, s4585 Prinz Hendrikkarde.

Ein Lehrer dreimal wöchentlich von 8—10 Uhr des Abends für

Mathematik

sofort gesucht. Schr. Angeb. unter M 11784 an die Dortm. Ztg. erb. ℓ

Delicatess-Würstchen,
hochfein,
à Paar 25 Pf.
11583 **Gebrüder Wolff.**

Echte Suppenwürze s 4481

MAGGI

ist soeben wieder eingetroffen bei **August Damm,** Uhlandstr. 4.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰, Nr. 1 zu 45 ₰, Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt.

Ein gutgehendes
Putzgeschäft
ist Krankheitshalber billig zu verk. Kleiner Laden, geringe Miethe und gangbare Waaren.
G. Ang. unt. 11818 a. d. D. Z.

Leere Essig-, Wein- und Schnapsfässer
kauft stets jedes Quantum
A. Goldenberg-Horst,
11432 Lindenstr. 19.

200 Liter Milch
sind an einen **kautionsfähigen** Abnehmer abzugeben.
Schriftl. Angeb. unter 11829 an die Dortm. Ztg. f

Herrschaftliches Wohnhaus,
November beziehbar, zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. mit Preis unter A E 11789 an die Dortm. Ztg. ℓ

1 2schl. u. 1 1schl. **Bettstelle** mit Matr., **1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Waschkommode, Dezimalwage** u. eine englische **Drehrolle** billig zu verkaufen. ; Mühlenstr. 12, pt.

Alte, gebrauchte
Schreinerwerkzeuge
sind billig zu kaufen bei
Bleeke, Sedanstr. 7. f

Ein Fuder **Pferdedünger** zu verkaufen. Königshof 19.



Gesellschaft „Sommervergnügen".

47. Jahres-Fest

am 10. Juli 1898.

Vormittags 11 Uhr:
FRÜH-CONCERT
bei **Giljohann** am Markt.

Nachmittags 3 Uhr am Fredenbaum: 30811
Concert, Volksbelustigungen und Preisschiessen.

Bei eintretender Dunkelheit:
Grosses Pracht-Feuerwerk,
ausgeführt von Herrn **Cramer** hier.

Sodann:
Grosser Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von dem **philharmonischen Orchester, Direction Hüttner.**

Eintrittspreise: Für Concert à Person M. 0,30.
Ball „ „ „ 1,00.
Festgenossenkarte 1 Dame frei „ „ „ 1,00.
Die Wagen der Straßenbahn fahren bis 12 Uhr Nachts.

Heitmann & Kirckhefer,
Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Ein wenig gebrauchtes **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Näheres Bornstraße 67.

Elegantes **Tourenrad** billig zu verkaufen.
; 2. Kampstraße 51, 2. Et.

Fredenbaum.
Mittwoch, den 6. Juli:
Grosses
Concert
s 2099 der
Giesenkirchen'schen Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters **J. von Arnhem.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.



Stadttheater Dortmund.
Theater Millowitsch.
Plattkölnisches Ensemble.
Mittwoch, den 6. Juli:
Eine tolle Nacht.
Gr. burleske Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern nach Freund und Mauftädt von W. Millowitsch. Musik von J. Einödshöfer.
1. Bild: Köln im Schnee, im Zeichen der Pritsche. 2. Bild: Im Zirkus Renz. 3. Bild: **Ja, beim Souper.** 4. Bild: Auf der Wachtstube des Tippo. 5. Bild: Der Maskenball.
Näheres durch die Tageszettel.

Reichshallen-Theater.
Täglich Grosse Vorstellung.
Neues Personal.
11509 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Kindergottesdienst St. Marien.
Ausflug aufgeschoben.

Kronenburg.
Mittwoch, den 6. Juli:
Grosses Doppel-Concert
des berühmten
Original- Süddeutschen Männer-Doppel-Quartetts,
bestehend aus nur Solisten der renommirtesten Opernbühnen, unter Direktion des Herrn
Eugen Hagen aus Karlsruhe
und des 11741
Philharmonischen Orchesters.
Direction: Capellmeister Hüttner.
Anfang 3½ Uhr. Entree 75 ₰.
Sonntags-Abonnementskarten bei 20 ₰ Aufzahlung, oder Freitags-Abonnementskarten gültig.

Mathematik,
gründlicher Unterricht, noch einige Theilnehmer sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unter G 11785 an die Dortm. Ztg. erbeten. ℓ

25 Mark Belohnung!
sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher die Blumen mit Töpfen von dem Grabe meiner Mutter gestohlen hat, so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. c

Landwirth Diedr. Baukloh,
Holthausen.

Von Samstag den 25. auf Sonntag den 26. Juni ist mir aus der Kühlung auf meinem Hofe eine **Milchbüchse** genommen, theilweise entleert und auf die Weide niedergesetzt. Ich fordere den Thäter auf, sich innerhalb 8 Tagen in Güte mit mir abzufinden, andernfalls ich die Sache gerichtlich verfolge.

Landwirth D. Baukloh,
c Holthausen.

Ein **Fox-Terrier** zugelaufen.
Westerbleichstraße 19. b

Ring gefunden.
Abzuh. Schwarzebrüderstr. 23, II, r.

Stellen-Nachweis für Köchinnen, Küchen-, Zweit-, Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen, Ackerknechte, Viehwärter. Siefcka, Dortmund, größtes Büreau am Platze, Weberstrasse 25.

Junger Mann,
19 J., flotter Verkäufer, in der **Manufactur-, Moden- u. Confectionsbranche** bewandert, **fließend polnisch sprechend, sucht** per 15. Juli oder 1. August **Stellung** in einem derartigen Geschäfte. Schr. Angeb. u. H M 11814 an die Dortm. Ztg. ;

Gut eingeführter
Reisender
für Destillation gesucht.
Schriftl. Angebote unter 11815 an die Dortm. Ztg. ℓ

Durchaus tücht., prakt. erfahrenen
Meister,
sowie Vorzeichner
für die Eisenconstructionswerkstätte sucht zu möglichst sofortigem Eintritt
Hammer Eisenwerk, A.-G.,
11261† Hamm i. W.

Ein tüchtiger
Modellschreiner,
welcher saubere u. selbständ. Modelle fertigen kann.
Ebendaselbst wird eine gebrauchte **Holzdrehbank** gekauft. 11804 b
G. Reincke,
Maschinenfabrik Dorstfeld.

4—6 erfahrene
Bauschreiner
auf dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. 11808 b
Wilhelm Fischer & Co.,
Dampfschreinerei,
Hohe- und Ardeystr.-Ecke.

1 tücht. Schreinergeselle
zum Thüranschlagen gesucht.
Baugeschäft **F. A. Deisel,**
Cörne bei Dortmund."

Maurer und Handlanger
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden Zeche „Scharnhorst" beim Wirth **Fr. Albert.** ℓ

Maurer gesucht
für Gewölbe. s4062f
L. Klapproth, Spezial-Baugesch., Dortmund.

Maurer und Handlanger ges.
11776 Baustelle Stolzestraße.

Ein tüchtiger, solider
Maurer,
der selbstständig arbeiten kann, ges.
Zu erfr. Westenhellweg 27. i

2 Anstreicher gesucht.
ℓ Rheinischestr. 129.

Ein tüchtiger
Fuhrknecht
mit guten Zeugnissen gesucht von 11828f **L. Hötter, Wambel.**

Verheiratheter **Fuhrknecht** gesucht.
ℓ Brüderweg 17.

Ein zuverl., 14jähr. **Junge** sucht leichte Beschäft., am liebsten zum Ausgehen für ein Bureau.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11817f

20 bis 30 Erdarbeiter
sofort gesucht. Meldungen beim Restaurant Bahnhof Rauxel.
11832 f **Heinr. Bock.**

Schuhmachergehülfe sof. gesucht.
Rheinischestr. 45. f

Für eine Holzdrechslerei mit Electrizitätsbetrieb werden
2 Lehrlinge,
event. gegen sofortigen Lohn, gesucht.
c **Otto Blume,** 1. Kampstr. 32.

Für ein hiesiges kaufmännisches Fabrik-Bureau wird zu sofort ein
Lehrling
gesucht. Schr. Angeb. unter 11803 an die Dortm. Ztg. ℓ

1 Modellschreinerlehrling
erhält sofort Stelle. ;
Carl Figge, Sedanstraße 7.

Ein Laufbursche
gesucht. †
Georg Tischler, Brückstraße.

Fräulein, im 21. Jahre, angen. Erschein., gewandt im Umgang als auch im Rechnen, **sucht** z. 15. Sept. **Stelle** als
Cassirerin, event. Verkäuferin.
Angeb. u. S L postlag. Wiesbaden.

Für mein Handschuh-, Cravatten- und Wäsche-Spezial-Geschäft
1 angehende Verkäuferin und 1 Lehrfräulein
gesucht.
St. Zywolkewitz,
Kuckelke 14, Rheinischestraße 4, Kaiserstraße 4.

Gehülfin und Lehrmädchen
auf sofort gesucht.
Geschw. Isaac, Wißstr. 12.

Modes!
Tüchtige **1. Arbeiterin** bei Jahresstelle nach auswärts gesucht.
Schriftliche Angeb. unt. 11774 an die Dortm. Ztg. i

Für ein Colonialwaaren-Geschäft in Bad Königsborn zu sofort ein braves, evangelisches
Lehrmädchen
gesucht. Schr. Angeb. unter Z. 12 postlagernd **Unna-Königsborn** erbeten. 11725

Königshalle.
Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergüt. gesucht.
17711 **Ostenhellweg 51.**

Ein älteres, j.
Mädchen,
in der Kolonialw.-Branche tüchtig, wird auf sofort oder später für ein größeres Geschäft als **Verkäuferin** gesucht. Schr. Anerb. u. W 11805 an die Dortm. Ztg. †

Evangel. Mädchen von 16—18 Jahren zum 15. August gesucht.
Priorstr. 3, 1. Et. f

Gesucht
zur Führung eines Hausstandes von 6—8 Personen **pr. 1. August oder später** ein e11726
tüchtiges Mädchen als Haushälterin,
das zugleich **perfekt zu kochen** verstehen muß. Außerdem findet daselbst ein
properes, tüchtiges Dienstmädchen
bei **gutem Lohn** Stellung. Meldungen an
Frau M. Lipsky, Witten.

Gesucht zum 1. August für einen kleinen, herrschaftlichen Haushalt ein evangelisches, tüchtiges
Zweitmädchen.
Dasselbe muß im Waschen, Bügeln und Serviren erfahren sein. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden. „11793
Direktor **Röder,** Märkischestr. 5.

Ordentl., kath.
Dienstmädchen
wegen Heirath des bisherigen für kleineren Haushalt bei gutem Lohn per 1. Oktober d. J. gesucht.
11684 † Luisenstr. 9, 1 Tr.

Für einen jungen Haushalt nach auswärts ein evangel.
Dienstmädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, für 1. September gesucht.
Frau **Metzkes,**
ℓ Hohenzollernstraße 12.

Auf sofort suche ein braves, fleißiges, in Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen
gegen guten Lohn. „11703
Frau **M. Schwiegers,**
Barmen.

Zum 15. Juli ein erfahrenes, in allen häuslichen Arbeiten zuverlässiges, älteres
Mädchen
gesucht.
Zu erfr. Bornstr. 5, 1. Et. i 11211

Gebildetes Fräulein
wird für Nachmittags zu größeren Kindern gesucht.
Schriftl. Angeb. unter H B 11821 an die Dortm. Ztg. †

Prop. Mädchen zum Packen ges. **Westfälische Wurst- und Fleischconserven-Fabrik**
H. Quadbeck & Söhne,
G. m. b. H.

Ein evang.
Dienstmädchen
m. g. Zeugn. für Hausarb. sof. ges.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11822†

Ein Zweitmädchen
auf sofort oder später gesucht.
Frau **Becker,** Heroldstr. 49."

Prop. **Dienstmädchen** gesucht.
Hamburgerstr. 14. f

Properes
Morgenmädchen
wird gesucht. f 11827
Poststr. 10, 2. Et. f

Ich suche zum 1. August ein **Mädchen** für alle Arbeit und ein jüngeres **Kindermädchen.**
Frau Professor **Persuhn,** Landgrafenstraße 6.'

Ein jung. Mädchen aus besserer Fam. sucht pr. Okt. als Stütze der Hausfrau passende Stelle.
Schriftl. Angebote unter 11820 an die Dortm. Ztg. f

Zwei gut empfohlene, evangel.
Dienstmädchen
sucht zum 1. August. 11102
Dortmund. Apotheker **Hermann**

Ein kräftiges, properes
Nachmittagsmädchen
sofort gesucht.
Schwarzebrüderstr. 23, 1 Tr., l."

Tüchtiges Dienstmädchen
wird gesucht. Lohn 150 M.
† Westenhellweg 46.

Eine brave, tüchtige 11751f
Waschfrau gesucht.
Vorstraße 5, 1. Et.

Br., saub. **Mädchen,** in Küche u. all. häusl. Arb. erf., wird zu sofort b. hoh. Lohn nach Auswärts gesucht.
Näh. Kapellenstr. 30. i

Sofort ein junges
Mädchen
gesucht. Westerbleichstr. 33. f

Zum 1. Sept. für einen kleinen Haushalt ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Lippestr. 4, 1. Et. f

Ein Laufmädchen
sucht **Carl Reuthe,** Westenhellweg 36.

Junge **Frau** des Vormittags zum Reinigen gesucht.
Lütgebrückstraße 14.'

Prop., junges Mädchen zu Kindern gesucht.
Deutsches Haus, Betenstr.'

Ein **Mädchen** für 3 Stunden des Morg. ges. Schwanenwall 24. f

Ein ordentl. **Tagesmädchen** ges.
Weißenburgerstr. 42.'

Tagesmädchen gesucht.
Westerbleichstraße 68.'

Ord., ev. **Mädchen** f. kl. Haush. p. Aug. g. Schwanenstr. 57, part.

1 Mädchen v. 15—17 J. gesucht.
Leopoldstr. 48, Laden. f

Tages- oder Nachmittagsmädch. gesucht. ; Hakenstraße 7a, part.

Ein ält. **Mädchen** für kl., bess. Haush. z. 15. Juli ges. Kronenstr. 35, I

Ein braves **Mädchen** für alle Hausarb. ges. Rheinischestr. 55."

Morgenmädchen sofort gesucht.
ℓ Weberstr. 30, II.

Morgenmädchen gesucht.
ℓ Bismarckstr. 6.

Gesunde Ammen
vom Lande such. Stellen durch Frau **Siefcka,** Dortmund, Weberstraße 25.

2 Bodenzimmer zu vermiethen.
Augustastraße 6.'

Kleine Werkstatt,
in der Mitte der Stadt gelegen, parterre, für Schlosser, Klempner, Anstreicher 2c. geeignet, pr. 1. Aug. zu verm. Näh. Viktoriastraße 19.

Abgeschl. Wohnung
von 4 Zimmern an kleine Familie per sofort oder 1. August zu vermiethen. f 11788
Hohestr. 36, 1. Et.

3 Bodenzimmer
an ruhige Leute, am liebsten ohne Kinder, per 1. August zu vermieth. 11807 † Heroldstraße 46.

Zwei schöne, luftige b
Comptoirräume
sind sofort zu vermiethen. 11693
Louis Holstein, Bergamtsstr. 3.

Herrschaftliche 1. Etage, 6 Räume, Speisekammer, schöne Verande, 2 Mansarden nebst Zubehör (große Bleiche) zum 1. August zu vermieten.
Näheres Johannesstr. 14, part. i

Eine Wohnung
zum 1. August verzugshalber zu vermiethen. Preis 500 M.
Weißenburgerstr. 35, 2. Et.

Herrsch. abgeschl. **2. Etage** zu Nov. o. Fr. zu verm. Lippestraße 5. 2

3 schöne **Zimmer** ganz od. getheilt zu vermiethen. Tiefestr. 3, 3. St. b

1 Bodenstube z. verm. Balkenstr. 11.'

In Mitte der Stadt (Nähe des Marktes) ein
Local
zur Errichtung einer bess. Weinstube
auf bald zu miethen gesucht, mit Vorkaufsrecht. Genügende Keller müssen vorhanden sein.
Schriftl. Angebote unter 11582 an die Dortm. Zeitung.

Eine bessere
Wohnung
von 4—5 Räumen, Küche und Mansarde von Beamtenfamilie zum 1. August gesucht.
Schriftliche Angeb. unter 11681 an die Dortm. Ztg. i

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. November
Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Bodenstube. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter K L 11810 an die Dortm. Z.;

Wohnung
von 3 Zim., Pferdestall mit Hofraum auf sof. od. 1. Aug. zu mieth. ges., späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11823f

Ein Brautp. sucht zum 1. Oktbr. (event. Nov.) im südl. Stadtth. eine **Wohnung** von 5 Zimmern.
Schriftl. Ang. unter 11819 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Wohnung gesucht.
Von einer kl. Familie 4—5 Zim. außer Küche in einem ruh. Hause zu baldigstem Antritt ges. Schr. A. m. Preisang. u. M R 11796 a. d. D. Z. i

Ein sehr hübsch möbl. **Zimmer** in bess. H. z. v. Johannesstr. 36, part.

Arzt
sucht ab 1. August 3—5 Zimmer, möbl. oder unmöbl., Münsterstraße oder Nähe derselben. b
Schriftl. Angebote bis z. 10. Juli unter 11691 an die Dortm. Zeitung erbeten.

Zum 15. Juli wird in der Nähe der Maschinenbauschulen ein **möbl. Zimmer** mit Pens. zu miethen gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. unter 11813 an die Dortm. Ztg. ;

Beamter (Assistent) sucht
Pension.
Adressen mit Preis unter 11170 an die D. Ztg. f

Ein part. einf. möbl. **Z.** m. Frühst., i. d. N. d. K.-M. Bahn, w. v. ein. ält. H. in ein. ruh. H. ges. Schr. Ang. m. Pr. u. A B 11826 a. d. D. Z.'

Gesucht
im innern Stadtth. per 1. Aug. ein **Zim.** ohne Möbel mit Aufwartung.
Schr. Ang. u. 11833 a. d. D. Z. i

Zwei möblirte 11276
Zimmer
mit voller Pension zum 15. Juli cr. zu vermiethen.
Märkischestraße 33.

Zwei junge Leute besseren Standes suchen zu bald oder später
Privatmittagstisch
in christlicher Familie. Schr. Ang. unter P K 11812 an die Dortm. Z.;

Privat-Mittag- und Abend-Tisch. 11800 ℓ
Rheinischestraße 16, 1 Tr.

Alleinst. jung. Mädchen (Schneiderin) sucht per Aug. **ein unmöbl. Zimmer.** Brüderweg 32. (

Möbl. **Zim.** an bess. Herrn zu vermiethen. 1. Kampstr. 30. f

Fein möbl. Zimmer Friedrichstraße 6, am Körnerplatz, zu verm.

1—2 **möbl. Zimmer** zu vermieten.
; Schwanenstraße 57, 1. Et.

Frdl. m. **Z.** sof. od. z. 15. Juli zu verm. Körnerplatz 3, 2. Et.

Möbl. **M.-Z.** mit od. o. Frühst. zu verm. Schwanenstr. 7, 1. Et. f

2 frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** sof. od. 15. Juli z. v. Kaiserstr. 23.'

Möbl. **Zim.** sof. zu verm.
Friedhof 8, 2 Tr. i

Möbl. **Z.** z. verm. Kleppingstr. 2.'

Prop. Schlafstellen offen.
Wißstraße 40. f

Ord. Leute erh. **Schlafstelle.**
† Rosenthal 16.

Schlafstelle frei. Rosenthal 6. f

1 od. 2 j. Leute erh. **Kost u. Logis.**
2. Kampstr. 27, 1 Tr. i

2 anständ., j. Leute erh. **Kost u. Logis.** Wißstraße 44."

Anst., j. Leute erh. **Kost u. Logis.**
Uhlandstraße 8, 2. Et.'

G. Logis zu haben. Augustastr. 2.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur **dann** ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

№ 184 — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 6. Juli 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. **Ueber „Majestätsbeleidigungen“** schreibt die „Vossische Zeitung“ im Anschluß an eine Gerichtsverhandlung, in welcher ein Mann von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen wurde, weil sich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als leerer Klatsch erwiesen: „Entgegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft hat das Gericht öffentlich verhandelt, „damit das Publikum erfährt, wie derartige Anzeigen oft zustande kommen“. Ach, das Publikum weiß das längst; allein es kann nichts thun, um dem Uebel abzuhelfen. Diejenigen aber, die helfen können, haben sich oft nicht klar gemacht, wie die Sache liegt. — Wegen keines anderen Vergehens werden so viele falsche Strafanzeigen erstattet, wie wegen Majestätsbeleidigung. Haß und Neid sind die Triebfedern. Man kann meistens dem lieben Nachbar füglich nicht nachsagen, er habe silberne Löffel gestohlen oder seine Großmutter vergiftet oder gröblich gegen das sechste Gebot gesündigt. Man würde für solche Behauptungen nicht den rechten Glauben finden. Aber wenn man dem lieben Nachbar nachsagt, er habe in einem unbewachten Augenblicke eine unehrerbietige Aeußerung über den Monarchen gethan, so ist man sicher, daß der Staatsanwalt solche Behauptungen nie als unglaubwürdig von der Schwelle zurückweist, sondern eine Untersuchung einleitet, die dem Beschuldigten wenigstens Pein verursacht, wenn sie auch zu keinem anderen Ergebnisse führt. Und der Angeber befindet sich in einer so sicheren Lage; wenn er auch die Wahrheit seiner Angabe nicht beweisen kann, so wird man ihm doch auch nie die Unwahrheit nachweisen können. „Diese falschen Anzeigen wegen Majestätsbeleidigung sind mindestens ein ebenso großer Greuel wie die nachgewiesenen Majestätsbeleidigungen selbst. Denn es ist doch ein sehr verwerfliches Beginnen, den Namen des Monarchen zu mißbrauchen, ihn in schmutzige Beziehungen zu bringen, nur um die Privatrache an einem Gegner zu kühlen. Und jeder Majestätsbeleidigungsprozeß, der mit einer Freisprechung endigt, weil entweder die zur Anklage gestellte Behauptung nicht erwiesen werden kann, oder weil der beleidigende Charakter der erwiesenen Aeußerung verneint wird, ist ein Aergernis, das zu vermeiden gewesen wäre und das darum hätte vermieden werden sollen. — Die Majestätsbeleidigung, um die es sich in dem neuesten Prozesse handelt, soll angeblich vor achtzehn Monaten begangen worden sein. Das ist die durchschnittliche Frist; es sind auch schon Aeußerungen zur Anklage gestellt worden, die vor vier Jahren begangen sein sollen. Wer aus reiner sittlicher Entrüstung, aus patriotischem Gefühl, aus Verehrung für die Person des Kaisers eine ihm zugefügte Beleidigung zur Anzeige bringen will, thut es auf frischer That. Wer Wochen, Monate und Jahre verstreichen läßt, ehe er seine angeblichen Wahrnehmungen mitteilt, wird stets durch unlautere Beweggründe geleitet. Der Monarch selbst wird sich durch eine gegen ihn gerichtete Beleidigung nicht verletzt fühlen. Er steht zu hoch, als daß ihn ein Schmähwort oder eine Verleumdung treffen könnte. Nicht um seiner Person willen hat man die Majestätsbeleidigung als ein Vergehen unter Strafe gestellt. Das königliche Amt, der königliche Name soll um des gemeinen Wohls willen geschützt werden. Man will es nicht dulden, daß der Name des ersten Mannes im Staate durch den Schmutz geschleift werde. Unseres Erachtens sollten Majestätsbeleidigungen nur verfolgt werden, wenn es völlig unzweifelhaft ist, daß sie begangen worden sind, wenn die Thatsachen durch Geständnis und makellose Zeugen feststehen, wenn an dem strafbaren Charakter der gefallenen Aeußerung kein Zweifel möglich ist. Ein Majestätsbeleidigungsprozeß, der mit einer Freisprechung endigen muß, ist ein sehr bedauerliches Ereignis.

Die Maskerade, die die **sozialdemokratische Partei** während des Wahlkampfes aufgeführt, soll anscheinend noch weiter fortgesetzt werden. Der „Vorwärts“ gibt einer Notiz über die ursprüngliche Berufsstellung der 56 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Verbreitung. Danach befinden sich unter den 56 Genossen 34 Handwerker, 5 Kaufleute, 4 Rechtsanwälte, 7 Schriftsteller, 1 Chemiker, 1 Apotheker, 2 Lehrer, 1 Offizier. Es ist nicht ohne Interesse, mit diesem ursprünglichen Berufsstand der sozialdemokratischen Abgeordneten den jetzigen zu vergleichen, soweit das an der Hand des Mitgliederverzeichnisses des Reichstags für die letzte Session möglich ist. Zu ihm hat sich der Drechsler Bebel als Schriftsteller aufgeführt, der Kaufmann Singer als Privatier, der Tischler Zubeil als Gastwirt, der Schriftsetzer Dietz als Verlagsbuchhändler, der Klempner Metzger als Journalist, die Zigarrenarbeiter Förster, Hofmann, Geyer als Zigarrenfabrikanten, der Schuhmacher Bock als Redakteur, die Schlosser Ulrich und Frohme als Buchdruckereibesitzer oder Schriftsteller, der Bäcker Bueb als Redakteur. Auch von den andern, die die ursprüngliche Berufsstellung auch in dem amtlichen Verzeichnis beibehalten haben, ist ihr nur ein ganz kleiner Teil treu geblieben. Herr Auer bezeichnet sich noch als Sattler; es dürfte aber lange her sein, daß er sein ehrsames Handwerk ausgeübt hat. Nur unmittelbar vor den Wahlen lieben die „berufenen“ Vertreter des arbeitenden Volks sich wieder als Handwerker und Arbeiter vor ihm zu zeigen. Das macht sich gut und verpflichtet zu nichts.

Berlin, 4. Juli. **Lieber und Majunke.** In einer Zuschrift an die „Schles. Volks-Ztg.“ bemüht sich Herr Dr. Porsch, der Oberstkommandirende des schlesischen Zentrumskorps, den üblen Eindruck zu verwischen, den der in seinem Blatte vor versammeltem Kriegsvolk Herrn Dr. Lieber erteilte Rüffel hatte machen müssen. Herr Dr. Porsch bezeichnet es als unwahr, daß die breslauer Zentrumsleitung für ganz Niederschlesien und insbesondere für Glogau die Weisung habe ergehen lassen, für den konservativen, und also gegen den freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Mit den Entschließungen der glogauer Zentrumsmänner für die Stichwahl habe die breslauer Zentralleitung absolut nichts zu thun; sie seien ihr nicht einmal angezeigt worden. Der gegen Dr. Lieber gerichtete Artikel der „Schles. Volksztg.“ habe sich ausdrücklich als aus dem Kreise Glogau stammend hingestellt; die breslauer Zentralleitung trage für ihn keine Verantwortung. Danach scheint der gepfefferte Verweis, der dem Abgeordneten für den dritten wiesbadener Wahlkreis an die Hand gab, in seinem eigenen Wahlkreise etwaige Machtgelüste zu bethätigen, aber nicht in die „Autonomie schlesischer Wahlkreise“ einzugreifen, von dem streitbaren Pfarrer von Hochkirch, dem ehemaligen Abgeordneten und Chefredakteur der „Germania“, Dr. Majunke, herzurühren, der jetzt im glogauer Kreise wohnt und dessen politische Anschauungen nicht seit heute erst zu denen des Herrn Dr. Lieber in wirklichem Gegensatz stehen. Natürlich wird dem thatsächlichen Vorgange weder durch die Erklärung des Herrn Dr. Porsch noch durch Entdeckung, daß der Herrn Dr. Lieber erteilte Ordnungsruf von Herrn Majunke ausgegangen ist, etwas von seiner Bedeutung genommen.

Postanweisung und Schreibmaschine. Die Handelskammer zu Halberstadt hatte den Staatssekretär des Reichspostamts auf § 19, IV. der Postordnung vom 11. Juni 1892 hingewiesen, wonach die Postanweisungen handschriftlich oder mit Tinte oder durch den Druck auszufüllen sind. Die strikte Auslegung dieser Bestimmung habe in der Praxis dazu geführt, Postanweisungen, die mittelst der Schreibmaschine ausgefüllt sind, nicht zur Beförderung zuzulassen. Eine Aenderung dieser Anomatie sei angesichts der zunehmenden Verwendung von Schreibmaschinen geboten. Das Reichs-Postamt teilt daraufhin der Handelskammer mit, daß Abhülfe bereits in Aussicht genommen sei.

Die Petroleumfrage. Wie die „D. Tagesztg.“ mitteilt, hat im Reichsamt des Innern am Sonnabend unter Zuziehung von Sachverständigen eine Konferenz stattgefunden, die sich mit Erörterung der Petroleumfrage beschäftigte. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Erwägung über die geplante Begünstigung des russischen Petroleums vor dem amerikanischen nach Maßgabe der nach dieser Richtung hin bereits mehrfach erwähnten Vorschläge.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für entlassene Reservisten. Nach einer Mitteilung des preußischen Kriegsministers haben die im vorigen Jahre mit der Einführung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweises für entlassene Reservisten angestellten Versuche zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt und sollen deshalb im laufenden Jahre — hauptsächlich in den Bezirken des 2., 4., 5., 6., 9., 10. und 15. Armeekorps — fortgesetzt werden. Die preußischen Minister des Innern und des Handels ersuchen die Provinzialregierungen in einer gemeinschaftlichen Verfügung, sämtliche nachgeordnete Behörden hiervon zu verständigen und sie gleichzeitig anzuweisen, etwaigen Anträgen der Bezirkskommandos auf unentgeltliche Aufnahme von Bekanntmachungen in amtliche Blätter thunlichst Folge zu geben.

Alarmnachrichten. Englische und amerikanische Blätter werden nicht müde, ihre Leser mit Berichten über angebliche Absichten Deutschlands auf Manila, über Vorstellungen, die aus diesem Grunde von der amerikanischen Regierung, und über Erklärungen, die von der deutschen Regierung abgegeben worden sein sollen, zu unterhalten. Soweit wir uns erinnern, hat keines dieser Blätter auch nur den Versuch gemacht, nachzuweisen, daß das thatsächliche Verhalten der deutschen Regierung in irgend einem Punkte von der Zusicherung strengster Neutralität abgewichen wäre, die sie beiden kriegsführenden Mächten erteilt hat. Mit Rücksicht auf die in Manila zu schützenden deutschen Interessen sind eine Anzahl unserer Kriegsschiffe nach der von den Amerikanern blockirten Stadt entsandt worden. Aber dasselbe haben auch andere Mächte, England, Frankreich, Japan und Rußland, gethan; England hat sogar in den letzten Tagen erst noch seine Flottille vor Manila verstärkt, ohne daß die englisch-amerikanischen Blätter, die fortwährend zwischen Deutschland und Amerika putschen möchten, auch nur eine Spur von der Beunruhigung gezeigt hätten, die ihnen angeblich die Haltung Deutschlands einflößt. Die Tendenz jener Alarmnachrichten könnte nicht besser klargelegt werden, als durch diese Thatsache. Was Deutschland zu thun gedenkt, wenn Manila fallen sollte, das wird wesentlich davon abhängen, in wessen Hand die Stadt gerät. Nimmt sie Dewey mit amerikanischen Truppen, so werden besondere Schritte zum Schutze des Lebens und des Eigentums der Deutschen in der Stadt natürlich kaum nötig sein. Besetzt sie aber Aguinaldo mit seinen malayischen Haufen, während Dewey sich wie bisher auf die Besetzung von Cavite beschränkt, so dürften sich Deutschland, und zwar nicht uns allein, sondern auch den andern Mächten, welche Interessen auf den Philippinen zu schützen haben, allerdings andere Erwägungen aufdrängen. Aguinaldo hat sich zwar auch beeilt, den fremden Befehlshabern die Zusicherung zu erteilen, daß er und seine Leute Leben und Gut der nichtspanischen Fremden achten werden, allein wer bürgt dafür, daß er nach einem Siege imstande ist, seine halbwilden Horden im Zaum zu halten? Auch ist Aguinaldo und die Jagalen noch von keinem der Staaten als kriegsführende Macht anerkannt. Doch das sind alles „spätere Sorgen“. Noch ist Manila im Besitz der Spanier. Vor der Hand gilt es deshalb nur einer Legendenbildung entgegenzutreten, die ins Werk gesetzt ist, um auch die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika auf jenes Niveau herabzuziehen, auf dem sich die Kritik bewegt, die ein Teil der amerikanischen Presse unter Zustimmung englischer Blätter an der Politik Deutschlands übt. Hoffentlich werden diese Hetzereien erfolglos bleiben.

Amerikanische Schwindelnachrichten. Schon wieder wird der offiziöse Draht in Anspruch genommen, um eine Erfindung von amerikanischer Seite in Abrede zu stellen. Die Berichtigung bezieht sich auf die Meldung der „Associated Press“, daß Deutschland, Frankreich und Rußland nach dem Kriege einen Kongreß einzuberufen beabsichtigten, um die Amerikaner an einer dauernden Besitzergreifung der Philippinen zu verhindern. Es wird abermals festgestellt, daß Deutschland Verlangen habe, sich auf eine derartige Einmischung einzulassen. Die fortwährenden Falschmeldungen, mit denen auch wir uns schon beschäftigt haben, erklären sich zumteil wohl mit aus der Unlust, den der Verlauf des Krieges in gewissen Kreisen amerikanischer Spekulanten veranlaßt hat, von denen wohl auch manche Nachrichten über angebliche Siege oder Niederlagen ausgehen. Die Niederwerfung Spaniens, die man anscheinend als das Werk weniger Tage oder Wochen angesehen hatte, nimmt bereits Monate in Anspruch. Viele hunderte von Millionen sind bereits verloren gegangen, und es ist sogar fraglich, ob ein entscheidender Schlag vor Santiago dem Kriege ein Ende machen wird. Unter diesen Umständen wird es begreiflich, wenn man im Auslande nach Ursachen für die geringen militärischen Erfolge der vereinigten Staaten sucht, und daß die Anklagen sich in erster Linie gegen Deutschland richten, kann nach der feindseligen Haltung, welche die vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit Deutschland gegenüber beobachteten, nicht allzusehr Wunder nehmen. Für uns liegt aber sicher kein Anlaß vor, uns jetzt schon den Kopf darüber zu zerbrechen, ob die vereinigten Staaten die Philippinen, von denen sie bisher noch nicht eine einzige Stadt genommen haben, dauernd behalten werden oder nicht. Uns beschäftigt in diesem Augenblick nur die Sorge um unsere Landsleute in Manila, denen die Amerikaner imfalle der Einnahme der Stadt durch die Tagalen vor der Hand keinen Schutz würden gewähren können. Die dauernde Besetzung der Inseln, die in den Zeitungen Amerikas jetzt immer lauter gefordert wird, dürfte von den leitenden Kreisen auch etwas ernster und schwieriger angesehen werden, als von den freiwilligen und unverantwortlichen Ratgebern der gelben Blätter. Man würde damit vor Aufgaben gestellt werden, die möglich schwerer wären als die, welche man in Amerika bei der Besetzung von Indianergebieten zu lösen hatte. Die Zahl der nicht unterworfenen Eingeborenen wird in den amtlichen statistischen Notizen über die Philippinen auf rund eine Million geschätzt. Aber nicht gegen sie allein, sondern auch gegen die „unterworfenen“ Eingeborenen, deren Treue und Zuverlässigkeit zu erproben, die Amerikaner jetzt Gelegenheit haben, müßte eine starke Militärmacht, weit größer als die, über die die vereinigten Staaten in Friedenszeiten verfügen, unterhalten und zugleich eine starke Flotte zum Schutze der Inseln und zur Unterhaltung der Verbindung mit dem Mutterlande begründet werden. Das alles sind Fragen und Erwägungen, die man sich auch an maßgebender Stelle in Washington von selbst vorgelegt haben wird. Jedenfalls haben wir in Deutschland nicht nötig, uns jetzt schon wegen des künftigen Schicksals der Philippinen zu beunruhigen. Unsere Kriegsschiffe im Hafen der Hauptstadt der Inselgruppen werden ihre Aufgabe vollauf erfüllen, wenn sie die Deutschen daselbst vor Schäden an Leben und Eigentum behüten.

Vereins-Nachrichten.

e **Evangelischer Gesellen-Verein Dortmund.** In der am Sonntag, den 3. Juli, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal stattgefundenen General-Versammlung, welche vom Vorsitzenden eröffnet wurde, erstattete der Kassirer Herr Vollgold zunächst den Kassenbericht für das zweite Quartal 1898. Der Kassenbestand betrug am 1. April 1556,54 M, die Einnahme 409 M, die Ausgabe 474,78 M, sodaß das Vermögen des Vereins am 30. Juni 1898 1490,76 M betrug. Hiervon waren in der Sparkasse 1355,19 M eingelegt. Außerdem bestand noch eine Spareinlage von 42,25 M zum Ausschmücken des Vereinszimmers. Die Revisoren hatten die Kasse geprüft und für richtig befunden. Die beantragte Entlastung wurde dem Kassirer durch Erheben von den Sitzen erteilt. Ferner wurde beschlossen, am 17. Juli einen Ausflug zum Harkort zu machen. Die Abfahrt erfolgt um 1,18 Uhr vom rheinischen Bahnhof aus statt.

—* **Für die Verbandsanstalt evang. Arbeitervereine** in Rheinland und Westfalen sind folgende Beträge in letzter Zeit eingegangen: 500 M von der Akt.-Ges. Schulz-Knaudt, Essen; 300 M von Dittmann und Neuhaus, Witten; 150 M von Reinshagen, Kesselfabrik, Langendreer. Ferner zeichneten je 100 M Müllensiefen, Witten; Fr. Soeding, Witten; Gußstahlwerk, Witten und Herm. Knappmann, Annen. Mit weiteren kleinen Schenkungen von 50, 30, 20 und 10 M beträgt die diesmalige Spende 1570 M. Gewerkschaft Zeche „Julius Philipp“-Bochum zeichnete einen Jahresbeitrag von 30 M. Insgesamt gingen bisher 56 851,30 Mark ein.

m **Mengede**, 4. Juli. Der hiesige **Krieger- und Landwehrverein** beging gestern sein 31. Stiftungsfest zugleich als Feier der zehnjährigen Regierungszeit unseres Kaisers Wilhelm II. Bei günstigem Wetter bewegte sich nachmittags gegen 4 Uhr der stattliche Festzug in strammer militärischer Haltung unter den Klängen der castroper Stadtkapelle durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes. Im Festlokale des

Allerlei.

— **Eine** ansprechende Seite der sonst so prosaischen Sinnesart der **Chinesen** ist deren **Vorliebe für Blumen.** Die Toilette keiner Dame wird als vollständig angesehen, ehe diese nicht ihr schwarzes, glänzendes Haar mit Blumen geschmückt hat; sind natürliche Blumen nicht zu erlangen, so wählt man künstliche, wie sie von den Chinesen in großer Vollendung namentlich in der Vertrags-Hafenstadt Amoy hergestellt werden. Besondere Beliebtheit erfreuen sich bei der chinesischen Damenwelt wohlriechende Blumen, z. B. der im vierten Jahrhundert nach Christo von Arabien eingeführte Jasmin und spanischer Flieder; indes werden auch geruchlose Blumen gern verwendet. Daß sich das schwächere Geschlecht in China der Blumen als Haarschmuck bedient, erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß es keine sonstige Kopfbedeckung trägt. Die einzigen Frauen, denen nicht gestattet ist, sich in dieser Weise zu schmücken, sind Witwen unter 40 Jahren; nach dem 40. Jahre dürfen sie, wenn es ihnen Freude macht, eine ganze botanische Ausstellung auf ihrem Haupte tragen. Zu den Blumen, die man im Reiche der Mitte am meisten angepflanzt findet, gehören das Chrysanthemum, die Päonie, Balsamine, Winde u. s. w. Fast in jedem Hausstande zieht man die eine oder andere dieser Pflanzen, und in den Wohnstuben wie in den Läden erblickt man meist Vasen mit Blumen, wenigstens vor dem Bilde der Familiengottheit. Besonders beliebt ist das Chrysanthemum oder die sogen. China-Aster. Nach dieser „Goldaster“, wie sie die Japaner nennen, ist auch der neunte Monat des chinesischen Jahres bezeichnet, nämlich Chrysanthemum-Monat. Der neunte Tag des neunten Monats ist dieser Blume geweiht; alsdann gepflückt, besitzt sie nach der volkstümlichen Anschauung magische Kräfte. Man verarbeitet sie mit einer anderen Pflanze und Fichtenharz zu einem Geheimmittel, welches das Altwerden verhindern soll. Ueberhaupt bildet jene schöne Blume, die man in allen Farbennüancen zieht, eines der beliebtesten Bilder der Phantasie des chinesischen Dichters. In Tschengtu, der Hauptstadt von Szetschnen, befindet sich ein Tempel, worin ein Bildnis des Schutzgeistes des Chrysanthemums zu sehen ist; es stellt ein junges Mädchen dar, die Wein mit Chrysanthemumblüten getrunken haben soll und dadurch unsterblich wurde. Die chinesische Goldaster wurde im Jahre 1790 von China nach Europa eingeführt. Eine andere im Lande außerordentlich geschätzte Blume ist der Lotus. Er ähnelt sehr der gleichartigen egyptischen Pflanze. Man ißt ihre Staubfäden, Stengel, Wurzeln und selbst die Blätter, denen man medizinische Kräfte zuschreibt. Auch glaubt man, daß ein langer Gebrauch der Lotusblume den Altgewordenen Jugend und Schönheit wiedergibt. Die mandeläugige Frauenwelt schmückt sich mit ihr, wie einst die des alten Egypten und Phönizien. Besonders stark ist die Nachfrage nach Blumen am chinesischen Neujahrstage; den vornehmsten Rang behauptet dann die Narzisse, und man hält es für ein glückbringendes Omen, wenn in einem Hausstande die erste Knospe dieser Blume am Neujahrstage aufbricht. Neben ihr ist viel begehrt die „Tiu-schun-fu“, deren etwa einen halben Zoll lange Blüte wie ein Glöckchen von den Zweigen herabhängt, wobei das zarte Grün der Blätter einen lieblichen Kontrast zu dem Rosa und Weiß der Blüten bildet. Die Chinesen sind ferner große Liebhaber von Fruchtbaumblüten; sie schneiden die Zweige ab, sobald diese zu knospen beginnen, und zieren damit die Zimmer bei festlichen Gelegenheiten. Die meisten chinesischen Blumen verwelken sehr bald im Vergleich mit denen des Westens. Eigentliche Blumensträuße kennt man in China, ausgenommen in den Häusern der Ausländer, garnicht.

— **Die Krankheit der Kaiserin von Oesterreich** Zu den übrigen Sorgen, die den Kaiser Franz Josef in seinem Jubiläumsjahre bedrücken, kommt nun noch eine Erkrankung seiner Gemahlin. Die „Polit. Korrespondenz“ meldet: „Die Kaiserin Elisabeth wird sich mitte Juli nach Bad Nauheim begeben. Die Kaiserin leidet schon seit längerer Zeit an Anämie, die sich durch die letzten Winter erfolgte Erkrankung, verbunden mit vielfacher Schlaflosigkeit, in wachsendem Maße verstärkte, infolgedessen ein mäßiger Grad von Herzerweiterung eintrat. Diese gibt bei völlig ruhigem Verhalten zu ernsteren Besorgnissen keinen anlaß. Jedoch wurde der Kaiserin ärztlicherseits auf das dringendste geraten, in obengenanntem Bade sich der dort geübten Methode der Behandlung zur Kräftigung des Herzmuskels zu unterziehen.“ Begreiflicherweise ruft das Kommunique in ganz Oesterreich-Ungarn und über die Grenzen beider Länder hinaus die allgemeine Teilnahme wach. Es war übrigens schon länger bekannt, daß die Kaiserin seit Jahren an Ischias leidet, die ihr so zusetzte, daß ihr, wenn sie bei länger dauernden öffentlichen Funktionen zugegen sein mußte, die hellen Thränen über die Wangen liefen. Die weiten Touren, die die Fürstin macht, waren ein Betäubungsmittel gegen Nervenschmerz. Aber die Kaiserin weigerte sich, eine den Anstrengungen entsprechende kräftige Nahrung zu sich zu nehmen, und behandelte sich nach einer eigenen Methode, die eigentlich eine Hungerkur war und in der Milch und Obst die Hauptrolle spielten. Diese Methode hatte nicht den gewünschten Erfolg, denn es zeigte sich bald, daß Schwächezustände und Ohnmachten eintraten und endlich Anämie zu konstatiren war. Die Herzthätigkeit hat schon voriges Jahr in Kap Martin stark nachgelassen.

— **Der Wenzel-Saal im würzburger Rathaus** soll auf Beschluß der städtischen Kollegien freigelegt und renovirt werden. Der Saal hat seinen Namen von dem Willkomms-Trunk, den der würzburger Bischof Gerhardt dem deutschen König Wenzeslaus im Jahre 1384 dort bot. Wie die Sage meldet, soll bei dem folgenden Wettstreit im Zechen der trinklustige Böhmenkönig Sieger geblieben sein. Imlaufe der Jahrhunderte ist der Saal, der aus einem hohen Mittelraum und zwei kleineren Nebenräumen besteht, vielfach verbaut worden, sodaß seine Renovirung sehr schwierig ist. Der ganze Saal ist polychrom gehallen. Die Wände tragen reiche Teppichmalerei, die abwechselnd den böhmischen Löwen und den Reichsadler, sowie die Wappen alter adliger Geschlechter zeigt. Die Decke bildet ein Spitzbogengewölbe, das von einer mächtigen romanischen Säule mit reichgegliedertem Kapitäl getragen wird. Alles weist leuchtende Farben auf, die trotz der Länge der Zeit vorzüglich erhalten sind. Der Saal wird in Zukunft den Ehrensaal der Stadt Würzburg bilden.

— **Carmen Sylva über das Radfahren.** In dem soeben erschienenen „Taschenbuch für Radfahrer“ von Oskar Kilian findet sich folgendes Motto aus der Feder der Königin von Rumänien:

Ist es das Glücksrad, weil es beflügelt ist?
Ist es die Freiheit, weils ungezügelt ist?
Ist es der Renner in flüchtiger Neugestalt?
Oder der Sturmwind mit brausender Fluggewalt?

Das wiener Extrablatt bemerkt zu dieser Poesie: Die Fragen der neugierigen Dichterin dürften umso schwerer zu beantworten sein, als es keineswegs über alle Zweifel erhaben ist, was man sich unter einem „Renner in flüchtiger Neugestalt“ vorzustellen hat.

— **Ein „schwerer“ Steuerzahler.** Im erfurter Aufruhrprozeß kam es zu einem heiteren Zwischenfall. Der Handelsmann Jünger war beschuldigt, daß er u. a. gerufen habe: „Wir müssen schwere Steuern zahlen und Euch Schufte ernähren!“ Auf die Frage des Präsidenten, wie viel Steuern er denn eigentlich bezahle, erwiderte Jünger: „69 ℳ vierteljährlich!“ Diese Antwort rief natürlich im Zuhörerraum große Heiterkeit hervor.

Herrn Schulte fand dann zunächst Konzert statt. In den Pausen wurden im anstoßenden Garten allerlei Volksbelustigungen veranstaltet, unter denen das Aufsteigen eines Riesenballons am meisten interessirte. Der interne Teil des Festes fand seinen Höhepunkt in der Festrede des Kameraden Borgmann. Ausgehend von der Gründung und Entwickelung des Vereins beleuchtete er die große Zeit von 1870—71 und das Leben der beiden ersten Kaiser aus dem Hohenzollerngeschlecht und ging dann über auf die Regierung unseres Kaisers Wilhelm II. und ihre segensreichen Früchte in Werken friedlichen Schaffens nach außen und innen zum Wohle des Ganzen wie des Einzelnen. Begeistert stimmten alle ein in ein kräftiges Hoch als Gelübde der Treue und als Segenswunsch für die weitere Wohlfahrt auf viele Jahre. Noch weitere Ansprachen reihten sich an, von denen wir noch erwähnen wollen das Hoch auf die Stifter des Vereins und insbesondere auf den Präses von Kamerad Höning und dasjenige des Präses Herrn Schröder auf die mitgeeder Bürger. Alles in allem genommen, war das Fest ein recht schönes.

Provinzielles.

† **Dortmund**, 6. Juli. **Froh des errungenen Erfolges im Wahlkampfe** hatten die Nationalliberalen gestern abend nach den Mühen des Streites am Fredenbaum ein gemütliches **Pfefferpotthaft-Essen** veranstaltet, welches so zahlreiche Teilnehmer gefunden hatte, daß der große Saal gefüllt war. Es hielten u. a. die drei Abgeordneten **Hilbck**, **Schmieding** und **Möller** packende Ansprachen und Herr **Westhoff** erfreute die stattliche Tafelrunde durch ein besonders treffliches Kind seiner launigen Muse. Außerordentlichen Beifall fanden auch die schönen Vorträge des evangelischen Gesangvereins. Einen ausführlichen Bericht über das schöne Fest bringen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

r **Die diesjährigen Ferien des hiesigen Stadtausschusses** beginnen am 21. Juli und endigen mit dem 31. August. Termine zur mündlichen Verhandlung finden in dieser Zeit nur in schleunigen Sachen statt. Der Lauf der gesetzlichen Fristen wird durch die Ferien nicht berührt.

s Vor einigen Nächten statteten **Diebe** einem Ladengeschäfte in der Steinstraße einen Besuch ab, sie scheinen aber gestört zu sein, denn sie haben nur einige Kleinigkeiten mitgenommen. — In der Automatenausstellung wurde Montag-Abend eine Frauensperson bei einem Taschendiebstahl abgefaßt und inhaftirt.

§§ Dem Milchhändler Christian Meier, Uebelgönne 13, ist am Dienstag-Nachmittag auf der zweiten Kampstraße sein **Pferd nebst Wagen gestohlen.** Er hatte für einen Augenblick ein Haus betreten, bei seiner Rückkehr war das Gespann verschwunden. Die Spur war trotz der angestellten Nachforschungen bisher nicht zu ermitteln. Das Pferd war ein brauner Ponny, an der linken Kopfseite hat dasselbe einen weißen Flecken. Die Karre war ein gewöhnlicher zweiräderiger Milchwagen mit Firmenschild „Ch. Meier, Dortmund". Auf dem Wagen befanden sich 12 Milchbüchsen mit einem Messingschild und der Aufschrift „H. Boerste, Vollmilch".

§§ Die Zahl der im Juni wegen kleinerer Gesetzesübertretungen erlassenen **polizeilichen Strafverfügungen** betrug 259 wegen nächtlicher Ruhestörung, Verübung groben Unfugs und Obdachlosigkeit. Ferner wurden erlassen 181 wegen Feld- und Forstpolizei-Uebertretung, 113 wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über das Maß- und Gewichtswesen, 44 wegen Ueberschreitung der Polizeistunde in Wirtschaften, 94 wegen Uebertretung der Vorschriften über das Kostgängerwesen 2c. Außerdem wurden wegen Schulversäumnis noch 209 **Schulstrafverfügungen** gegen Eltern evangelischer und 206 gegen Eltern katholischer schulpflichtiger Kinder erlassen. Die Gesamtsumme der im ganzen verflossenen Halbjahre erlassenen Polizei- und Schulstrafverfügungen betrug 5540.

*** **Eine unvermutete polizeiliche Revision** derjenigen Handlungen und offenen Geschäfte, die mit Margarine handeln, fand vor einigen Tagen auf grund des neuen Margarine-Gesetzes vom 15. Juli 1897 hier statt. Sie förderte eine Anzahl Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen zutage, die eine Bestrafung der Betreffenden nach sich ziehen werden.

a Gestern abend **stürzte** am Hoherwall ein **Anstreichergehülfe** mit der Leiter vom dritten Stockwerk herunter. Der Bedauernswerte wurde, anscheinend schwer, verletzt ins Krankenhaus überführt.

m Gestern abend entstand im Hause des Kaufmanns Herrn Benkhoff an der Rheinischenstraße ein **Brand** auf dem Trockenboden. Obschon die Wache und Wehr gleich zurstelle waren, brannte das Dach vollständig nieder. Das Feuer ist entstanden durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe, welche ein Mädchen zum Wäscheaufhängen benutzte.

† In dem Termine in Sachen Lütgenau gegen Versen hatte der Zeuge **Köster** in Hörde ausgesagt, der von ihm geschriebene inkriminirte Artikel sei uns durch Herrn Polizeiinspektor Richard zugegangen. Das ist falsch. **Wir haben** von Herrn Richard überhaupt nichts derartiges erhalten.

** **Die allgemeine Lokal- und Straßenbahngesellschaft** in Berlin, der auch das hiesige Straßenbahnunternehmen gehört, erhält einen neuen Leiter. Der geheime Regierungsrat Dr. Pieck von der Eisenbahndirektion Altona ist nämlich in die Leitung eingetreten.

Langendreer, 4. Juli. Eine Kommission, bestehend aus drei Regierungsräten, Landrat Spude und dem Gewerbeinspektor aus Bochum, sowie dem Amtmann Schulze-Vellinghausen, weilte gestern in unserer Gemeinde. Es handelte sich um **Besichtigung des Dorfbaches**, der durch seine übelriechenden Ausdünstungen während der Sommermonate die Luft verpestet. Wie es heißt, ist beschlossen worden, daß derselbe kanalisirt wird bis zur Westermannschen Besitzung. Auch soll in der Nähe von Uemmingen ein Sammelbassin für den Bach angelegt werden.

Herne, 5. Juli. Während der Fahrt von Rauxel nach hier machte sich am Samstag-Abend ein Mann das Vergnügen, **die Carpenterbremse zu ziehen** und so den Zug auf freier Strecke zum Stillstand zu bringen. Dieses Vergnügen wird dem Mann teuer zu stehen kommen, da er beim Einlaufen des Zuges auf der hiesigen Station festgenommen wurde.

Bruch, 4. Juli. **Neue Pockenerkrankungen.** Abermals sind 5 neue Pockenerkrankungen konstatirt worden. Diese Erkrankungen sind jedoch nur leichter Natur. Aller Voraussicht nach wird die Epidemie bald erlöschen.

Schalke, 4. Juli. Hier ist der Bahnarbeiter Kick **beim Rangiren zutode gekommen**, indem er mit dem Kopf zwischen zwei zusammenstoßende Puffer geriet. Der Bedauernswerte war sofort tot. Er war der einzige Ernährer seiner Mutter und war durch Reklamation vom Militärdienst befreit worden. Vor sechs Jahren ist der Vater des Verunglückten auch durch Unfall zutode gekommen.

* **Hagen**, 3. Juli. **Der Verein „Kaiser Wilhelm-Volksheilstätte für Lungenkranke" in Hagen i. W.** hat aus der großen Zahl der besichtigten Oertlichkeiten für den Bau seiner Anstalt zunächst drei in die engere Wahl gebracht. Mit besonderer Wärme wurde die Wahl Lippspringes befürwortet; diese Absicht wurde jedoch von anderer Seite ebenso entschieden bekämpft. Bei dieser Gelegenheit wurde ein vom Vereinsvorstande eingeholtes Gutachten der Sachverständigen des deutschen Zentral-Komitees in Berlin, Prof. Dr. von Leyden und Dr. von Ziemßen bekannt gegeben, das sich **gegen** die Errichtung der hagener Heilstätte in Lippspringe ausspricht. Es wird darin hervorgehoben, daß die frühere Meinung, das lippspringer Wasser besitze wegen seines Kalkgehalts eine spezifische Heilwirkung gegen die Tuberkulose, nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht mehr als begründet anzusehen sei. Der Verein verfügt mit Einschluß der vom Stadt- und Landkreise bewilligten 60 000 ℳ über ein Vermögen von etwa 270 000 ℳ.

Münster, 3. Juli. **Der westfälische Friede**, welcher dem unheilvollen 30jährigen Krieg ein Ende machte, wurde bekanntlich am 20. Oktober 1648 zu Osnabrück und Münster geschlossen, und die beiden Städte rüsten sich, das 250jährige Jubiläum des denkwürdigen Ereignisses festlich zu begeben. Auch die Herausgabe einer Denkschrift an den westfälischen Frieden ist geplant, wozu die Stadt Osnabrück einen Beitrag von 400 ℳ, Münster einen solchen von 600 ℳ leistet.

Minden, 2. Juli. **Dauerritt.** Der Lieutenant Süs (aus Minden) vom Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden legte den Weg von seiner Garnison Saarbrücken nach Minden, d. i. eine Entfernung von ungefähr 550 Kilometer, in größtenteils stark gebirgigem Terrain in 6 Tagen 6¾ Stunden (pro Tag etwa 80 Kilometer) auf demselben Pferde zurück. Bei Eintreffen am Ziel befanden sich Reiter und Pferd in so vorzüglicher Verfassung, daß event. der Ritt am nächsten Tage hätte fortgesetzt werden können. Das zu dem Ritt benutzte Pferd war eine 10jährige Stute hannoverscher Abstammung.

Essen, 5. Juli. **Ein gräßlicher Unfall** ereignete sich gestern nachmittag auf dem Wege von Bredeney nach Werden. Ein Radfahrer fuhr in Begleitung eines Kameraden die steile Straße hinunter, als er an einer Biegung so unglücklich mit dem Kopf gegen einen Baum fuhr, daß er tot zu Boden stürzte. Der Unglückliche hatte den Schädel gespalten. Er ist ein junger Mann von 19 Jahren aus Oberhausen.

Essen, 5. Juli. **Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen**, Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, traf gestern nachmittag 4½ Uhr auf dem Hauptbahnhof zum Besuch bei Geheimrat Krupp ein. Um 7½ Uhr fand auf dem Hügel das Diner statt. Heute morgen 9 Uhr fuhren die Herrschaften vom Hügel ab zur Fabrik, wo u. a. die Kanonenwerkstätten 5, 2 und 3, die vierte mechanische Werkstatt, sowie der Schießstand und das Museum besichtigt wurden. Um 1 Uhr war gemeinsames Frühstück im Kruppschen Kasino und 3 Uhr Abfahrt nach den Kolonien. Um 4¼ Uhr wurde noch der Schmelzbau besichtigt, worauf die Abfahrt nach Meppen entweder 6,13 Uhr ab Essen-Nord oder 6,25 Uhr ab Altenessen erfolgt. Morgen früh findet auf dem Schießplatz zu Meppen Schießen aus verschiedenen Geschützen statt. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt 7,28 Uhr morgen abend.

Caternberg, 3. Juli. **Ueber den großen Geldiebstahl** wird weiter gemeldet: Auf die Ergreifung bezw. Namhaftmachung der Diebe, welche die Kassenschränke auf dem kaufmännischen Bureau der Zeche „Zollverein" geöffnet und bestohlen haben, ist eine Belohnung von 500 ℳ ausgesetzt. Der Diebstahl ist übrigens auch bedeutender, als anfänglich verlautete; es wird jetzt mit Bestimmtheit behauptet, daß nicht 25 000 ℳ, sondern 32 000 ℳ in Gold entwendet seien, denn auch dem Kontor der Konsum-Anstalt haben die Diebe einen Besuch abgestattet und das vorrätige Geld mitgenommen. Für das Werk ist das genannte Vorkommnis um so unangenehmer, als in letzter Zeit dasselbe mehreremal von Mißgeschick betroffen wurde. Im letzten Winter stieß ein Rangirzug mit einem Kohlenzuge, der gerade aus dem Zechenplatze herausgefahren war, zusammen, wobei eine Maschine schwer beschädigt, und 14 Wagen vollständig zertrümmert wurden und für diesen Schaden wurde die Zeche haftbar gemacht. Auch durch den Brand der unversicherten Konsum-Bäckerei, von dem man mit Bestimmtheit an maßgebender Stelle annimmt, daß er frevelhafter Weise angelegt worden sei, hat der Zollverein nicht geringen Schaden erlitten. In letzter Zeit wurden der Zeche sodann zwei schwere Arbeitspferde auf der Weide in einer Nacht in ruchloser Weise so schwer verletzt, daß sie am folgenden Tage getötet werden mußten.

Barmen, 5. Juli. **Gewerbeschuldirektor a. D Zehme †.** In der Nacht zum Sonntag verstarb in Görlitz, wo er zuletzt wohnte, der frühere Direktor unserer Gewerbeschule, Herr Dr. Ernst Walter Zehme, im Alter von 76 Jahren. Der Dahingeschiedene hatte am 25. April 1863 die Leitung der hier neu eröffneten höheren und niederen Gewerbeschule übernommen, nachdem er seit einer Reihe von Jahren bereits der Gewerbeschule in Hagen als Direktor vorgestanden hatte.

Düsseldorf, 4. Juli. **Ein Akademikerstreich** wurde in der Nacht zum Sonntag hier verübt. Es ist bekannt, daß die Stadtverordneten in Düsseldorf dem Denkmal für Heinrich Heine einen Platz verweigert haben. Gestern morgen nun bemerkten Spaziergänger im runden Weiher an der Jägerhofallee, in dessen Mitte sich eine Grotte mit einer Fontaine befindet, daß dort eine lebensgroße männliche Puppe aufgestellt war, die ein Schild mit folgender Inschrift zu Füßen hatte: „Dem großen Heinrich Heine das dankbare Düsseldorf!" Ueber diesen Hohn auf die düsseldorfer Heinefurcht wurde viel gelacht. Da die Polizei der Puppe nicht beikommen konnte, wurde die Feuerwehr geholt, welche die Fontaine aufdrehte und so das „Denkmal" in die Luft sprengte. Die Affaire wird hier viel belacht.

Mülheim a. Rh., 4. Juli. **Stiftung.** Herr Eugen van der Zypen aus Köln, der mit seiner Familie 25 Jahre in Mülheim gewohnt hat, stiftete der Stadt Mülheim 50 000 ℳ für die Errichtung eines Altmännerheims, in dem alte, arbeitsunfähige Arbeiter, die im Stadtbezirk Mülheim wohnen und Altersversicherungsrente beziehen, Wohnung und Verpflegung erhalten sollen. Des weiteren überwies Herr Eugen van der Zypen dem Dreikönigin-Hospital 5000 ℳ, für das Altfrauenheim 3000 ℳ und für den Erziehungsverein 2000 ℳ.

Mülheim (Rhein), 4. Juli. **Stiftung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung machte Herr Bürgermeister Steinkopf die Mitteilung, daß Herr Eugen van der Zypen in Köln aus dem Anlaß, daß er 25 Jahre mit seiner Familie hier zugebracht habe, für Errichtung eines Altmänner-Heims, in welchem alte arbeitsunfähige Arbeiter, die im Stadtbezirk Mülheim wohnen und Alters-Versicherungsrente beziehen, Wohnung und Verpflegung erhalten sollen, 50 000 ℳ gestiftet habe.

Köln, 2. Juli. Bei der durch Pioniere vorgenommenen **Sprengung der alten Hafengebäude** ging ein Schuß fehl, infolge dessen Holz- und Steinstücke in benachbarte Häuser einschlugen. Ein Holzklotz durchschlug einen Fensterrahmen einer Wirtschaft und traf einen 74jährigen Gast. In einem Fleischerladen durchschlug ein schwerer Stein die Ladendecke und verletzte zwei Personen. Die Fensterscheiben sämtlicher Häuser der Nachbarschaft sind gesprungen.

Köln, 4. Juli. **Gegen die** immer mehr um sich greifende **Geflügel-Cholera** hat nun auch der Regierungspräsident Maßnahmen erlassen. Ein hiesiger Hühnerzüchter hat Versuche angestellt, diese Seuche wirksam zu bekämpfen. Ein Stall eines Gutes, in dem sich eingeführtes cholerakrankes Geflügel in größerer Zahl vorgefunden und zum größten Teil verendet war, ließ er zunächst mit Schwefel-Wecke gründlich ausschwefeln. Den noch erkrankten Hühnern gab er zu wiederholten Malen am Tage Knoblauchstücke zu fressen und hatte den Erfolg, daß die erkrankten Hühner zum größten Teil wieder zu sich kamen und sich erholten.

Aus der Morgenpost.

Berlin, 5. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In mehreren Blättern findet sich die Angabe, der Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** betreibe neuerdings auch das **Radfahren.** Diese Mitteilung ist indessen unrichtig, der Herr Reichskanzler gehört nicht zu den den Radfahrsport Ausübenden.

* **Kiel**, 5. Juli. **Die Kaiserin und die Prinzessin** Heinrich haben sich an Bord der Jacht „Iduna" nach Hemmelmark begeben. Ein Torpedoboot begleitet die „Iduna".

* **Rüdesheim**, 5. Juli. Gestern tagte hier eine **Konferenz von Bausachverständigen**, darunter Prof. von Thiersch-München, die Bauräte Böckmann und Schwechten-Berlin, um den Bauplan für die **Nationalfeststätten** zu beraten. Heute treten die Mitglieder des Arbeitsausschusses, von Schenckendorff und Dr. J. Rolfs hinzu, um in gemeinsamer Beratung die Grundzüge einer Preisbewerbung für die Anlage der Feststätte aufzustellen. Eine Kommission fördert die weiteren Vorarbeiten. Als erster Preis wurden 10 000 ℳ, als zweiter Preis 5000 ℳ in Aussicht genommen. Darauf folgte die Bildung einer Bau-Abteilung aus sämtlichen Baufachleuten des Reichs-Ausschusses unter Leitung von Professor Thiersch. — Morgen findet hier eine Volksversammlung statt, zu welcher der ganze Rheingau und die angrenzenden Landesteile eingeladen sind, behufs Anregung zur Bildung von Ortsausschüssen.

* **Paris**, 5. Juli. **Frau Dreyfus** stellte das Ansuchen an das Justizministerium, das Urteil gegen ihren Gatten für nichtig zu erklären, weil geheime Aktenstücke dem Kriegsgericht mitgeteilt worden seien ohne Wissen des Angeklagten und des Verteidigers.

* **Petersburg**, 5. Juli. Ein Befehl des Kaisers erkennt die Verdienste der Ausländer um die Hebung der **Wohlfahrt Kaukasiens** an und verfügt im Interesse der russischen Ansiedler, daß Ausländer in den westlichen und nördlichen Grenzgebieten Kaukasiens außerhalb der Hafenstädte und der städtischen Ansiedelungen bis auf weiteres Immobilien nur erwerben dürfen zur Errichtung von Fabriken und zu bergindustriellen Zwecken und zwar nur mit jedesmaliger Genehmigung des Landeschefs des Kaukasus. Falls Zweifel entstehen über den Zweck der Erwerbung des Landbesitzes, entscheidet auf eine diesbezügliche Vorstellung des Landeschefs der Finanzminister oder der Landwirtschaftsminister. Landerwerb zu anderen Zwecken ist verboten. Der Befehl des Kaisers erstreckt sich auf einzelne Personen und auf Gesellschaften, hat aber keine rückwirkende Kraft.

* **Konstantinopel**, 4. Juli. Die Botschafter von Frankreich, Rußland, England und Italien überreichten der Pforte einzeln eine kurz gefaßte Mitteilung in der Angelegenheit der **provisorischen Regierung auf Kreta.** Die Mitteilung der russischen Botschaft trug einen mehr offiziellen Charakter; in derselben wird hinzugefügt, daß die nötigen Instruktionen sofort an den russischen Admiral übersandt werden dürfen, sobald die Pforte die Mitteilung zur Kenntnis genommen haben würde. Die Mitteilung der Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens, welche in offiziöser Form gehalten war, besagte, daß die betreffenden Admirale bereits instruirt seien.

* **New-York**, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Hampton (Newhampshire) hat **ein furchtbarer Sturm** einen Teil der Küste von Hampton gestern nachmittag heimgesucht und einen gewaltigen Schaden an Eigentum verursacht. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels sind umgeweht und die aus Holz gebaute Skatingring-Anlage ist zerstört worden; 7 Personen sind hierbei getötet und etwa 100 verletzt. Eine Jacht kenterte, wobei fünf Personen umkamen. Aus Beverley (Massachusetts) wird gemeldet, daß der Vergnügungsdampfer „Surf City" gesunken ist; derselbe hatte 60 Personen an Bord, von denen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sieben ertrunken sind; man ürchtet, daß die Zahl der Opfer eine noch größere ist.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

h **Paris**, 5. Juli. Die gesamte Morgenpresse bespricht die **Niederlage der Spanier** und bemerkt, es bleibe diesen jetzt nichts anderes übrig, als den Frieden nachzusuchen.

* **Madrid**, 5. Juli. Hier ist noch keine amtliche Depesche über die angebliche **Vernichtung des Geschwaders Cerveras** eingetroffen. — Der englische Konsul in Hongkong sandte einen Aviso zu Admiral Dewey nach Manila mit der Meldung, daß **Camara** in Egypten angekommen sei. Die madrider Blätter schreiben, die egyptischen oder englischen Behörden hätten, indem sie sich der Durchfahrt Camaras durch den Kanal widersetzten, versucht, die Ankunft Camaras in Manila zu verzögern. Die Blätter machen dabei den Engländern den Vorwurf, daß diese dem mit Waffen für die Aufständischen beladenen Schiffe „Pasing" gestattet hätten, Hongkong zu verlassen, um nach Cavite zu gehen.

* **Madrid**, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Santiago gingen das **spanische Geschwader** und die für den Krieg ausgerüsteten Postdampfer vor den weniger raschen Fahrzeugen aus dem Hafen. Das letzte Schiff, welches den Hafen verließ, war ein Torpedobootszerstörer, welcher von einem Kanonenschuß getroffen wurde und sank. Der Rest des Geschwaders setzte die Fahrt fort. Der gesunkene Torpedobootzerstörer ist entweder der „Furor" oder der „Platon".

* **New-York**, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier **General Shafters** von gestern hätte das Gewehrfeuer zwischen den Vorposten den ganzen Tag gedauert, aber auf beiden Seiten nur geringen Schaden verursacht. General Chaffee wurde durch eine Flintenkugel leicht am Fuß verletzt.

* **New-York**, 3. Juli. Es werden noch weitere **Einzelheiten von der Seeschlacht bei Santiago** berichtet. In den Berichten wird als ein Hauptereignis die Zerstörung der beiden spanischen Torpedobootsjäger durch die schnell segelnde Jacht „Gloucester" hervorgehoben, welche mit einigen schnellfeuernden Sechspfündern bewaffnet war. Beide spanischen Schiffe erwiderten das Feuer kräftig. Das eine wurde brennend von der Mannschaft, welche kleine Boote herabließ, verlassen. Das zweite, das ebenfalls brannte, lief auf die Felsen auf. Ein Teil seiner Bemannung ertrank in der Brandung. Beide Schiffe flogen in die Luft, wobei viele Spanier in der Brandung und anderen Punkten umkamen. Ihre Rettung, besonders die der Verwundeten, gestaltete sich sehr schwierig. Cervera wurde in eines der Boote „Gloucester" aufgenommen.

* **New-York**, 5. Juli. Der washingtoner Korrespondent des „Evening Journal" meldet, **Admiral Sampson** habe den Versuch gemacht, die unterseeischen Minen im Eingange des Hafens von Santiago zur Explosion zu bringen, doch sei der Versuch nur bei einigen geglückt. Die spanischen Batterien auf Cayo Smith, dem Fort Morro und La Socapa seien noch immer in Thätigkeit.

* **Washington**, 5. Juli. Ein hier eingetroffenes, zehn Meilen westlich von Santiago aufgegebenes Telegramm vom Sonntag meldet folgendes: Obwohl die amerikanischen Kriegsschiffe während der Dauer des Kampfes einem furchtbaren Feuer ausgesetzt waren, erlitten sie fast gar keine Beschädigungen. **Cervera** machte den in anbetracht der unendlich überlegenen Streitmacht der Amerikaner heldenmütigen Versuch, sich mit seinen Schiffen zu retten und setzte den Kampf noch fort, als sein eigenes Schiff schon in Flammen stand. Sampson verfolgte die fliehenden Spanier zwei Stunden lang. Die spanischen Schiffe waren von Kugeln durchlöchert und voll Verwundeter. Erst als mächtige mit Feuer untermischte Rauchwolken von ihren Schiffen aufstiegen, ließen die Spanier dieselben auf das Ufer und Felsen auflaufen und vollendeten so selbst das Werk der Zerstörung. Die Mannschaften retteten sich mit Hülfe von Booten, welche die amerikanischen Kriegsschiffe aussetzten, an Land. Dort ergaben sich dann die Spanier den Siegern auf Gnade und Ungnade. Diese landeten eine Abteilung Seesoldaten, welche den Auftrag hatten, die Gefangenen gegen die im Hinterhalt liegenden Abteilungen der Aufständischen zu beschützen. Admiral Cervera, welcher ebenfalls in einem amerikanischen Boot an Land gekommen war, wurde auf sein Ersuchen an Bord des „Gloucester" gebracht, dessen Kommandant ihn wegen seiner heldenmütigen Verteidigung beglückwünschte.

* **Port Said**, 5. Juli. **Die spanischen Torpedoboote** sind nach Messina zurückbeordert. Der Rest des Geschwaders wird in den Kanal einfahren.

* **Port Said**, 5. Juli. **Die spanischen Torpedoboote** sind nach Spanien abgegangen.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Madrid**, 6. Juli. **Der spanische Konsul in Singapore** teilte mit, **General Augustin** habe ihn beauftragt, der Regierung zu telegraphiren, daß **die Lage in Manila** noch immer dieselbe sei. Die Familie des Generalgouverneurs habe sich zu Schiff von Makabebe flüchten können und sei, nachdem sie die amerikanischen Schiffe glücklich passirt, ohne Zwischenfall in Manila eingetroffen. Die Kolonne des Generals Monez wird in Makabebe belagert und ist fortwährenden Angriffen ausgesetzt.

* **New-York**, 6. Juli. **Die Kommandanten der spanischen Schiffe** „Viscaya", „Furor" und „Platon" **sind gefangen** genommen worden. Drei Offiziere und 6 Mann vom „Platon" flüchteten an Bord des der Associated-Preß gehörigen Aviso.

* **Washington**, 6. Juli. **Mac Kinley** telegraphirte an Shafter und Admiral Sampson, sie möchten darüber beraten, ob es für die Flotte möglich sei, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu beschießen. Shafter bestätigt, daß General Pando mit 6000 Mann in Santiago eingetroffen sei. Die Truppen seien bereits auf die verschiedenen Befestigungen verteilt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Erfurt**, 6. Juli. **In dem Prozesse wegen der Straßenunruhen** im Mai wurde gestern **das Urteil gefällt.** Neun Angeklagte wurden freigesprochen, einer jedoch einer Besserungsanstalt überwiesen, einer wurde wegen Beamtenbeleidigung und zwei wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, fünf wegen Teilnahme am Aufruhr, sieben wegen schweren Aufruhrs zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2½ Jahren Gefängnis bezw. Zuchthausstrafe von 1½ bis 2 Jahren verurteilt.

* **Brüssel**, 6. Juli. Während eines Hochamtes in der Kirche zu Seufville **schoß** ein anscheinend Geisteskranker auf den die Messe lesenden **Pfarrer** und den Vikar. Der Attentäter wurde verhaftet.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 5. Juli. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 5. Juli kr., waren 13 768 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 768, gefehlt haben keine Wagen.

Neuß, 5. Juli. **Frucht-Markt.** Weizen kleiner 21,00, engl. Ia. 20,40, do. IIa. 19,90 ℳ. Neuer Roggen Ia. 15,00, do. IIa. 14,50 ℳ. Hafer 15,00 ℳ Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 94,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,60 ℳ für 50 kg.

* **Dinslaken**, 5. Juli. **Marktbericht.** Der diesmalige Großviehmarkt am 4. und 5. Juli war insgesamt mit 946 Stück Rindvieh beschickt. Bei recht lebhaftem Handel entwickelte sich eine rege Nachfrage und wurden im Durchschnitt ziemlich gute Preise erzielt. Zum diesmaligen Schweinemarkt waren 490 Stück aller Gattungen angetrieben und wurden folgende Preise erzielt: Saugschweine 2,50 bis 3,00 ℳ pro Alterswoche, Faselschweine 2,00 bis 2,50 ℳ pro Altersswoche, fette Schweine 56,00 bis 60,00 ℳ pro Zentner Schlachtgewicht. Der nächste Markt findet am 18. und 19. Juli statt.

* **Bremen**, 5. Juli. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,20 Br.

* **London**, 5. Juli. **Kupfer** stramm, 50 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 51 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 15 sh. bis 51 Pfd. St., best selected 54 Pfd. St. 10 sh., strong sheets 60 Pfd. St. 10 sh. Zinn Straits stramm, 71 Pfd. St. 18 sh. 9 d., 3 Mt. 72 Pfd. St. 7 sh. 6 d., engl. 74 Pfd. St. 15 sh. Blei willig, span. 13 Pfd. St. 5 sh., engl. 13 Pfd. St. 7 sh. 6 d. Zink stramm, gewöhnl. Marken 20 Pfd. St. 7 sh. 6 d., bess. Marken 20 Pfd. 5 sh., gewalz. schles. 23 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow**, 5. Juli. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 1½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	1./7.	5./7.		1./7.	5./7.
Petroleum raffinirte	6,90	6,90	Weizen Sept.	75⅛	73⅛
Petrol in New-York	6,25	6,25	„ Dezbr.	75½	73⅛
Petrol. Philadelphia	6,20	6,20	Fracht für Getreide	2	1¾
Mehl	3,60	3,60	Schmalz,		
Mais Juli	36¼	35⅞	Western Steam	5,65	5,55
Weizen Juli	83½	81¼	Kaffee	6¼	6¼
„ August	—	—			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	1./7.	5./7.		1./7.	5./7.
Weizen Juli	76½	74½	Mais Juli	32⅛	31¾
„ Sept.	70¾	68⅜	„ Sept.	33	32⅛
„ Dezbr.	70⅞	68⅜	„ Dezbr.	33⅜	32⅞

Vermischtes.

— **Oldenburg** (Großherzogtum), 5. Juli. **Das verräterische Löschpapier.** Durch einen eigenartigen Zufall ist, laut dem „Rh.-Westf. Tageblatt", hier ein Kaufmann den Diebstählen seines Dienstmädchens auf die Spur gekommen. Nachdem schon seit längerer Zeit in dem Haushalte verschiedene Gold- und Silbersachen spurlos abhanden gekommen waren, verschwand vor einigen Tagen auch die goldene Uhr des Hausherrn, die er in einem Etui auf seinem Schreibtische hatte liegen lassen. Die Herrschaft, die einige Tage verreist war, fand nach ihrer Zurückkunft die Uhr nicht mehr vor und nahm das Mädchen, das die Wohnung allein verwaltet hatte, scharf ins Verhör. Unter einem wahren Thränenstrom beteuerte das Mädchen seine Unschuld und drohte schließlich, seine Herrschaft wegen Beleidigung anzuzeigen. Der Kaufmann begab sich darauf an seinen Schreibtisch, um der Polizei Anzeige zu erstatten. Eben war er im Begriff, das Schriftstück abzulöschen, als sein Blick auf das noch wenig benutzte Löschblatt fiel, auf dem er Züge bemerkte, die nicht von seiner Hand herrührten. Nachdem er das Blatt vor den Spiegel gehalten hatte, las er zu seinem größten Erstaunen ziemlich deutlich den Satz: „Verstecke die Uhr mit den anderen Sachen gut. Deine Tochter." Jetzt drohte der Hausherr, falls das Dienstmädchen binnen kürzester Frist die von ihr gestohlenen Sachen nicht wieder von ihrer Mutter herkommen lasse, werde er sie der Polizei übergeben. Sämtliche gestohlenen Sachen sind gestern auch richtig wieder eingetroffen, worauf das Mädchen aus dem Dienst gejagt wurde.

Sport.

g Der am Montag-Abend stattgehabten Sitzung der **Wohnungskommission zum Radfahrer-Bundesfeste** wohnte u. a. auch der Vorsitzende des Fest-Ausschusses Herr F. E. Otto bei. Letzterer war ob der so überaus rührigen Thätigkeit der einzelnen Mitglieder der Wohnungskommission sichtlich überrascht und zugleich ob des guten Erfolges hoch erfreut. Und in der That, die einzelnen Mitglieder haben eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt und gern und freudig haben eine große Anzahl unserer Bürger den fremden Gästen ihre Zimmer zur Verfügung gestellt. Für bereits annähernd 2750 fremde Bundesradfahrer sind Quartiere teils in Hotels, teils bei Bürgern gesichert, aber immer noch laufen die Anmeldungen der fremden Radfahrer so zahlreich ein, daß noch über 1000 Gäste unterzubringen sind. Für die Wohnungskommission heißt es deshalb wacker und kräftig weiter zu arbeiten und sie wird dieses thun, da sie bis jetzt überall gefunden hat, daß die altbewährte Gastfreundschaft der Bewohner Dortmunds noch nicht ausgestorben ist. An letztere ergeht deshalb hiermit die Bitte, falls sie für die Tage vom 4.—9. August ein oder mehrerer Zimmer frei haben, dieses den Gästen zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen die vorsprechenden Mitglieder sehr gern entgegen, ebenso der Vorsitzende der Wohnungskommission Herr Heinrich Feuerbaum, Reinoldi-

straß 28. Wir bemerken noch, daß hauptsächlich nur Nachtlogis und Morgenkaffee resp. Frühstück gewünscht wird und daß die fremden Gästen selbstverständlich zur Zahlung gern bereit sind.

Zur Lage der Gymnasiallehrer in Preußen.

Unter dem Titel „Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Preußens" hat geheimer Regierungsrat Professor Dr. W. Lexis in Göttingen im Verlage von Gustav Fischer in Jena eine Schrift herausgegeben, die wir allen Beteiligten, nicht zuletzt der Unterrichtsbehörde, zur Betrachtung dringend empfehlen. Daß ein Gelehrter von der Bedeutung des Herrn Lexis diese Frage für wichtig genug hält, ihr eine Untersuchung zu widmen, ist schon an und für sich erfreulich; doppelt erfreulich aber ist die Art, wie er seine Aufgabe gelöst hat. Die wissenschaftliche und vorurteilsfreie Klarheit seiner Ausführungen wird unseres Erachtens an maßgebender Stelle mehr Eindruck machen als gewisse Aeußerungen einer leidenschaftlichen Erregtheit, die zwar gut gemeint waren, in der Regel aber gerade wegen ihres Uebereifers den Unbeteiligten weniger überzeugten. Der größere Teil der Schrift ist einer klaren und übersichtlichen Geschichte der Besoldungsverhältnisse gewidmet, worin die Jahre 1863, 1872, 1892 und 1897 gewissermaßen die Merksteine bilden. Im Schlußkapitel behandelt er die weiteren Wünsche und Aussichten der akademisch gebildeten Lehrer und kommt dabei auf das bekannte Schriftchen von Schröder: „Oberlehrer, Richter u. Offiziere" zu sprechen, dessen Beschwerden er im allgemeinen für begründet, aber in einzelnen Punkten für irrig erklärt. Die in jeder Hinsicht vortreffliche Schrift, der wir in den Kreisen der Lehrer und bei den Organen der Unterrichts- und Finanzverwaltung eine ersprießliche Aufnahme wünschen, schließt mit folgender Betrachtung: „Ueberblicken wir den ganzen Verlauf der bisherigen Entwicklung, so zeigt sich, daß der höhere Lehrerstand dem Staate in der neueren Zeit eine außerordentliche Hebung seiner materiellen Lage zu verdanken hat. Während aber mit offener Hand den Wünschen des Standes in der Hauptsache entgegengekommen wurde, hat man es vielfach unterlassen, diesen Zugeständnissen diejenigen Abrundungen hinzuzufügen, die an sich und in finanzieller Hinsicht von verhältnismäßig geringerer Bedeutung, aber für den durchgreifenden Erfolg der ganzen Reformarbeit ausschlaggebend sind. Zu diesen wünschenswerten Zugeständnissen rechnen wir nicht etwa die mechanische Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern, wohl aber z. B. die Umwandlung der Zulage von 900 M. in eine oder mehrere Dienstalterszulagen, ferner die Neuordnung der Oberlehrerprüfung, die Einheitlichkeit des Zeugnisses, die eine Abstufung der Prädikate nicht ausschließt, die Ermöglichung eines Aufsteigens innerhalb der Klasse der Oberlehrer zu einer höheren Stufe, die Vermehrung der etatsmäßigen Oberlehrerstellen, die Besserstellung der Hülfs- und Zeichenlehrer, die Beseitigung der Ueberfüllung der Schulklassen und der zumteil damit zusammenhängenden Ueberlastung der Lehrer. . . . Der höhere Lehrerstand wird freilich deswegen die grundsätzliche Forderung seiner Gleichstellung mit den Richtern im Gehalt nicht aufgeben. Aber da nun einmal für die nächste Zukunft jede Aussicht auf eine weitere Gehaltserhöhung verschlossen ist, so wird es sich für ihn empfehlen, sich mit der theoretischen Festhaltung des Prinzips zu begnügen und seine praktischen Bestrebungen anderen, schon jetzt erreichbaren Forderungen zuzuwenden. Vor allem aber wäre zu wünschen, daß dieser Frage eine höhere Bedeutung beigemessen werde, als die in Mark auszudrückende. Denn nichts ist irriger als die Meinung, daß das Ansehen des Standes durch den geringeren Betrag seines Höchstgehaltes herabgedrückt werde. Steht etwa die Achtung und das Ansehen, das die Geistlichen genießen, in irgend einer Abhängigkeit von ihrem bisher hinter dem der Oberlehrer oft weit zurückbleibenden Gehalt? Auch viele ordentliche Universitätsprofessoren hatten bis vor kurzem mit Einschluß der in vielen Fällen nur geringfügigen Kollegiengelder ein geringeres Diensteinkommen als die Oberlehrer, und auch gegenwärtig ist das für die Mehrzahl geltende Maximalgehalt außerhalb Berlins nur 6000 M., wozu, wie gesagt, für viele nur geringe Nebeneinnahmen kommen. Niemand aber denkt daran, die Wertschätzung des akademischen Lehrberufs nach den Einkommensverhältnissen seiner Mitglieder zu bemessen. Ebensowenig aber wird die Bedeutung des höheren Lehrerstandes für Staat und Gesellschaft nach diesem materiellen Maßstabe beurteilt. Ihm ist die Jugend anvertraut, die er erziehen und ausbilden soll zu den künftigen Trägern aller höheren Bildung, der Wissenschaft, der Litteratur und der Kultur überhaupt, wie er auch diejenigen auszubilden hat, die einst als Organe des Staates und der Kirche einen leitenden Einfluß auf Land und Volk auszuüben berufen sind. Die Wichtigkeit und Würde dieser Aufgabe des höheren Lehrerstandes ist so groß, daß sie den Vergleich mit keiner anderen Berufsthätigkeit zu scheuen hat".

Automaten-Ausstellung und Panorama.

Das Panorama erfreut sich täglich eines guten Besuches und ist dasselbe auch ein wahrer Anziehungspunkt für das kunstliebende Publikum. Augenblicklich ist wieder eine schöne Serie ausgestellt und zwar Hamburg, Helgoland, Norderney. Wir haben zuerst einen Ueberblick über ganz Hamburg. Dann sehen wir das Konzerthaus Ludwig, welches sehr schön ist. Ferner ist der Walkürenritt ein interessantes Bild Dann sehen wir viele großartige Gebäude, z. B. das Hauptzollamt am Freihafen. Dann das Speicherhaus welches acht Stock hoch ist. Das Portal der neuen Elbbrücke ist auch sehr schön. Auch sehen wir Schloß und Forsthaus Friedrichsruh welches sehr schön ist. Von Helgoland sehen wir die Klippenformation an der Nordostseite, dann das Denkmal Hoffmanns von Fallersleben. Von Norderney erwähnen wir die Napoleonsschanze und das Rettungshaus mit Villa Mathilde.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 5. Juli 1898.

Aufgebote. Anstreicher Friedrich Knipprath mit Elisabeth Schmidt hier. Handarbeiter Anton Brockmann mit Witwe Maria Wessel, geb. Bender, hier. Fuhrmann Johann Dieterich mit Karoline Potthoff hier. Lagerarbeiter Johann Ochel mit Maria Grothaus hier. Fabrikarbeiter Friedr. Grabe mit Auguste Meyer hier. Fabrikarbeiter Karl Vollert mit Pauline Langner hier. Postassistent Karl Guth mit Helene Geyer hier. Kaufmann Wilh. Treeck mit Karoline Heßler hier.

Eheschließungen. Kommis Julius Korff mit Sofie Fieseler hier. Schlosser Emil Wenzel mit Jakobina Mertins hier. Kaufmann August Schnapp mit Maria Mennekes hier. Schreiner Herm. Bassier mit Elisabeth Humpert hier.

Geburten. 1 Sohn: Tagelöhner Adalbert Parzonka, Josefstr. 8a (Zwillinge). Schuhmacher Georg Möller, Königshof 40. Fabrikarbeiter Ed. Altenkain, Rheinstraße 8 (Zwillinge). Lokomotivführer Karl Schiffmann, Ritterstraße 12. Vorarbeiter Heinrich Bröhl, Oestermärschstraße 21a. Stuckateur Wilhelm Strauß, Steinstraße 51. Brauer Max Brenner, Katharinenstraße 18. Zimmermann Anton Schlupmann, Papengarten 66. — 1 Tochter: Bergmann Friedr. Priggemeier, Langestraße 92. Schlosser Wilhelm Brockmann, Hermannstraße 26. Bergmann Paul Mathis, Nordstraße 103. Kesselheizer Wilh. Wolters, Kaiserstr. 241. Maschinist Friedrich Halfmann, Sedanstraße 13. Fabrikarbeiter Albert Brandenburg, Unionstraße 10.

Todesfälle. Margaretha Balke, Friedrichstr. 79, 1 Jahr. Ehefrau Sofie Meerkötter, geborene Keveloh, Bleichmärschstraße 6, 35 J. Friedrich Gräve, Alter Mühlenweg 51, 9 J. Karl Bangert, Nordstr. 84, 1 J.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig**, 4. Juli. **Reichsgericht. Vom Landgericht Dortmund** ist am 4. Mai der 17 Jahre alte Knecht Heinrich Twittenhoff aus Klotingen, der der Notzucht beschuldigt war, nur wegen thätlicher Beleidigung verurteilt worden und zwar zu sechs Monaten Gefängnis. Er war am Morgen des 20. Januar über Land gefahren und hatte unterwegs die ihm zur Last gelegte That begangen. Auf die vom Vater des Angeklagten, dem Ackerknecht Heinrich Twittenhoff sen. eingelegte Revision, hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das subjektive Schuldmoment sei nicht ausreichend festgestellt. Wenn das Landgericht dem Angeklagten glaube, daß er der Meinung war, das betreffende Mädchen setzte ihm keinen ernstlichen Widerstand entgegen, so könne auch nicht ohne weiteres angenommen werden, daß der Angeklagte das Bewußtsein hatte, die Ehre des Mädchens zu verletzen.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Eine kleine, schmucke Unterhaltungsbibliothek, die Sammlung **„Kurze Geschichten" vom Deutschen Verlagshaus „Bita"** herausgegeben, liegt jetzt in einer Serie von neun Bändchen vor. (Der Band broschirt 60, gebd. 90 ₰.) Die zierlichen Bücher, die mit den flotten Blütenranken ihrer Umschläge schon äußerlich überaus geschmackvoll wirken, sind rechte Kinder ihrer Zeit. Da trifft der den Zeitgeschmack am besten, der in hübschen handlichen Büchern, Coupee- und Reisetaschenbüchern, einen Extrakt dessen, was lesenswert und interessant ist, aus der modernen Produktion zusammengestellt, ein fein komponirtes litterarisches Menu, daß jede Gattung durch eine fesselnde Probe illustrirt, das vielen, und damit jedem etwas bringt. Dies Ziel findet man in keiner anderen Bibliothek so vortrefflich erreicht, als in den „Kurzen Geschichten". Mit großem Geschick und Geschmack ist hier für jeden Band ein geistiges Dejeuner arrangirt. Als Hauptstück gibt es stets eine Musternovelle eines unserer ersten Autoren, eines Rudolf Stratz, Ernst von Wolzogen, Ferdinand von Saar, Hans Hoffmann, der Gabriele Reuter, der Ilse Frapan u. s. w. Neben dem Einheimischen wird dann ein interessantes Produkt ausländischer Kunst geboten. So bietet uns jeder Band einen bunten und doch künstlerisch komponirten Strauß, der in der Reisesaison manchen erfreuen wird.

— **Herrn Knurigs Schlafrockpredigten und Reiseerlebnisse.** Humoristisches von D. Haek. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller. 176 S. Oktav. Preis in illustr. Umschlag geheftet 1,50 M. Seit langer Zeit ist uns kein humoristisches Buch in die Hand gekommen, dessen Lektüre uns so viel Vergnügen bereitet hätte wie „Herrn Knurigs Schlafrockpredigten". Sie bilden sozusagen ein Gegenstück zu dem viel gelesenen Werke Jerrolds „Frau Kaudels Gardinenpredigten", sind aber mit einem größeren Aufwand von urwüchsiger, köstlicher Laune und herzerquickendem Humor abgefaßt als jenes Vademekum für keifende Ehefrauen. Den Hintergrund des Ganzen bildet eine nur flüchtig angedeutete Skizze des Ehelebens der Familie Knurig in den verschiedenen Phasen, aus welcher der ewig unzufriedene Familienhäuptling in scharf umrissenen Zügen plastisch hervortritt, wie er, einer ihm lieb gewordenen Gewohnheit folgend, das Verhalten seiner besseren Ehehälfte bei allen nur möglichen Anlässen glossirt und kritisirt. Herr Knurig ist ein biederer gutsituirter Bürger, der in seinem Auftreten einen hohen Grad von Selbstbewußtsein bekundet, dabei ein Original im wahren Sinne des Wortes. Im Grunde seines Herzens gutmütig und seiner Frau in ruhrender Liebe zugethan, nörgelt er doch an allem herum und ist so zu einem kleinen Tyrannen seiner Familie geworden, was aber durchaus nicht hindert, daß er unbewußt nach der Pfeife seiner klugen Gattin tanzt. Seine sich nur zu oft widersprechenden abfälligen Kritiken über das Benehmen und die Handlungsweise seiner Klara wirken durch die Originalität der Einfälle und die feine Komik der Situation überaus erheiternd, sodaß die „Schlafrockpredigten" den Erzeugnissen unserer besten Humoristen würdig an die Seite gestellt werden können.

— **Kurzer Lehrgang der vereinfachten deutschen Stenographie** (Einigungs-System Stolze-Schrey). Herausgegeben zum Unterricht für Damen von Joh. Schulze, praktischer Stenograph und Lehrer der Stenographie. Preis gebunden 1,25 M. Verlag von Karl Meyer (Gustav Prior), Hannover.

Silberne Hochzeit.

Am Sonntag, den 3. Juli, feierte der kgl. Lokomotivführer W. Hüserich, Hüttemannstr. 14, im Kreise seiner Familie und Bekannten das Fest der silbernen Hochzeit, während er vor kurzem bereits das Fest seines 25jährigen Dienstjubiläums begehen konnte. Möge es dem blühenden Ehepaar noch gelingen, das 50jährige Dienstjubiläum und die goldene Hochzeit zu feiern.

Sprechsaal.

(**Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.**)

Seit einigen Tagen hat die Union, Akt.-Ges. für Bergbau und Industrie, das östliche Trottoir an der Huckarderstraße um etwa 30 Meter absperren lassen, um, wie es heißt, neben den beiden bereits vorhandenen Gleisüberführungen noch eine weitere anzulegen. Diese von der ehemaligen rhein. Bahn gebaute und später durch ein weiteres Gleis nach der Schüchtermannsche Phosphatmühle erbreiterte Brücke springt mit den gemauerten Pfeilern um etwa 1 Meter in die Straßenfront und ist außerdem so niedrig, daß verschiedentlich Fuhren (Dampfkessel 2c.) an dieser Stelle umgeladen werden mußten. Da ferner gerade unter der Brücke das Abflußwasser der westlichen Straßenrinne quer über die Straße geleitet wird, häuft sich bei einigem Regenwetter an dieser Stelle ein derartiger Schlamm und Schmutz, daß ein Passiren fast unmöglich wird. Und trotzdem soll der Union die Erlaubnis erteilt sein, die neu zu erbauende Brücke in gleicher Höhe mit der vorhandenen und mit den gleichen in die Straßenfront einspringenden Pfeilern anzulegen. Um das erstellebel zu beseitigen, soll man beabsichtigen, die Straße um ½ Meter auszuheben, geschieht dies, nun, so wird dort bei Regenwetter, wie wir es in diesen Tagen haben, ein See geschaffen, der kaum mit Wasserstiefeln zu durchwaten sein wird. Eine Anzahl Bürger der Huckarderstraße soll bereits dieserhalb bei dem Magistrat vorstellig geworden sein, trotzdem wollen wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen und namentlich die Herren Vertreter des westlichen Viertels im Stadtverordnetenkollegium bitten, ein Wörtchen für uns Interessenten an geeigneter Stelle zu reden.

Von der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur wurden im Monat Mai 1898 4310 Unfälle regulirt:

A. Aus der Einzelversicherung:		B. Aus der Kollektivversicherung:	
2	Todesfälle,	13	Todesfälle,
—	Invaliditätsfälle,	58	Invaliditätsfälle,
709	Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.	3533	Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.
711	Fälle.	3599	Fälle.

Ein Volksbuch im wahrsten Sinne des Worts!

Kiau-Tschou.

Deutschlands Erwerbung in Ost-Asien
von **Georg Franzius**, Marine-Hafenbaudirektor.
Prachteinband — über 100 Illustrationen — Bilderschmuck unter Leitung des Professor Wilhelm Röse.
Preis 5 Mark.

Se. Majestät der Kaiser hat das Werk mit sechs Allerhöchsten Beiträgen ausgezeichnet.

Das Prachtwerk soll dem deutschen Volke eine authentische Schilderung der neuesten deutschen Erwerbung geben. Es ist eine vorzügliche Darstellung in Wort und Bild von deutscher Machtentwicklung auf kolonialem Gebiete und für jeden Deutschen von höchstem Interesse.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm" für amerik. und Cabés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 I

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Wer liebt nicht?
eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
vorzügl. geg. **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** u. **verschönernd** auf die **Haut** wirk. à St. 50 Pf. b.: **A. Speyer**, Westenhellw. 73, **H. Köhler**, a. Markt

Haut- 2c. Krankheiten,
auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Frucht- und Grasverkäufe
Brechten:
Freitag, 8. Juli, Nachm. 5 Uhr, für Herrn **Breuckmann,**
10 Morgen Gras und 8 Morgen Roggen und Weizen,
Anfang im Kötterkamp,
Samstag, 16. Juli, Nachm. ½6 Uhr für Herrn **Overmann, 17 Morgen** in Lohmanns Kamp.
Brechten. Schnettger.

Spekulationsobjekt!
40 Morgen nahe bei Dortmund, Bahnanschluß erhältlich, sehr billig zu verk. Näh. Hoherwall 4, 2. Et.

Hedwig Röhlig
Carl Neise
Verlobte.
Niederdollendorf, Dortmund,
im Juli 1898.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen Fabrikarbeiter **Michael Skrzypczak**, zuletzt zu Sodingen bei Castrop, geboren am 24. August 1873 in Slupia, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 25. Juni 1898.
Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Derselbe ist kleiner Statur, hat blonde Haare, graue Augen, gewöhnliche Nase, gesunde Gesichtsfarbe und keine besondere Kennzeichen. f

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Schreiner **Carl Pläßmann**, geboren am 1. Juni 1849 zu Hohensyburg, zuletzt zu Dortmund, Helle Nr. 20, wohnhaft gewesen, unterm 6. Juni 1898 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Dortmund, den 22. Juni 1898.
Königliches Amtsgericht.

Waschtisch, gebraucht, billig zu verkaufen. ; Hüttemannstraße 18.

1 Sopha, Rohrstühle u. 1 Kleiderschrank sehr bill. z. v. Rheinischestr. 91;

Spitz zugelaufen.
Steuermarke 328.
11870 **Buschmühle.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2**, an der kath. Kirche.

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird ein in der Eisenkonstruktion und im Brückenbau erfahrener, zuverlässiger

Techniker

gesucht, der mit Anfertigung von Werkzeichnungen und Materialauszügen sehr bewandert ist.

Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugn.-Abschriften u. Lebenslauf u. 11857 an die Dortm. Ztg."

Bautechniker,

auf Bureau und Baustelle erfahren, sucht zum baldigen Eintritt Stell., wenn mögl. im Baugeschäft.

Schriftl. Angebote unter A D 11856 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Junger Kaufmann mit Ia. Zeugnissen und Ref. sucht anderw. Eng. als Fakt. oder Buchhalter 2c.

Schriftl. Angebote unter 11764 an die Dortmunder Zeitung.

Gesucht
ein sehr tüchtiger
Treppenbauer,
der durchaus selbstständig arbeiten kann, bei sofortigem Eintritt.
Baugeschäft Sander,
11850 Nordstr. 23.

40 Maurer und Handlanger
gesucht nach 11854 †
Zeche „Westhausen"
bei Huckarde.

Ein durchaus zuverlässiger, evangelischer, unverheirateter, herrschaftl.
Kutscher
zum baldigen Eintritt gesucht. Gedienter Feldartillerist oder Kavallerist bevorzugt. 11864 i
Wo, zu erfragen in der Dortmunder Zeitung.

Ackerknechte,
Fuhrknechte, Kutscher placirt am schnellsten **Siefkes** größtes Büreau, Dortmund, Weberstraße 25. ;11868

Ein Fuhrknecht
gesucht. **Gustav Wahl.**

Ordentl. Fuhrknecht
sof. ges. **Herm. Wilke**, Alfenstr. 24.

Verh. **Mann**, 29 Jahre, perf. im Fahren, Reiten u. Pferdepflege, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse.
b **Heroldstraße 35, 1. Et.**

Junger, kräftiger j 11859
Arbeiter
von 18 bis 20 Jahren gesucht.
Herm. Meier, Seifenfabrik, Hohensyburg- u. Ardeystr.

Suche einige
Kellner
für Sonntags. '11846
Wilh. Ferige, Eving.

Ein ordentlicher s 4549
Hausdiener
per sofort gesucht.
Gebrüder Alsberg,
Brückstr. 26.

2 tücht. Rabitzputzer
bei gutem Lohn für sofort gesucht.
Neubau Ev. Vereinshaus."

Anstreicher-Gehülfen
gesucht von **Robert Theele**,
Ostenhellweg 30, III."

Ein ordentlicher **Bäcker-Geselle** sofort gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11840;

Ein Schmiedegeselle sof. gesucht.
H. Eschenberg,
Lütgebrückstraße 12. j

Dachdecker gesucht. 11844f
Hohensyburgstr. 24.

Ein schulfreier **Knabe** f. leichte Arb. sowie ein **Druckerlehrling** bei sofort. Verdienst gesucht.
Carl Brüggemann, Alfenstr. 42. j

Ein junges Mädchen,
welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, und eine '11847
Kaffeeköchin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Hotel Rheinischer Hof.

Junge **Verkäuferin** sucht zum 1. August oder später Stelle in einem Weißwaarengeschäft.
Schriftl. Angeb. unter R P 11839 an die Dortm. Ztg.

Ein ordentliches
Mädchen
für ganze oder halbe Tage für einen kleinen Haushalt auf sofort gesucht. 11866' Kaiserstr. 74.

Tüchtiges, evang. '11845
Dienstmädchen
mit guten Zeugn. für kl. Familie auf 1. August gegen hoh. Lohn ges.
Knappenbergerstraße 29.'

20 Küchenmädchen,
Zweit-, Zimmer- u. Hausmädch. sof. für hier u. ausw. bei hoh. Lohn gesucht. 11869; **Fr Siefcka**, Weberstr. 25.

Ord. **Mädchen**, im Nähen, Haus- und Handarb. erfahr., z. Stütze d. Hausfrau ges. Dasselbe müßte auch im Geschäft mit thätig sein. Gute Behandlung zugesichert.
Schr. Ang. u. 11841 a. d. Dortm. Z.

Suche auf sofort ein ordentl., ev.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau August Mellmann,
Ostenhellweg 42.'

Ordentl. Mädchen
für Nachmittags zu einem 10 Mon. alten Kinde sofort gesucht.
Näh. Oesterholzstraße 8, 1. Et.'

Zum baldigen Eintritt ein
Dienstmädchen
gesucht. Lohn 50—60 Thaler.
Westenhellweg 121.

Zum 1. August eine evangel.
Kinderfrau gesucht.
Näheres in der Dortm. Ztg. 11861?

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitm., Mädch., d. m. k., Ack., Viehw. u. J. erh. Stell. Fr. **Sievers**, Weberstr. 18.

Ein ordtl. **Mädchen** z. Flaschenspülen gesucht. 11852 *
Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein einfaches, ordentl. **Mädchen** für einen bürgerl. Haushalt gesucht.
Näh. Oesterholzstraße 66, part. *

Mädchen od. **Frau** sof. zur Aushülfe ges. Näh. Westenhellweg 85. *

Ein prop. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Markt 7.'

Morgenmädchen gesucht.
Brüderweg 3, 2. Et.'

Morgenmädchen gesucht.
Heiligerweg 17.'

Ein prop. **Morgenmädch.** gesucht.
Rolandstraße 15.

Ein **Kochlehrmädchen** gesucht.
Brückstraße 22.'

Prop. **Mädchen** od. **Frau** z. Wasch. und Putzen ges. Auf dem Berge 15. *

Ein prop. **Nachmittagsm.** für sof. gesucht. **Westenhellweg 180, 3. Et.**

Abgeschl. 2. Etage,
4 Zimmer, Keller, Bodenzimmer, unter Mitbenutzung der Bleiche, per 1. August zu vermiethen.
Zu erfragen ; 11860
Ardeystr. 76, Ecke Hohensyburgstr.

2 schöne **Mansardenzimmer** in bess. Hause an einzelne Person zu verm. Näh. Bremerstraße 13. j

Abgeschl. Etage, 4 Räume, zwei Mansarden, zu vermiethen.
Hubertsgasse 5, 1. Etage.'

3 freundliche **Mans.-Stuben** per 1. Sept. zu verm. Sternstr. 2.'

2 Bodenzimmer zum 1. Aug. zu vermiethen. Oestermärschstr. 22. b

2 Mansardenzimmer zu Aug. zu vermiethen. Oestermärschstr. 23. b

2 Mansarden-Zimmer zu vermiethen. Oestermärschstr. 19. b

3 Zimmer an ruh. Leute z. verm. p. 1. August. Brüsselerstraße 4. j

Wohn. v. 2—3 Z. verziehungsh. z. 1. August z. v. Hermannstr. 4. *

Auf Nov. **eine Wohnung von 3 Zimm.** event. mit Boden z. im östl. Stadtheil zu miethen gesucht.
Schr. Angebote unter S G 11836 an die Dortmunder Zeitung. b

Kleine Fam. sucht zum 1. Oktober oder November **herrschaftl. Etage** von 5—6 Zimm. im südöstl. Stadtth.
Schriftl. Angeb. unter 11848 an die Dortm. Zeitung. b

Eine **Wohnung** von 2 Z. zum 1. August oder später gesucht.
Näh. zu erfr. Bornstr. 62, 1. Et., von 12—1 Uhr Mittags.

Wohnung
von 2 Zimmern sucht ruhige, anst. Familie zum 1. August.
Schriftliche Angebote unt. 11772 an die Dortm. Ztg. f

3 Zimmer z. 1. August gesucht, wenn möglich mit Stallung und Hof für 2 Pferde. 11843 b
Näheres in der Dortm. Ztg.

Ehepaar sucht p. 1. Nov. abgeschl. **Wohnung** v. 3—4 Räumen. Schr. Ang. m. Preis u. A Z 11838 a. d. D. Z.

J. Lehrerin sucht z. 1. August ein möbl. od. unmöb. **Zimmer** m. voll. Pens., in bess. H., in der Nähe des Körnerplatzes. Schr. Angeb. mit Preisang. u. 11862 a. d. Dortm. Z.'

J. Mann (Beamter) sucht z. 1. Aug. unmöbl. **Zimmer** in der Nähe der Rheinischenstr. Schr. Angeb. unter 11842 an die Dortm. Ztg. b

J. Mann sucht zum 1. Aug. gut **möbl. Zimmer** mit Frühstück. b
Schriftl. Angebote unt. H S 11849 an die Dortm. Zeitung. b

Junger Beamter sucht **möbl. Zim.** m. Frühst. Nähe Körnerplatz. Schr. Angeb. unt. J M 11837 a. d. Dortm. Z.

Ein großes, möbl. **Zimmer** im westlichen Stadtteil zu vermieten.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11855 *

Gut möbl. **Zimmer** z. 1. Juli zu vermiethen. Münsterstr. 15, 1. Et.

Ein frdl. möbl. **Zimmer** m. Frühst. p. sof. zu verm. Hoherwall 24, 2 Tr.

2 gut möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühst. zu verm. Hoherwall 26. b

Frdl. möbl. **Zimmer** sof. zu verm. Hoheluft 3, Nähe Brückstraße.

1 möbl. **Z.** z. v. ' 1. Kampstr. 74.

Vorzüglicher **Mittagtisch.**
1. Kampstraße 108, 1. Et. j

2 anständige Leute erh. **Kost und Logis.** Kühl 5. t

Schlafzimmer zu verm. Hubertsgasse 7, 1. Et., Ecke 2. Kampstr. ?

Schlafst. zu hab. ' 1. Kampstr. 74.

Verding.

Zu dem Stiftungsfeste des Turnerbundes „Eintracht" zu Westrich, am 14. August cr., sollen **am Samstag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr,** beim Wirth Pütthoff daselbst die

Plätze zu Buden und Caroussel

öffentlich verdungen werden. 8281 I

Der Vorstand
des Turnerbundes „Eintracht".

Photograph. Apparat, 12 × 16½, mit Zubehör, billig zu verkaufen.
; Hamburgerstraße 64, I.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters und Händlers **Gottlieb Schürmann** zu Derne ist heute Vormittag 10½ Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter ist Rechtsanwalt Mausen zu Dortmund.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Juli 1898. Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 1. September 1898. Erste Gläubiger-Versammlung

den 22. Juli 1898, Mittags 12 Uhr,

allgemeiner Prüfungstermin

den 7. September 1898, Vormittags 11½ Uhr,

Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 4. Juli 1898. s 4588z

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ein fast neuer **Tafelherd** billig zu verkaufen. Walzwerkstraße 4. b

2 große **Lagerkasten** u. 1 Hängelampe zu verk. Rheinischestr. 41. b

---

1. Ziehung d. 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. Juli 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30 133 40 60 239 48 349 849 947 **1001** 19 72 614 697 954 **2**109 [100] 48 90 224 84 418 823 **3**219 33 414 42 522 29 61 92 602 779 80 801 18 [150] 974 **4**027 197 481 82 535 610 95 709 **5**068 533 90 620 705 907 **6**095 287 377 414 576 752 55 79 823 938 64 [100] **7**010 125 28 209 58 443 63 979 **8**047 155 277 88 632 716 924 **9**059 71 147 250 436 **744**

10073 177 262 391 491 682 **11**161 230 [150] 370 403 662 754 69 964 **12**086 95 163 290 354 90 639 705 7 853 72 [200] 923 **13**545 49 788 94 802 **14**065 109 50 233 34 407 507 667 963 **99** **15**138 432 61 550 777 810 **16**019 207 364 423 24 42 703 72 878 920 96 **17**137 [100] 687 954 **18**027 150 65 281 407 74 587 786 866 **19**519 811 18 88 919

20089 335 73 427 996 **21**247 48 437 742 826 966 **22**029 359 [100] 65 629 99 **23**176 219 22 362 599 783 832 49 **24**333 68 460 539 63 [100] 71 609 732 967 **25**224 353 517 45 624 **26**023 45 63 72 244 340 57 406 545 **27**415 41 501 22 631 812 91 949 **28**023 34 39 233 360 68 459 691 790 **29**034 62 556 95 776 934 63

30041 207 416 513 37 79 683 [150] 908 **31**094 98 128 450 552 97 697 794 954 **32**179 286 658 70 84 770 923 **33**016 356 424 **34**004 80 199 322 82 88 636 917 45 **35**052 214 388 549 [100] 834 [100] **36**245 404 37 58 558 695 881 925 **37**034 174 210 [100] 58 362 459 584 852 **38**185 310 77 440 508 **39**099 166 255 317 650 56 903 **40**139 66 301 634 776 934 **41**049 90 93 99 245 609 32 48 710 914 75 78 [100] **42**024 221 47 327 81 422 48 57 510 27 36 619 59 702 42 [150] 874 954 **43**007 115 40 56 71 252 528 98 **44**179 238 61 314 515 29 668 770 71 892 925 **45**311 451 751 77 96 915 67 **46**045 130 72 323 441 535 643 45 97 852 85 976 **47**018 163 265 372 78 804 958 **48**031 82 105 271 412 [100] 62 699 826 82 89 **49**165 248 60 404 604 32 816 31 41 42 975

50097 199 341 466 669 **(1000)** 802 88 954 **51**139 490 738 843 [100] 95 919 **52**218 319 23 94 573 [200] 607 49 778 809 23 37 53 950 **53**002 6 405 18 52 615 824 39 923 **54**028 257 379 578 776 854 977 **55**061 63 160 99 286 368 536 71 84 747 72 915 **56**055 326 82 416 20 500 92 697 742 68 830 37 60 [100] 931 50 **57**218 40 305 59 69 74 86 635 711 802 20 929 57 **58**022 182 477 [300] 577 688 801 44 **59**006 174 293 678 920 48

60145 [100] 46 236 441 69 791 807 **61**103 6 52 75 279 388 435 523 825 **62**180 364 476 653 97 841 905 45 **63**016 56 220 509 25 58 627 39 88 729 919 81 **64**065 91 128 389 412 505 22 28 38 44 64 607 49 65 919 **65**100 287 70 [150] 448 65 787 943 **66**405 70 82 644 700 3 10 11 858 957 78 **67**114 21 84 238 91 453 694 722 940 **68**068 80 181 253 314 406 [100] 93 507 699 709 845 53 930 **69**114 64 71 231 92 431 515 46 58 78 783 891 900 **70**123 378 416 [100] 610 31 88 768 [100] 905 **71**001 363 494 626 726 812 87 906 52 **72**069 100 239 384 475 532 822 73 **73**169 365 404 89 650 839 924 **74**054 65 109 230 303 [150] 57 528 58 83 639 839 68 **75**134 79 237 [150] 545 916 49 61 **76**225 [100] 29 314 72 505 16 **[1000]** 73 725 876 **77**007 27 63 105 43 [150] 286 483 592 624 **78**285 331 **424** 59 637 73 835 947 **79**071 129 259 61 434 517 653 951

80008 67 108 339 67 480 537 81 694 765 96 **81**079 122 95 312 481 669 82 713 808 **82**202 55 311 67 404 12 648 761 **83**000 80 175 236 383 565 674 78 746 **84**087 257 58 99 325 554 609 707 [100] 47 **85**002 82 182 200 62 314 715 942 **86**102 307 88 527 602 56 769 78 **87**060 89 [150] 112 28 41 241 66 310 80 574 664 777 78 863 964 **88**160 229 305 409 793 900 **89**006 63 104 272 84 427 510 18 625 875 922 38 39

90160 301 670 706 30 35 49 57 **91**486 91 574 692 761 939 45 **92**042 [150] 131 291 306 30 [100] 504 673 757 827 **93**066 81 109 273 345 633 59 763 76 872 **94**073 177 201 4 29 427 648 711 68 93 **95**177 95 552 60 705 14 881 **96**172 243 76 344 602 90 827 51 965 **97**131 80 518 604 916 **98**067 112 276 330 413 651 750 **99**185 473 690

100296 323 416 521 631 63 71 718 857 **101**168 280 351 536 45 46 641 750 801 920 53 **102**209 423 49 517 [100] 687 784 849 980 **103**253 344 529 646 [100] 97 733 35 988 **104**152 76 711 92 940 **105**022 43 111 61 468 593 683 846 65 **106**123 347 424 585 684 720 34 **107**090 202 [200] 9 79 481 513 47 885 **108**114 23 297 424 595 759 816 [100] **109**021 33 183 209 93 490 504 91 653 804 52 97 [100] 949 64 91

110026 116 [100] **24** 52 61 69 87 99 255 58 330 601 68 73 753 85 **111**021 91 350 51 508 [100] 715 31 84 89 857 990 **112**015 73 **224** 523 59 71 [100] 651 716 946 **113**016 116 68 69 255 **114**141 84 306 792 940 **115**087 225 329 74 464 591 683 703 36 50 832 45 69 73 **116**082 131 364 620 45 75 707 **[1000]** 874 **117**261 76 88 382 86 484 547 59 [100] 811 937 **118**017 97 348 540 58 647 754 **119**140 314 439 45 843 965

120011 133 217 89 311 418 588 823 923 87 **121**055 76 117 74 99 270 330 54 75 76 473 587 864 947 87 **122**199 332 419 [100] 559 711 809 988 • **123**120 205 14 335 419 546 602 990 **124**101 7 99 228 403 595 607 76 [150] **125**313 527 67 708 817 65 **126**045 96 483 513 29 645 790 910 86 **127**086 [100] 285 372 457 98 559 **740** **128**062 99 154 231 336 **129**342 423 [200] 712 33 73 804

130030 122 334 41 76 405 36 38 660 80 716 831 **131**065 144 207 26 35 45 376 405 55 686 883 **132**006 78 90 503 26 **714** 34 59 69 73 [100] 84 813 927 **133**079 128 380 666 94 785 838 **134**056 78 201 23 351 564 97 701 830 964 75 **135**243 [150] 372 451 572 853 992 **136**002 198 221 607 731 **137**401 877 82 924 75 65 74 **138**076 273 546 639 715 833 62 **84** 954 **139**026 190 266 318 559 90 645 67 92 96 845

140139 207 13 25 94 438 54 584 731 42 827 **96** **141**005 53 68 187 200 64 382 423 69 502 671 776 864 907 12 31 **142**612 709 [100] 62 918 32 **143**038 191 [150] 903 **144**050 51 111 302 493 685 745 944 93 **145**502 627 746 923 **146**157 **68** 427 579 634 740 814 902 **147**012 105 9 68 204 54 391 462 89 99 612 60 834 **148**110 57 94 208 30 39 431 85 510 620 905 **149**057 58 294 411 26 532 624 949 61

150864 940 [100] 51 [150] **151**189 245 303 61 504 47 71 89 633 [100] 769 90 814 903 **152**029 72 75 99 239 692 836 935 37 52 90 **153**084 93 128 224 83 85 351 489 546 620 907 **83** **154**055 147 225 [100] 300 414 561 970 **155**085 159 85 92 349 403 53 82 527 619 736 67 68 802 27 **42** **156**081 289 314 15 40 66 430 579 635 [100] 64 715 64 893 **157**049 63 377 824 75 94 **158**220 [150] 632 784 852 76 83 992 **159**365 517 609 738

160005 13 158 205 91 390 95 605 884 93 932 **161**003 164 72 347 432 553 625 **162**024 31 176 291 454 [150] 508 27 793 884 88 905 76 **163**145 [150] 325 407 34 559 690 827 **164**165 316 26 407 74 97 746 834 42 901 23 29 **165**256 320 97 791 809 **166**313 16 32 451 86 570 799 801 941 **167**109 57 670 790 872 992 **168**065 70 290 519 32 57 65 633 62 93 807 74 988 **169**094 156 378 597 628 36 738 830 70 958 [100]

170267 [100] 603 900 63 **171**090 140 48 64 66 73 [100] 334 428 [100] 75 659 64 712 54 951 **172**081 276 415 540 786 952 **173**151 388 619 22 57 706 [100] 889 967 **174**087 163 268 574 664 847 923 54 **175**777 807 39 99 **176**050 457 89 853 **177**201 21 308 18 58 479 87 91 709 894 989 **178**055 238 89 511 29 52 99 696 725 26 57 830 936 **179**378 410 613 71 798 856

180396 460 510 52 65 89 667 803 38 **181**031 615 340 56 453 85 509 42 52 74 752 60 70 954 **182**055 92 336 435 81 86 574 691 755 845 **183**079 142 361 402 45 658 844 926 97 **184**150 251 334 53 511 604 88 704 82 90 815 929 **185**108 302 58 414 72 749 97 867 79 98 901 **186**056 267 343 478 [150] 561 996 [200] **187**346 76433 745 879 [100] **188**192 323 70 78 506 [200] 656 735 88 **189**133 294 396

190132 82 83 274 306 95 488 562 679 726 845 93 971 94 **191**237 305 34 500 722 914 **192**007 190 212 70 562 604 796 99 823 82 978 **193**009 157 216 31 329 [100] 488 98 514 730 871 73 81 92 **194**036 44 120 281 552 **195**172 304 [150] 425 690 731 849 946 **196**015 532 633 824 **84** **197**219 97 443 513 644 985 **198**040 131 60 223 34 486 [100] 561 656 856 940 **199**304 11 61 670 816 70

200169 71 76 313 35 45 487 512 46 93 706 70 84 994 **201**012 43 [100] 614 74 717 35 73 837 67 94 995 [100] **202**137 39 [100] 47 87 427 73 512 649 728 891 [100] 930 **203**036 136 204 24 32 491 602 9 88 924 **204**118 23 323 25 56 [100] 61 78 91 506 628 [100] 84 819 80 **205**150 295 645 718 800 87 **206**038 47 91 340 400 614 67 80 712 87 91 846 **207**005 58 160 71 87 249 523 99 624 62 906 56 63 **208**137 97 201 21 318 76 615 34 **209**042 147 64 90 262 63 372 568 74 629 744 822 45 72 903 68

210089 376 639 702 924 [150] 62 **211**049 167 312 62 [100] 429 32 537 69 627 766 906 14 **212**050 166 403 655 91 93 **213**159 211 39 311 440 [100] 589 718 866 905 **214**021 82 175 77 243 385 446 525 80 903 25 62 79 **215**028 135 47 63 219 588 735 76 955 [100] 81 **216**046 374 437 46 79 505 59 722 37 77 820 32 93 955 99 **217**024 93 [100] 112 62 259 446 82 91 [300] 520 698 729 898 **218**086 137 200 61 358 430 774 915 [150] 50 **219**062 102 19 [100] 31 218 49 92 691 779 886 933 51 79 **220**059 176 303 505 17 868 921 49 74 • **221**006 97 157 298 466 588 620 45 97 751 83 964 76 • **222**155 319 38 505 20 84 661 839 **223**045 113 54 66 210 [100] 81 88 499 524 **224**062 86 100 11 31 55 247 81 353 612 766 [150] 934 **225**141 204 [200] 92

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 1 zu 1000 Mk., 10 zu 500 Mk.

---

1. Ziehung d. 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. Juli 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

103 42 72 284 364 [100] 91 743 52 898 923 52 **1071** 100 9 279 **382** 788 890 95 **2**044 243 544 720 44 882 86 **3**070 [100] 161 241 92 545 89 646 863 916 53 **4**158 258 541 66 718 44 **5**287 374 418 65 69 525 655 737 48 **6**090 **185** 272 **323** 84 510 71 635 888 **7**066 451 517 652 872 93 99 **8**022 146 79 245 54 307 18 46 423 663 839 920 **9**048 98 154 201 59 318 71 93 434 597 747

10248 72 318 31 474 535 61 82 90 826 **11**017 244 50 573 713 [100] 17 64 858 93 910 **12**005 78 311 690 709 824 988 **13**062 103 30 317 407 93 593 645 760 813 902 **14**003 102 248 440 772 928 55 **15**037 120 48 417 89 575 99 691 739 58 985 **16**009 97 126 46 323 29 598 916 56 **17**024 49 50 554 89 623 751 75 929 60 69 **18**253 736 884 977 **19**010 56 689 97 901

20197 419 79 544 739 57 77 829 917 37 **21**005 458 563 97 606 744 810 952 **22**129 [200] 99 297 354 695 827 **23**039 141 252 93 537 726 54 **24**181 300 13 68 418 734 829 40 **25**066 99 279 395 544 78 714 816 31 [100] 40 **26**138 76 92 245 [100] 336 81 519 66 85 746 69 837 **27**098 148 52 383 403 84 644 54 817 974 **28**013 106 446 526 703 813 959 76 83 **29**032 134 46 69 228 350 97 436 559 608 809 86 921

30161 326 770 91 [150] **31**025 34 59 70 115 409 582 820 47 **32**250 385 431 545 935 82 **33**020 148 602 68 99 [200] 866 67 81 88 923 [100] **34**049 136 300 11 485 659 729 897 993 **35**023 26 66 256 308 23 422 27 70 [100] 622 [100] 758 98 874 86 949 86 **36**041 [150] 49 104 81 499 508 23 70 669 92 779 834 44 **37**276 430 503 61 628 29 705 9 **38**636 843 85 949 **39**131 84 250 620 29 748 [500] 53 92 [100] 93 854

40021 44 [100] 115 92 [300] 245 92 324 624 99 759 95 926 **41**001 13 210 556 608 806 70 **42**130 89 [150] 211 423 684 73 [100] 719 86 806 64 912 **43**061 113 29 81 241 444 625 46 771 870 924 **44**201 40 51 [100] 60 385 400 512 18 26 33 965 70 86 **45**152 70 235 90 [100] 92 436 565 867 **46**203 5 86 572 606 896 984 [100] **47**101 49 [200] 213 49 54 [150] 97 615 44 77 **48**121 27 81 211 33 37 499 [100] 985 42 69 [100] 98 **49**084 365 714 89 887 988 98

50032 203 27 54 517 47 866 903 61 **51**050 242 48 797 99 **53**132 298 512 622 [100] 80 848 92 **54**056 135 52 245 465 599 **55**180 431 38 78 539 762 67 [100] 830 **56**000 5 208 56 801 456 771 831 [100] 98 [300] **57**120 40 93 460 95 [100] 697 732 **58**004 13 173 308 508 38 800 61 913 53 **59**164 68 273 [500] 410 86 507 62 929

60051 133 221 35 302 39 576 908 44 [200] **61**042 200 2 886 741 959 **62**098 172 214 464 510 681 765 [200] 937 54 71 **63**086 157 239 333 61 645 725 800 91 **64**216 36 401 80 64 65 555 626 764 801 52 92 **65**010 119 30 55 228 332 [150] 62 494 513 616 516 29 86 98 922 **66**088 238 731 916 29 **67**119 213 98 393 461 500 656 805 **68**432 [200] 561 [150] 658 79 933 69 **69**098 137 41 536 67 59 408 65 688 709 839

70134 86 213 35 376 82 495 579 763 843 **71**181 275 490 657 722 97 894 974 89 **72**204 28 91 301 625 894 983 **73**033 36 229 97 318 463 531 81 753 892 935 93 **74**010 49 64 110 40 71 228 407 88 603 45 49 54 841 **75**115 97 303 68 71 410 72 735 57 82 975 **76**026 253 543 741 **77**292 339 404 505 632 819 74 988 **78**066 221 71 384 663 757 **79**024 118 244 334 407 505 619 79 784 80 [150] 862

80034 95 479 677 [100] 721 806 [100] 55 950 93 81 133 282 332 800 48 68 88 919 **82**067 285 307 508 [200] 55 794 820 943 **84**022 49 169 265 400 67 549 847 70 88 **84**040 58 259 77 [100] 362 95 513 627 930 **85**223 378 445 90 735 79 811 **86**117 19 215 420 695 **87**024 38 189 97 316 **88**124 34 255 97 319 462 90 503 667 80 761 **89**130 247 335 95 409 48 624 56 827 41

90070 85 121 372 524 608 869 925 59 **91**011 343 717 21 96 993 **92**088 233 78 335 511 805 75 86 991 **93**199 228 381 404 708 836 84 97 [150] **94**089 244 374 83 425 610 18 34 80 977 [100] **95**210 63 371 685 774 819 27 [150] 87 **96**161 74 272 330 83 595 625 842 **97**086 190 243 383 401 33 524 [100] 32 50 824 33 **98**036 155 251 354 455 728 79 821 953 **99**074 140 71 218 418 584 680 752 57 93 898 936

100030 44 67 96 233 56 78 879 984 **101**057 119 97 328 42 45 724 54 931 64 **102**134 55 311 420 45 510 828 64 96 962 **103**081 189 213 [100] 75 444 72 625 99 **104**277 85 [150] 447 [150] 585 753 843 989 92 **105**013 60 83 [100] 122 255 389 638 65 84 840 942 **106**113 215 30 506 757 **107**007 36 100 3 70 [100] 340 [100] 422 32 83 [100] 767 881 **108**034 196 200 21 26 [100] 435 623 **109**084 180 93 208 71 315 565 687

110046 97 613 983 **111**162 63 326 453 85 513 81 **69** 29 64 782 846 **112**142 69 455 531 789 855 **113**134 387 509 68 90 608 39 707 935 **114**250 417 77 539 895 **115**083 105 344 604 702 63 92 870 **116**029 49 100 631 859 **117**151 239 62 320 68 89 412 727 79 883 **118**229 628 729 77 83 85 857 97 [100] 911 56 61 75 **119**099 110 58 224 36 405 6 76 90 533 692 777 80 902 3 67

120105 392 434 639 734 52 963 **121**033 126 323 79 472 517 667 79 734 838 923 77 **122**015 87 [200] 158 [300] 211 97 518 83 979 **123**028 78 177 617 865 935 59 **124**170 92 237 44 57 331 457 533 641 783 **125**090 143 370 419 518 663 **126**049 50 148 67 398 450 540 72 [200] 85 608 24 47 54 794 931 71 90 93 **127**319 82 502 604 811 12 68 962 **128**072 178 325 412 64 570 608 853 **129**029 50 34 99 217 80 353 73 543 637 71 821 72 928 86

130127 [500] 270 368 [100] 480 91 617 76 727 77 [200] 885 **131**057 274 400 876 89 **132**038 43 353 458 524 37 50 614 43 851 68 963 **133**256 423 632 64 742 57 78 832 977 **134**383 400 607 896 902 6 **135**161 77 204 794 [100] 843 **136**166 71 298 305 585 609 26 749 **137**061 116 22 76 94 213 320 76 596 686 834 64 **138**010 290 531 41 84 855 75 953 • **139**083 166 247 70 504 740 47 830 44 68 82

140112 228 74 315 55 91 537 56 690 842 947 **141**188 282 554 639 [100] 43 871 81 963 75 **142**007 57 108 [100] 263 352 478 510 91 94 826 54 63 86 **143**244 61 [100] 380 697 923 51 **144**062 313 521 82 623 735 37 90 853 922 **145**338 94 891 **146**138 268 310 22 446 64 503 637 79 758 81 901 49 75 **147**066 146 94 221 383 85 417 33 510 696 763 952 **148**169 264 68 317 533 633 83 89 96 725 856 [100] 85 983 **149**002 113 332 42 56 559 96 619

150066 150 263 414 58 67 593 701 90 94 876 89 983 **151**021 22 485 531 723 79 861 924 [150] 60 **152**183 281 412 28 32 577 [100] 890 946 51 [200] 78 **153**039 99 158 223 [100] 478 636 955 95 **154**076 99 187 661 734 974 **155**059 273 91 322 34 495 [100] 684 724 41 881 995 **156**209 74 79 342 49 519 658 74 824 940 **157**045 146 223 33 68 334 97 858 **158**166 203 67 353 439 82 621 77 935 97 **159**168 383 454 65

160001 335 81 405 24 547 **161**058 354 [150] 416 510 [150] 50 618 938 **162**030 420 686 807 49 **163**001 315 835 61 **164**019 290 499 778 831 78 913 **165**129 87 62 324 571 828 966 **166**058 157 270 309 79 613 751 **167**023 57 139 303 41 472 549 57 605 954 **168**006 20 84 73 191 292 386 453 515 97 **169**012 59 75 172 211 **36** 342 [100] 62 528 45 60 858 926 67

170117 41 63 370 496 97 908 36 **171**101 22 [150] 391 614 95 831 **172**009 12 167 90 219 421 527 688 706 48 69 837 64 **173**075 155 [100] 70 297 468 527 89 [150] 676 730 **174**229 308 478 501 642 77 **175**102 17 59 79 87 98 269 325 429 35 714 882 967 90 **176**328 528 616 77 712 89 **177**073 214 84 97 303 414 31 52 96 516 [100] 783 805 42 50 976 **178**036 433 • **179**167 210 509 20 637 701 57 64 804 58

180006 13 252 341 58 499 568 842 86 968 **181**012 20 [100] 58 377 406 631 54 89 727 55 974 **182**220 424 775 858 **183**046 176 94 274 319 403 20 99 751 52 **86**0 934 74 **184**081 142 75 288 329 45 [300] **441** 716 44 62 **185**109 301 [100] 425 55 501 722 71 917 **186**034 74 95 160 [100] 64 67 [100] 72 [100] 245 60 313 583 648 762 941 **187**147 226 73 90 862 922 60 **188**050 193 227 66 89 364 410 79 642 68 732 855 **189**104 235 336 441 73 82 [100] 94 98 100] 536 762 983 [200]

190285 333 78 770 77 91 843 917 **191**118 [100] 337 465 609 708 819 902 51 70 80 97 **192**064 267 645 94 738 89 **193**221 348 509 732 837 911 **194**050 194 295 57 [100] 485 551 647 847 938 96 **195**092 109 13 57 70 206 29 77 322 419 61 93 818 **196**688 [150] 778 835 931 61 **197**092 19 102 201 342 59 424 [100] 65 504 8 637 58 743 964 **198**104 76 866 **199**127 272 391 629 843 48

200001 12 110 288 544 [100] 87 610 711 28 800 27 972 93 **201**010 359 446 512 53 704 861 948 **202**064 148 63 68 264 [100] 471 557 [100] 723 **203**104 35 55 84 99 211 310 72 559 627 96 708 [100] 925 76 **204**013 485 [150] 932 • **205**005 66 [100] 124 330 636 704 858 **206**109 86 219 372 431 38 704 861 962 **207**217 30 311 438 639 940 **208**055 62 213 65 68 623 68 969 **209**926 397 525 [200] 632 712 [150] 846 928 88

210079 309 43 400 93 504 10 27 631 946 **211**478 500 723 **212**053 161 319 631 **213**005 8 42 114 43 72 316 454 56 86 610 846 73 919 **214**122 63 223 34 404 529 57 626 814 **215**122 31 40 227 390 556 71 92 640 01 762 91 **216**026 94 347 520 98 669 743 892 963 72 84 **217**268 [200] 79 434 73 76 862 **218**024 76 115 845 628 51 847 **219**037 188 220 355 57 688 715 823 50

220023 60 157 223 393 537 **221**214 391 403 97 [100] 508 28 625 52 735 [150] 881 916 40 [150] **222**235 502 26 631 719 811 936 61 **223**344 404 578 651 95 710 **217** **224**041 168 83 234 58 522 871 87 906 67 **5069** 106 270 89 595

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 1 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk.

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie waschächter

Bett-Siamosen,

neue Dessins, für Bezüge geeignet.

s4586 **Meter**

27 Pf.

Gbr. Kaufmann

J. Rosenthal jun.,

61. Westenhellweg 61.

Während des Ausverkaufs und so lange der Vorrath reicht: s4587

1 Partie Wasch-Blousen 65 Pf.
1 Partie Wasch-Kleidchen 75 Pf.
1 Partie leinene Röcke 1,50 Mk.
1 Partie Stoff-Blousen 1,35 Mk.
1 Partie waschbare Matrosen-Mützen 48 Pf.
1 Partie Damen-Hosen mit breitem Feston 78 und 88 Pf.
1 Partie Damen-Strümpfe Paar 20 Pf.
1 Partie Zwirn-Socken, 2 Paar 25 Pf.
1 Partie Tüll-Spitzen, Meter 7 Pf.

Neuheit!

Musterschutz angemeldet! 11865

für Kochherde,

welche mit einem Griff in einen Links- oder Rechtsherd zu verwandeln sind, fabrizirt und liefert **in Emaille und Majolika** unter Garantie

August Kromberg, Dortmund,

Kaiserstrasse 74. Herdfabrik. Kaiserstrasse 74.

Carl Brüggemann, Dortmund,
liefert **Drucksachen aller Art,** als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
Druckerei und Kontor Alfenstraße 42.

Nr. 42.

Langjährige Garantie.



Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

---

1 Eichen-Ladenreal für Spezereiwaren, 1 guterhalten. **Sprungheerd,** 12 Bände Brockhaus **Lexikon** zu verkaufen. ; 2. Kampstraße 16.

Eine schwarze Dogge,

auf den Namen „Selig" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 11867 i

F. A. Deisel, Baugeschäft,
Cörne bei Dortmund.

Jagdhund

abhanden gekommen, braun u. weiß. Wiederbringer Belohnung.
11835 b Westenhellweg 106½. b

Da ich mit meiner Frau in Ehescheidung lebe, warne ich jedermann etwas auf meinen Namen zu borgen, daich für die Zahlung nicht aufkomme.
Polier **Ernst Werner,** Roonstr. 1.

Der heutigen Zeitung liegt ein

Prospekt

des Käse-Exportgeschäfts
J. Mohr Wwe.
in Ottensen bei.
Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".

Koks-Verkauf.

Am Montag, den 11., und Dienstag, den 12. d. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im **Hotel Middendorff** (Alfr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, jedesmal

100 Tonnen Gießereikoks

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (Art. 343 D. H.-G.-B.)

Dortmund, den 5. Juli 1898.
Schlüter,
11851; Gerichtsvollzieher.

Wohn- und Geschäftshäuser,

neuerbaut, im nördlichen Stadtth. an der Hauptstr. geleg., sind zu verk. Näh. in der Dortm. Ztg. 11853†

Bauplatz,

in guter Lage des östl., südl. oder westl. Stadttheiles zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Z 11048 an die Dortm. Ztg. i

---

Ein Federwagen
für leichtes Frachtfuhrwerk zu verkaufen. Bleichmärschstr. 20. b

---

Ein 2sp. **Kutschgeschirr,** 1 1sp. Brustbl. u. **Kummtgeschirr** billig. Heiligerweg 1. j

---

Empfehle prima dickes ; 11863

Kalbfleisch,

ohne Unterschied der Stücke 60 ₰.
Max Lichtenstein, Friedrichstr. 19.

---

2 nußb. **Vertikows,** 1 nußb. **Waschkonsole** mit Marmor, 1 nußb. **Kleiderschrank, Bettstellen** mit Matr., **Glas- und Kleiderschränke, ein Sopha, Spiegel** mit Console und Marmorplatte, **1 Sophatisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Regulator** billig zu verkaufen. ; 2. Kampstraße 16.

Bautechnische Arbeiten,

wie Zeichnungen, Anschläge, Abrechnungen 2c., fertigt billigst junger **Architekt.** Gefl. Ang. unt. P F 10389 befördert die Dortm. Ztg.

Zu verkaufen:

Wohnhäuser nebst Garten, im südl. und nordöstl. Stadttheile.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 11049

---

1 Glas-, 1 Kleiderschrank, 1- u. 2schl. Bettstelle mit Matratze, 1 kl. Regulirofen, 1 Kommode, 1 runder Tisch u. 1 Sopha bill. zu verkaufen. Ostenhellweg 28, 1. Et. j

---

Ein gut erh. **Sprungheerd** bill. zu verkaufen. ; Hamburgerstr. 64, I.